Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 8. Oktober 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 239

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schley und Sampson.

Alte und neue Zeugen treten auf. — Dyson bemängelt die Dampf-Vorkehrungen des Schley'schen Flaggenschiffes. — Muß aber seinen Aussagen die Spitze abbrechen.

Washington, D. C., 8. Okt. Die heutige Verhandlung im Schley-Sampson-Ehrengericht begann mit der Wiedervernehmung von Kapitän W. M. Folger, damit er sein früher abgelegtes Zeugniß berichtigen könne. Bei dieser Gelegenheit wurden noch weitere Fragen betreffs der Blockirung von Santjago an ihn gerichtet. U. A. fragte ihn der Richter-Anwalt Lemly, ob er irgend eine Unterhaltung mit Schley während der Blockade gehabt habe.

Der Kapitän erwiderte: Gegen Abend eines der Tage, am 30., herrschte ein sehr heftiger Regensturm, so heftig, daß ich fürchtete, Cervera sei mit dem spanischen Flottengeschwader entwischt. Er hätte genügend Zeit gehabt, dies zu thun. Am nächsten Tage begab ich mich an Bord des Flaggenschiffes „Brooklyn", indem ich dachte, daß es meine Pflicht sei, dem Kommodore zu sagen, was ich bezüglich der Blockade gesehen hatte, welche die Japaner vor dem Hafen von Wei-Wei durchführten, wo sich unter ähnlichen Umständen eine feindliche Flotte innerhalb eines befestigten Hafens befand. Ich sagte dem Kommodore, die Annahme der Taktik der Japaner, welche direkt vor dem Hafen einen Kreis bildeten, würde meiner Meinung nach vorzuziehen sein, da es dann schwierig für irgend Etwas sein würde, durchzubrechen.

Lemly: „Gab der Kommodore irgend eine Antwort darauf?"

Folger: „Ich kann nichts Genaues über seine Erwiderung sagen. Ich würde vorziehen, mich nicht darüber zu äußern."

Lemly: „Geben Sie die Antwort dem Wesen nach an."

Folger: „Er stimmte mit mir nicht über die Nothwendigkeit eines solchen Schrittes überein."

Lemly: „Wurde noch irgend etwas Weiteres von ihm gesagt?"

Folger: „Nichts weiter, soviel ich mich erinnern kann."

Der Zeuge sagte auch, er könne sich nicht daran erinnern, daß sich eine Postenkette innerhalb des amerikanischen Flottengeschwaders befunden hätte.

Auf Ersuchen des Schley'schen Anwaltes Kapt. Parker prüfte der Zeuge das Schiffsbuch von „New Orleans" für den 30. und 31. Mai 1898, um genau den Zustand des Wetters zu bestimmen, das damals herrschte; er lehnte es aber ab, seine vorherige Aussage abzuändern, daß das Wetter schlimm gewesen sei.

Alsdann betrat Leutnant Dyson den Zeugenstand. Er wurde von Lemly über die Stärke der Dampfkraft und den Zustand der Dampfkessel auf dem Flaggenschiff „Brooklyn" am 3. Juli befragt und sagte, die Dampfkessel und Heizöfen seien nicht alle auf dem Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit oder überhaupt im Brauch gewesen, als die spanische Flotte aus dem Hafen gekommen sei.

In Erwiderung auf andere Fragen gab der Zeuge nach dem Schiffsbuch vom „Brooklyn" Alles an, was auf diesem Schiff geschehen sei, um eine größere Schnelligkeit zu erzielen.

Der Schley'sche Anwalt Rayner fragte den Zeugen, ob es nicht nothwendig gewesen sei, das Schiff zeitweilig anzuhalten, um die Dampfmaschinen zu verbinden; der Zeuge erwiderte, das Schiff hätte währenddem mit einer einzigen Maschine erhalten werden können, und die Dampfmaschinen seien dazu eingerichtet, während des Krieges mit einander verbunden erhalten zu werden. Ueber die Schnelligkeit der verschiedenen Schiffe am 3. Juli sagte der Zeuge: „Oregon" habe „ungefähr" dieselbe Schnelligkeit erreicht, wie „Brooklyn", obwohl letzteres Schiff seinerzeit bei der Probefahrt 21 Knoten gemacht habe, und „Oregon" nur 17.

Er sagte auch, „New York" habe am Schlachttag 16 oder 17 Knoten gemacht.

Auf Frage von Kapt. Parker gab der Zeuge zu, daß „New York" am Schlachttag seine Dampfmaschinen nicht verbunden gehabt habe, und daß „Brooklyn" alle Fahrgeschwindigkeit erzielt habe, die nothwendig gewesen sei.

Washington, D. C., 8. Okt. Einer der Zeugen in der heutigen Verhandlung des Schley-Sampson-Ehrengerichtes war auch der Kommandeur Richard Wainwright, welcher bekanntlich die, in ein Kriegsboot umgewandelte Jacht „Gloucester" in der Seeschlacht von Santjago befehligte und durch seinen kühnen Angriff auf den Feind mit seinem kleinen Fahrzeug Ruhm erwarb. Wainwright war auch Exekutiv-Offizier auf dem Schlachtschiff „Maine," zur Zeit als dasselbe im Hafen von Havana zerstört wurde.

Wainwright wurde hauptsächlich über die Stellungen der amerikanischen und der spanischen Schiffe zu Santjago befragt; er gehörte der Kommission an, welche die diesbezügliche Karte anfertigte. Er sagte, die Entfernungen auf der Karte seien einigermaßen unrichtig gewesen; die gegenseitigen Stellungen der Schiffe hätten nur durch Schätzung bestimmt werden können. Indeß hätten die Navigatoren ihr Bestes gethan.

Der, abermals auf den Zeugenstand gerufene Hilfskommandeur Hodgson setzte u. A. auseinander, warum er den Redakteur einer Zeitung einen Lügner und Lumpenhund für den Abdruck einer angeblichen Unterredung zwischen ihm — Hodgson — und Schley genannt habe.

Leutnant Bristol sagte als Zeuge, am Schluß der Jagd auf das spanische Kriegsschiff „Colon" sei das Schley'sche Flaggenschiff „Brooklyn" dem „Oregon" voraus gewesen.

Illinoiser Gewerkschafts-Konvent.

Er ist in Joliet zusammengetreten.

Joliet, Jll., 8. Okt. Die 19. Jahreskonvention des Illinoiser Gewerkschaften-Verbandes ist hier zusammengetreten Etwa 140 Delegaten waren bei der Eröffnung zugegen.

Der Verbandspräsident T. J. O'Brien von Chicago führte den Vorsitz. Bürgermeister Barr bewillkommte die Delegaten; das Gleiche that der hiesige Arbeiterführer T. L. Hogan. O'Brien unterbreitete dann seinen Jahresbericht, der hauptsächlich mit der Sträflingsarbeits-Frage, den Gewerkschafts-Etiketten und dem Pfändungs-Gesetz zu thun hatte.

Die Konvention machte eine Pause, um „in corpore" 70 Nicht-Gewerkschaftsarbeiter abzufangen, die, wie es hieß, für die Bates'sche Maschinen-Gesellschaft eintreffen sollten.

Heute Nachmittag besuchten die Delegaten auch das Zuchthaus.

Studenten-Rohheit!

Beloit, Wis., 8. Okt. Geo. F. Stockwell, ein Student der Vorbereitungsklasse des „Beloit College", wurde Morgens von Mitgliedern der mittleren Vorbereitungsklasse aus seiner Wohnung im Hause des Präsidenten Eaton gelockt, worauf er überwältigt, völlig entkleidet und gezwungen wurde, vor einem Haufen heulender Studenten, die ihn mit Ruthenhieben antrieben, durch die Straßen dahin zu wandeln, während seine Kleider an der Spitze einer Fahnenstange befestigt wurden. Schließlich ließ man ihn laufen.

Diese Rohheit ist der Gipfelpunkt einer Reihe Studentenstreiche, deren schlimmster bisher der war, die Betreffenden weit auf's Land hinauszufahren und sie zu zwingen, den Weg nach der Stadt zurück zu Fuß zu machen. Die Behörden des College werden von dem letzten Vorfall wahrscheinlich keine Notiz nehmen, weil die Verüber der Unthat nicht bekannt sind; die übrigen Schüler der Klasse Stockwells aber haben die Angelegenheit selbst in die Hand genommen. Stockwell ist in Cherry Valley, Jll., zu Hause und hat keine Feinde in der Schule. Uebrigens steht von der Fakultät demnächst die Ankündigung zu erwarten, daß alle Klassenstreitigkeiten unterbleiben müssen.

Nachspiel zum Goebel-Mord.

Georgetown, Ky., 8. Okt. Hier wurde, wie angekündigt, der zweite Prozeß gegen den früheren Staatssekretär Caleb Powers eröffnet, welcher der Mitschuld an der Ermordung des demokratischen Gouverneurs Goebel angeklagt ist.

Der Richter und die beiderseitigen Anwälte geriethen sogleich hintereinander, wegen Verlesung eines Protestes des Gefangenen gegen die angebliche Parteilichkeit des Gerichtshofes.

'Reingelegte Landwirthe.

La Crosse, Wis., 8. Okt. In der Nähe von West Salem wohnhafte Farmer sind um mehr als $2000 betrogen worden. Unbekannte Männer hatten ihnen Stacheldraht verkauft und sich von ihnen Bestellzettel auf solchen unterzeichnen lassen, welche sich als Schuldscheine entpuppt haben. Diese Schuldscheine wurden alsbald in West Salem und LaCrosse zu Geld gemacht, worauf die Gauner den Staub dieses Countys von ihren Füßen schüttelten.

Wahrscheinlich ermordet!

Milwaukee, 8. Okt. John Connelly, welcher kürzlich seine Farm in der Nähe unserer Stadt für $32,000 verkaufte, hatte am Samstag sein Geld aus der Stadt geholt. Vergangene Nacht wurde seine Leiche auf den Straßenbahn-Geleisen gefunden. Man glaubt, daß er Betäubungs-Tropfen ("knockout drops") erhielt, dann beraubt und auf das Straßenbahn-Geleise gelegt wurde.

Schußwaffe in Kinderhand!

Menominee, Mich., 8. Okt. Gestern wurde der achtjährige Sohn des Nachtwächters der Menominee River Brewing Co., Nick Faber, von seinem Bruder mittels eines Gewehres schwer verletzt. Der Bruder hatte die Waffe bei gespanntem Hahn gerade geladen, als der Kleine vor die Mündung des Laufes trat, und die Waffe sich zufällig entlud. Die Kugel fuhr dem Kinde in den Magen.

Stadtwahl in Indianapolis.

Indianapolis, 8. Okt. Heute war hier Stadtwahl. Die Republikaner sind sehr vertrauensvoll, daß dieselbe diesmal zu ihren Gunsten ausgefallen sei, und die Wetten stehen zwei zu 1 für Bookwalter (den republikanischen Bürgermeisters-Kandidat) und gegen den bisherigen Bürgermeister Taggart.

Neue Schwindsuchtskur!

Nämlich der Rauch von Waldblättern.

Evansville, Ind., 8. Okt. Der Rauch von brennendem Waldlaub wird jetzt als ein sicheres Heilmittel für Schwindsucht erklärt. Es wird gegenwärtig ein Versuch dieser Art in unserer Stadt gemacht, und die Mitglieder des Gesundheitsrathes bezeichnen denselben bereits als erfolgreich.

Bahnunglück und Bahnfrevel.

Middlesboro, Ky., 8. Okt. Schwellen, welche quer über die Geleise gelegt worden waren, verursachten eine Zug-Entgleisung zu Wasioto, 7 Meilen nördlich von hier. Der Lokomotivführer James Shumate wurde getödtet, und der Bremser James Hale schwer, vielleicht tödtlich verletzt. John Cooper trug leichte Brauschen davon.

Später wurde in Wasioto ein Mann unter der Anklage verhaftet, die Schwellen über das Geleise gelegt zu haben. Er soll ein Feind von Shumate gewesen sein.

Utica, N. Y., 8. Okt. Einer der schlimmsten Bahnunfälle in der Geschichte des Mohawk-Thales ereignete sich im Dorfe Criskang. Mit furchtbarer Wucht prallte eine Güterzug-Lokomotive mit einer anderen Lokomotive zusammen; 4 Bahnbedienstete wurden getödtet, und James Hager von Albany wurde verletzt. Alle vier Geleise der New York-Zentralbahn wurden durch den Zusammenstoß und die Zerstörung gesperrt.

Am Galgen.

Philadelphia, 8. Okt. Die Farbigen Charles Perry und Henry Ivory wurden heute im County-Gefängniß wegen Ermordung von Roy Wilson White, Professor der Rechte an der „University of Pennsylvania", gehängt. Sie gingen muthig in den Tod, gaben aber keine weiteren Erklärungen ab. Bei Perry dauerte es lange, bis der Tod eingetreten war, da die Schlinge unter das Kinn rutschte. Dies war die erste Doppelhinrichtung dahier seit zwölf Jahren.

Ausland.

Will nichts mehr damit zu thun haben!

Berlin, 8. Okt. In einem Schreiben an den Berliner Stadtrath weigert sich der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, den Namen von Hrn. Kauffmann, der vom Stadtrath zum Zweiten Bürgermeister gewählt, dann vom Kaiser nicht bestätigt und dann abermals gewählt wurde, dem Kaiser auf's Neue zur Bestätigung vorzulegen. Darauf berief der Oberbürgermeister Kirschner sofort eine Magistrats-Sitzung und theilte in derselben den Inhalt des obigen Schreibens mit.

(Dies ist der Hergang der Sache. Die erste, gestern Nachmittag eingetroffene Depesche der Assoziirten Presse hierüber war ungenau, sofern sie von einer Ablehnung des Oberbürgermeisters selbst sprach, den Namen Kauffmanns dem Kaiser wiederum vorzulegen.)

Darauf beschloß der Magistrat, den Oberpräsidenten zu benachrichtigen, daß es nach der Ansicht dieser Körperschaft nicht nöthig sei, einen Regierungsbeamten zum Verweser des Amtes eines Zweiten Bürgermeisters zu ernennen. Ueber diesen zahmen Protest hinaus scheint der Magistrat nichts mehr in der Sache thun zu können.

Umschwung im deutschen Handel.

Berlin, 8. Okt. Am deutschen Außenhandel ist seit einigen Monaten ein eigenartiger, wenn auch durchaus nicht unnatürlicher Umschwung eingetreten: Die Einfuhr ist gegen die des Vorjahres stetig zurückgegangen, während die Ausfuhr gestiegen ist. Erklärt wird das dadurch, daß die von der wirthschaftlichen Krisis betroffenen Industriezweige, namentlich die der Kohlen- und Eisenbranche, ihre angehäuften Vorräthe, welche sie auf dem Inlandmarkt nicht verkaufen konnten, an das Ausland abgaben. Aber gerade der Rückgang der Einfuhr hat sehr verflauend auf den Frachtenmarkt gewirkt, und dies hat in weiterer Folge auch den Arbeitsmarkt der Nordseehäfen geschädigt, da dort für ganze Klassen von Arbeitern Arbeitsgelegenheit fehlt, was sich dann weiter im Detailhandel dieser Häfen fühlbar macht.

Vom Boeren-Krieg.

London, 8. Okt. Dr. Krause, der frühere Gouverneur von Johannesburg, Transvaal, der am 2. September unter der Anklage des Hochverraths verhaftet worden war, wurde im Auslieferungs-Gericht an Bow Street vorgeführt und sowohl des Hochverraths, wie der Aufreizung zum Mord beschuldigt. Die erstere Anschuldigung steht mit der Uebergabe von Johannesburg in Verbindung. Damals soll Dr. Krause von Lord Roberts einen Waffenstillstand von 24 Stunden verlangt haben, unter dem Vorgeben, daß hierdurch ein Straßenkampf vermieden würde, und er soll diese Zeit dazu benutzt haben, sämmtliche Boerenkämpfer aus der Stadt zu bringen und 180,000 Pfd. St. nach Pretoria zu schicken. Als Dr. Krause parolirt worden war, ging er nach Europa und — so heißt es weiter — wandte sich an den Transvaal-Vertreter Dr. Leyds, um Bezahlung für diese Dienste zu erhalten.

80 Todte!

In einem russischen Religionskrawall.

Moskau, 8. Okt. Zu Pavoluka, einem Städtchen mit 4000 Einwohnern 120 Meilen von Kharkow. führte ein Streit zwischen „Stundisten" und Anhängern der orthodoxen griechisch-katholischen Kirche zu einer blutigen Schlacht, in welcher nicht weniger, als 80 Personen getödtet wurden! Die russische Kirche wurde demolirt.

Ernte-Dankfest und Getreide-Nachrichten.

Berlin, 8. Okt. In allen Kirchen Preußens wurde am Sonntag das Ernte-Dankfest gefeiert. Auf dem Lande sind an diesem Tage in der Regel die Kirchen voll, wahrscheinlich waren sie es also auch diesmal, obgleich die Gesammternte wegen der abnormen Jahreswitterung eine sehr wenig befriedigende, eigentlich schlechte war. Hier merkte man am Kirchenbesuch nichts, obgleich die Berliner Bevölkerung als eine Getreide allein konsumirende Grund gehabt hätte, dem Himmel zu danken, daß er ihr so billige Getreidepreise gegeben hat.

Die deutschen Weizenpreise, wie sie jüngst nach den verschiedenen Marktberichten festgestellt wurden, sind die niedrigsten seit langer Zeit und 14 Mark pro Tonne niedriger als vor drei Monaten. Den verschiedenen Zeitungen nach soll dieser Preisdruck durch den glänzenden Ausfall der amerikanischen Ernte verursacht sein, welche dreimal mehr lieferte, als der Ausfall der deutschen Ernte betrug.

Jedenfalls brach der Monat September in Bezug auf den Weizenimport aus Amerika alle bisherigen „Rekords". Im Hamburger Hafen allein wurden im September 107,000 Tonnen ausländischer Weizen gelöscht, darunter 101,000 Tonnen aus den Ver. Staaten. Die Presse beleuchtet diese Daten nach allen Richtungen hin. Die freihändlerische sagt, man könne aus ihnen folgern, daß der eigene Ernte-Ausfall auf den Weltpreis keinen Einfluß habe, die schutzzöllnerische behauptet dagegen, es werde dadurch bewiesen, daß die fremde Konkurrenz die Preise sogar dann drücke, wenn sie eigentlich infolge schlechter Ernten hohe sein sollten.

Wie dem aber auch sein mag, in den Zollkämpfen der nächsten Monate werden die niedrigen heutigen Weizenpreise eine große Rolle spielen.

Urtheil nicht bestätigt.

Berlin, 8. Okt. Wie bereits gemeldet (in der „Sonntagpost") war Leutnant z. D. v. Loewenfeld vom Linienschiff „Sachsen" wegen Mißhandlung Untergebener zu 5 Tagen Arrest verurtheilt worden. Dieses Urtheil des Kriegsgerichts ist indeß vom Gerichtsherrn als zu milde nicht bestätigt worden. Infolge dessen wird ein neu zu berufendes Kriegsgericht den Fall noch einmal zu beurtheilen haben.

Ueberall ein Erfolg.

Berlin, 8. Okt. Oskar Blumenthals neue Verskomödie „Fee Caprice" hat, wie hier im Lessing-Theater bei ihrer Erstaufführung, auch in Leipzig, Frankfurt a. M. und Hannover sehr gefallen und einen entschiedenen Erfolg davon getragen. Dagegen war der Erfolg in Wien nicht der anfänglich gemeldete unbedingte, sondern nur ein bestrittener.

Rennen als Geschäft.

Dresden, 8. Oktober. Der bekannte deutsche Herrenreiter v. Eynard, Rittmeister und Eskadronschef im sächsischen Karabinier-Regiment (2. schweres Regiment), ist um seinen Abschied aus der Armee eingekommen. Wie man hört, will er auf französischen Rennbahnen als Herrenreiter auftreten und durch seine Reitfertigkeit den französischen Herrenreitern die Preise wegschnappen.

Die Isthmus-Kanal-Frage.

London, 8. Okt. Der Washingtoner Korrespondent des Londoner „Daily Chronicle" bestätigt, daß die Ver. Staaten und England zu einem vorläufigen Uebereinkommen betreffs des Isthmus-Kanals gelangt seien, durch welches der Clayton-Bulwer-Vertrag aufgehoben werde. In einem Leitartikel hierüber sagt das genannte Blatt:

„Die Engländer werden erstaunt sein, zu hören, daß wir alle Rechte, die wir auf Grund des Clayton-Bulwer-Vertrages hatten, ohne jedes Entgelt aufgegeben und in allen streitigen Punkten nachgegeben haben. Der neue Vertrag legt augenscheinlich wiedrum Zeugniß ab von der ruhigen Gleichgiltigkeit des Lord Salisbury und der impulsiven Generosität des Lord Lansdowne.

Es heißt ferner, Präsident Roosevelt werde die Annahme des Vertrages im Senat empfehlen, und derselbe werde zweifelsohne vom Senat bestätigt werden. Alles in Allem wird der Vertrag uns nichts geben, aber doch den Vortheil haben, daß alle (?) unsere bestehenden Streitfälle mit den Ver. Staaten aus der Welt geschafft werden."

Die Pest in Brasilien.

Rio de Janeiro, 8. Okt. Es sind wieder 7 Fälle von Beulenpest-Erkrankung in zwei Tagen berichtet worden. Im Ganzen sind jetzt 54 derartige Erkrankungsfälle vorhanden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Amsterdam von Rotterdam.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Leset die „Sonntagpost".

Die Colleran-Untersuchung.

Einer der ersten Zeugen, welcher heute Nachmittag bei der Wiederaufnahme der Untersuchung der gegen Kapt. Colleran erhobenen Anklagen zur Vernehmung kommen wird, ist Ex-Polizeichef Kipley, dessen Aussagen allgemeiner Erwartung nach nicht günstig für Colleran lauten werden. Bekanntlich wird Colleran beschuldigt, Beweismaterial gegen den Bankräuber James Dunlap verstümmelt zu haben, das sich unter seiner ausschließlichen Verwahrung befand. Dieses Beweismaterial, zwei Rollen Geldes, deren Aufschrift unleserlich gemacht worden, befand sich in einer Handtasche, zu deren Auslieferung an den Sheriff von Wellington, Jll., wo der Raub ausgeführt worden war, Kapt. Colleran sich erst auf ausdrücklichen Befehl von Polizeichef Kipley verstand. Dieser wird beschwören, daß er die Handtasche und ihren Inhalt in genau derselben Verfassung dem Sheriff von Wellington einhändigte, in welcher sie ihm von Kapt. Colleran übergeben worden war. In anderen Worten, Kipley wird eidlich erhärten, daß das Beweismaterial sehr verstümmelt war, als ihm Colleran dasselbe zustellte.

Verlangt $650,000 für Extra-Arbeiten.

Vor dem Tribunal des Richters Neely begann heute der Prozeß, den die Kontraktoren John und J. W. Roß, in Firma Roß & Roß, gegen die Stadt wegen einer Forderung von $650,000 für Extraarbeiten an der Verlängerung des 68. Str. Wassertunnels angestrengt haben. Die Kontraktoren begannen die Arbeiten am Tunnel im Jahre 1896 und vollendeten dieselben im Jahre 1898. Der Tunnel erstreckt sich von der 68. Str. in den See. Als derselbe 5000 unter dem Grunde des Sees geführt worden war, fiel er zusammen. Es wurde ein neuer Tunnel gebaut, der sich in nordwestlicher Richtung erstreckte, aber gleichfalls einstürzte. Ein dritter Tunnel erst, der sich im Halbkreise um die Unfallsstätten bis zwei Meilen in den See hinaus erstreckte, glückte und wurde ohne Fährlichkeit vollendet. Für die durch den Unfall bedingten Extraarbeiten verlangt die Firma die Summe von $650,000.

Verwaist.

Ein 14jähriger Knabe, Marius Reininger, traf heute als blinder Passagier eines Frachtzuges aus Denver hier ein. Der Knabe hatte dort seinen kranken Vater gepflegt, bis derselbe starb, und ist nun völlig verwaist. Er befindet sich auf dem Wege zu Verwandten in Brooklyn. Völlig ausgehungert, suchte er bei der Polizei um Unterstützung nach. Die machte den Mayor mit dem Falle bekannt, und Herr Harrison ordnete an, daß die Kosten der Weiterreise des Knaben aus seinem Dispositionsfonds bestritten werden sollten.

Verfahren niedergeschlagen.

In dem Polizeigericht an der Harrison Str. wurde heute das von der Medizinischen Aufsichtsbehörde gegen Dr. Mary Rosanda, Nr. 8243 Houston Ave., wegen unbefugter Ausübung der ärztlichen Praxis angestrengte Verfahren niedergeschlagen. Der Vertreter der Anklage hatte seine Zeugen nicht zur Stelle.

* Der fünfjährige Matthew Nalo von Nr. 161 Ewing Str. ist heute in Folge der Verbrühung gestorben, die er durch den Sturz in einen Behälter mit kochendem Wasser sich zugezogen hatte.

* Stadtschreiber Loeffler, Stadtschatzmeister Gunther, Stadtanwalt Ryan, Polizeichef O'Neill und der stellvertretende Feuerwehrchef Campion hielten heute eine zweistündige Besprechung mit Stadtkämmerer McGann ab, deren Gegenstand der Polizei- und Feuerwehr-Pensionsfonds war. Die Herren kamen auf Grund einer eingehenden Prüfung zu dem Schluß, daß sich in Bezug auf die Verwaltung des Fonds Alles in schönster Ordnung befindet.

* Frau Mali B. Bennett hat den Dr. Benjamin L. Hitchkiß wegen angeblicher Kurpfuscherei im Superior-Gericht auf $20,000 Schadenersatz verklagt. Frau Bennett gibt an, daß sie sich zwei Jahre lang in der Behandlung des Dr. Hitchkiß befand und wahrscheinlich gestorben wäre, wenn sie nicht andere Aerzte zu Rathe gezogen hätte. Sie behauptet, daß ihre Gesundheit durch die Behandlungsweise des Verklagten für die Dauer beeinträchtigt sei. Anstatt eine nothwendige Operation vorzunehmen, hatte er ihr gerathen, einen Wahrsager zu konsultiren.

* In der heutigen Verhandlung des gegen Edwald Forshay wegen Ermordung seiner Frau Edna May Forshay vor Richter Smith anhängig gemachten Prozesses wurde als Hauptzeuge Vernon Jones, der Besitzer des Vernon-Hotels, Nr. 102 Randoph Str., vernommen, in dem sich die Tragödie abspielte. Jones gab eine graphische Schilderung der Mordszene zum Besten, die ihre Wirkung auf den Angeklagten nicht verfehlte, der wiederholt nervös zusammenzuckte. Die Vertheidigung wird den Beweis zu erbringen suchen, daß Forshay erblich mit Irrsinn belastet ist.

Bedarf der Aufklärung.

Detektives von der Sheffield Ave.-Bezirkswache bemühen sich, die Umstände aufzuklären, unter welchen der Nr. 1639 N. Leavitt Str. wohnhafte Charles Speckmann zu der Schußwunde im Kopf gekommen ist, die seine Einlieferung in das Alexianer-Hospital nöthig gemacht hat. Wenn Speckman mit dem Leben davonkommt, so wird er nach Ansicht der Aerzte doch auf beiden Augen erblinden. Speckman ist 53 Jahre alt und seines Zeichens ein Grobschmied. Trotzdem er bei voller Besinnung war, als er nach dem Hospital geschafft wurde, weigerte Speckman sich doch entschieden, der Polizei irgend welche Angaben darüber zu machen, auf welche Weise er zu seiner Verwundung kam. Was den Fall noch geheimnißvoller erscheinen läßt, ist der Umstand, daß sich in der Kammer des neben Speckman liegenden Revolvers zwei abgeschossene Patronenhülsen vorfanden, während ihn nur eine Kugel getroffen hatte. Eine Untersuchung ergab, daß der Lauf des Revolvers fast Speckmans Kopf berührt haben muß, als der Schuß abgefeuert wurde. Nachfragen bei Nachbarn ergaben, daß Frau Speckman früh am Morgen einen Streit mit ihrem Manne hatte und das Haus mit der Drohung verließ, einen Haftbefehl gegen ihn erwirken zu wollen. Sie erschien aber weder in der nächsten Polizeiwache, noch kehrte sie nach Hause zurück. Kurz vor 11 Uhr Vormittags fand die Tochter eines Nachbarn, die etwas im Speckman'schen Hause auszurichten hatte, Speckman in seinem Blute schwimmend vor.

Ersuchen des Aichers.

Der städtische Aicher Quinn erschien heute im Amtszimmer des Mayors mit dem Ersuchen, sein Amt aus der Liste der mit Gebühren besoldeten Stellungen zu nehmen und ihm ein festes Gehalt auszusetzen. Der Mayor versprach, dafür zu sorgen und schickte sofort dem Korporationsanwalt den Auftrag, eine dem Zweck entsprechende Ordinanz zu entwerfen, die in der nächsten Sitzung des Gemeinderaths eingebracht werden soll.

Das Amt des Aichers gilt als ein sehr einträgliches, wenn sich auch seine Einkünfte nicht mit denen des Oel-Inspektors vergleichen lassen. Unter Harrison dem Aelteren hat Robert E. Burke dieses Amt bekleidet.

* Funken aus einem Schornstein setzten heute früh das Dach des zweistöckigen, Frank Schuster gehörigen und von Frau Agnes Young bewohnten Holzgebäudes, Nr. 240 Ost Superior Straße, in Brand. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es einen Schaden von $200 verursacht hatte.

* Am Chicago-Tage, dem 9. Oktober, wird die Clerks-Office im Kreisgericht geschlossen sein. Keiner der Richter des Kreisgerichts wird Gerichtssitzung an diesem Tage abhalten. Im Superior-Gericht werden die Richter Chetlain und Brentano Vertagung eintreten lassen.

* Der Straßenbahnschaffner Fred Smith, von Nr. 364 S. Kedzie Ave., wird sich im Desplaines Str.-Polizeigericht gegen die Anklage zu verantworten haben, eine gewisse Ellen Otten veranlaßt zu haben, aus der elterlichen Wohnung, Nr. 668 W. Monroe Str., zu fliehen. Er soll sie dann entführt und wider ihren Willen gefangen gehalten haben. Der Angeklagte, welcher unter Bürgschaft gestellt ist, betheuert seine Unschuld.

* Die Gebrüder Frank und William Murphy geriethen sich heute in ihrem Zimmer im Gebäude Nr. 182 Sangamon Str. einer geringfügigen Ursache wegen in die Haare. Im Verlaufe der Holzerei feuerte Frank angeblich mit seinem Revolver sechs Schüsse ab. William wurde von einer der Kugeln in den linken Schenkel getroffen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung, weigerte sich aber, die Verhaftung des Schießboldes zu erwirken.

* Das dem Richter Burke unterbreitete Habeascorpus-Gesuch, auf Grund dessen der Leichenbestatter John Smith seine Freilassung aus der Bridewell erwirkt haben wollte, wurde heute zurückgezogen. Smith wurde vor zwei Wochen der Bridewell überwiesen, weil er in der Wells Str. ein Bestattungsgeschäft ohne Lizens betrieb. Da Smith versprochen hat, daß er in Zukunft das Geschäft nicht betreiben wird, will ihn der Mayor morgen auf die Empfehlung von Gesundheits-Kommissär Reynolds hin begnadigen.

* Drei Detektives der Maxwell Str.-Revierwache haben dem Stadtvater Henry Fick von der 9. Ward gestern Abend einen bösen Streich gespielt. Alderman Fick hatte mehrere Freunde zum Abendbrot eingeladen und zu diesem Zwecke ein halbes Dutzend junge Hühnchen köstlich zubereiten lassen. Als dieselben servirt waren, betraten die Detektives das Lokal, welche sich, während Fick anderweitig beschäftigt war, über die delikaten Hühnchen hermachten und sich dieselben gut schmecken ließen. Fick mußte seine Freunde mit Sauerkraut und Rauchfleisch bewirthen und machte heute, als er dem Kapitän Wheeler sein Leid klagte, die Erfahrung, daß, wer den Schaden hat, für den Spott nicht zu sorgen braucht.

Wieder auf freiem Fuß.

Der Ex-Polizist Thomas J. Moran hat neue Bürgen gefunden.

Gegen Stellung von Bürgschaft in Höhe von $5000 wurde heute der ehemalige Polizist Thomas J. Moran von Richter Dunne aus der Untersuchungshaft entlassen. Moran ist bekanntlich angeklagt, im Bunde mit seinem Amtsbruder Michael J. Healy von der Deering Str.-Bezirkswache im Jahre 1893 den Schweden Swan Nelson ermordet zu haben. Der Fall ist der älteste Prozeß, welcher zur Zeit hier der kriminalgerichtlichen Erledigung harrt. Moran und Healy, die schon zwei Mal des Mordes schuldig befunden worden waren, jedes Mal aber einen neuen Prozeß vom Staats-Obergericht bewilligt erhielten, haben schon sechs Jahre im Zuchthaus und in der County-Jail verbracht. Healy wurde gleich nachdem das Staats-Obergericht ihm zum letzten Mal einen neuen Prozeß bewilligt, gegen Bürgschaft entlassen und betreibt jetzt eine Wirthschaft in South Chicago. Hilfs-Staatsanwalt Olson wird in der nächsten Woche vor dem Staats-Obergericht dahin argumentiren, daß Moran und Healy zum dritten Mal vor die Schranken des Gerichts zu stellen seien. Die Vertheidigung hat geltend gemacht, daß das Kriminalgericht sich nicht mehr mit dem Fall befassen könne, weil die beiden Angeklagten sich vier Gerichtstermine hindurch in Haft befanden, ohne daß ihnen ein gesetzlicher Prozeß zutheil geworden sei. Diese letztere Behauptung stützt die Vertheidigung darauf, daß das Staats-Obergericht in jedem Falle einen neuen Prozeß aus dem Grunde bewilligte, daß beim Prozeß technische Fehler begangen worden seien, was der Vertheidiger dahin auslegt, daß der eine wie der andere Prozeß als ungesetzlich zu betrachten sei. Diese Rechtsfrage wurde schon aufgeworfen, als Moran und Healy vor etwa Jahresfrist im Gerichtshof vor Richter Burke einen neuen — ihren dritten — Prozeß bestehen sollten. Richter Burke wies den Einwand der Vertheidigung ab, die dann Berufung an das Staats-Obergericht einlegte. Sollte dasselbe zu Gunsten der Vertheidigung entscheiden, so werden Moran und Healy außer Strafverfolgung gesetzt werden müssen. Swan Nelson wurde am Weihnachts-Abend des Jahres 1893 an Archer Ave. erschossen. Die Staatsanwaltschaft bemühte sich, den Beweis zu erbringen, daß Nelson mit Moran und Healy in einer Wirthschaft in Streit gerieth und daß die beiden Polizisten ihm nachfolgten, als er die Wirthschaft verließ. Mehrere Stunden später fand man ihn in seinem Laden erschossen vor. Nelson spielte unter den hiesigen Schweden eine große Rolle, und Luther Laflin Mills, sowie der derzeitige Hilfsstaatsanwalt Olson, wurden Staatsanwalt Kern als Beistand bei dem Prozeß zur Seite gestellt. Die Angeklagten wurden im Winter 1894-95 nach siebenwöchiger Verhandlung des Todtschlags schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe verurtheilt. Später wurde das Urtheil eines technischen Fehlers in der vom Richter den Geschworenen ertheilten Instruktion halber umzustoßen. Inzwischen hatten Moran und Healy schon eine Zeit lang im Zuchthaus gesessen. Als der zweite Prozeß im Juni 1897 zur Verhandlung kam, stellte Richter Smith die Geschworenen unter den Bestimmungen des alten Jury-Gesetzes zusammen, während im Staate Illinois schon das neue Jury-Gesetz in Kraft getreten war. Die Angeklagten wurden abermals schuldig befunden und wegen Todtschlags zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Abermals traten Moran und Healy die Reise nach Joliet an und verblieben im Zuchthaus, bis das Obergericht den Einwand der Vertheidigung, die Geschworenen hätten unter den Bestimmungen des neuen Gesetzes ausgehoben werden müssen, als berechtigt anerkannte und einen neuen Prozeß anordnete. Die beiden Angeklagten wurden gegen Bürgschaft entlassen, vor einigen Monaten traten aber die Bürgen des Moran zurück, weil derselbe sich angeblich dem Trunk ergeben hatte, und seitdem befand sich Moran in der County-Jail in Haft.

* Die Ruinen des Ontario Lagerspeichers, Nr. 430 Illinois Straße, der am Sonntag Nachmittag in Flammen aufging, geriethen heute früh kurz nach fünf Uhr in Brand. Alles, was die Flammen am Sonntag verschont hatten, wurde durch den heutigen Brand zerstört. Derselbe wurde von der Feuerwehr nach Verlauf einer halben Stunde gelöscht. Er wurde wahrscheinlich durch Feuer, welches noch in den Ruinen schwälte, verursacht.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag und möglicherweise auch heute Abend Regenschauer; unbeständiges Wetter: theilweise bewölkt am Mittwoch; kühler am Mittwoch Abend; Südwind, der später nach Nordwesten umschlägt.

Illinois: Regenschauer heute Abend und wahrscheinlich auch am Mittwoch; heute Abend kühler im westlichen Theile, am Mittwoch etwas kühler; Südwestwind.

Indiana: Heute Abend und Mittwoch Regenschauer, am Mittwoch Abend wahrscheinlich kühler; Südwind, der später nach Westen umschlägt.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Heute Abend und wahrscheinlich auch am Mittwoch Regenschauer; lebhafter Südwind, der später nach Westen umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 70 Grad; Nachts 12 Uhr 60 Grad; Morgens 6 Uhr 56 Grad; Mittags 12 Uhr 72 Grad.

Ein Wort an junge Männer.

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Konsultation frei! Schneidet dies aus!

Wenn es irgend Jemanden gibt, der Mitleid bedürftig ist, so ist es derjenige, der mit schuldbeladenem Gewissen von Tag zu Tag einhergeht und welcher weiß, daß er sich häßlichen Gewohnheiten hingab, und welcher sich bewußt ist, daß seine Schande im Gesicht und Gebahren zu lesen ist.

Wir haben sehr viel Elend aus dieser erniedrigenden Fröhnung entstehen sehen, wir brauchen nicht über die Symptome und die Ursache zu sprechen; Ihr kennt sie bereits. Wir brauchen auch nicht über den Anfang oder das Ende zu sprechen. Ihr waret bei dem Anfang zugegen und schreitet jetzt dem Ende zu; wie lange es noch dauert, bis der Weg vollendet ist, liegt ganz und gar bei Euch.

Jetzt seid Ihr noch im Frühling des Lebens, Ihr dürft Euch nicht der Hoffnungslosigkeit hingeben, ebensowenig solltet Ihr in eine verzweifelte Zukunft schauen, ohne Achtung und Ehre von Männern, und ohne Bewunderung und Liebe von Frauen. Wenn Ihr die Warnung beherzigt und Euren Zustand der **richtigen Behandlung** unterwerft, so kann Euch noch tausendfältiger Segen auf dieser Erde bescheert werden, und Eure Sonne kann um so heller scheinen, eben weil sie vorher hinter Wolken versteckt war. Bedenkt, daß die Welt wenig von kranken und schwächlichen Menschen hält; **des Glückes Vorzug ist für voll funktionirende, starke, männliche und magnetische Männer, deren Berührung mit Kraft, Energie und reservirter Nervenkraft durchschauern macht.** Versucht, alles das zu sein, für was Euch die Natur bestimmt hat und führt ein Leben des Glückes voll.

Ihr benöthigt Hilfe! Wir sind bereit, Euch zu helfen. Große und langjährige Erfahrung haben uns gelernt, wie es anzustellen ist, daß Ihr wieder einem Leben des Glückes zurückgegeben werdet. Wir möchten persönlich mit Euch sprechen, aber wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann schreibt an uns. Eure Briefe werden strengstens geheim gehalten und niemand als die Doktoren werden den Inhalt erfahren. Schreibt ausführlich, schreibt die ganze Wahrheit über Euch selbst in Eurem eigenen Weg, und wir werden Euch wissen lassen, was zunächst zu thun ist. Wir werden mehr thun, als Eure Geheimnisse zu behalten, wir werden Euch helfen, dieselben zu vergessen. Krankheiten, erst einmal kurirt, hören bald auf, auch nur eine Erinnerung zurückzulassen.

Ein spezielles Wort an Männer mittleren Alters.

Erzielt Ihr jetzt die unwillkommenen Resultate von Ueberanstrengung? Haben Thorheiten, Unmäßigkeiten oder zugezogene Blutvergiftung Euren Körper geschwächt oder verletzt? Empfindet Ihr langsam fortschreitende **Impotenz** oder Unmöglichkeit, welche verdrießlich, unbequem oder beschämend wirkt? Ist Eure Blase irritirt, so daß Ihr öfters Wasser lassen müßt mit brennenden oder schmerzhaften Gefühlen in der Wasserblase verbunden? Seid Ihr mit einem bischen klebrigen, gelben oder schleimigen Ausfluß geplagt, welcher Euch langsam schwächt und aufreibt? Findet Ihr, daß Ihr mehr oder weniger verworren werdet? Scheint Ihr immer Euren Mutterwitz und Geistesgegenwart mit Euch zu führen? Könnt Ihr über diese Eigenschaften nach Willen und Wollen verfügen? Seid Ihr so stark, rüstig, prompt, wirksam und zuverlässig, als Männer Euren Alters sein sollten? Wenn nicht, dann konsultirt uns, wir sind Spezialisten in der Behandlung von Männerkrankheiten und **wir kuriren Fälle,** während andere Aerzte nur experimentiren.

Spezielle Worte an ältere Männer.

Ist Euer Nervensystem den an Euch gestellten Anforderungen gewachsen? Seid Ihr von nervösen Harn- oder geschlechtlichen Schwächen und Irritationen frei? Fühlt Ihr, daß Ihr den Ansprüchen, welche an Euch gestellt werden, auf jeder Weise gewachsen seid? Sind die Lebens- und Geschlechtskräfte unter dem, was sie sein sollten? Findet Ihr, daß Ihr leicht gereizt seid? Findet Ihr, daß Euch Unfähigkeit ärgert und Schwäche Euch von Euren Vergnügungen und Pflichten abhält? Habt Ihr schwache Nieren, reizbare Blase oder vergrößerte Vorstehedrüsen? Empfindet Ihr häufiges Verlangen zum Wasserlassen oder Schwierigkeiten, bis dasselbe anfängt zu laufen, oder Unfähigkeit, die letzten Tropfen zu entlassen? Wenn dem so ist, so kommt ruhig zu uns, oder schreibt uns ausführlich darüber. Wir können Euch werthvolle und dauernde Dienste leisten. Wir haben langjährige Erfahrung in der Behandlung von männlichen Spezial-Krankheiten und wenn Linderung und Kur möglich ist, dann sind wir die Leute, die es fertig bringen.

Wir behandeln alle Spezial-Krankheiten der Männer.

Wir behandeln diese Krankheiten richtig und deshalb sind wir im Stande, sie zu kuriren. Unsere Beobachtungen und Erfahrungen sind groß und lehrreich, und zusammengefaßt mit unseren Forschungen und Original-Erfindungen, setzen uns in Stand, diese Krankheiten zu heilen. Wir wünschen, mit Männern jeden Alters zu sprechen oder zu korrespondiren, welche schwach, nervös, erschöpft und entmuthigt sind, welche an den Resultaten **von zugezogenen Krankheiten, Erschöpfung, Ueberanstrengungen, Gram, Thorheiten, Unmäßigkeiten, Bloßstellungen, unnatürlichen Huldigungen, schwächenden Verlusten, Impotenz, fehlerhafter Entwickelung der Funktionen und Verlust der Kräfte leiden, welche es unmöglich machen, sich zu verheirathen.** Erkundigt Euch über diese Methode bei uns, denn wir können Euch beweisen, daß wir im Stande sind, Euch zu heilen.

Eine einfache Besprechung kostet Euch nichts und kann Euch viel Besorgniß, Gefahr und Unkosten ersparen. Verschiebt so einen Fall nicht, denn ein solcher Zustand kann fortschreiten. Ihr könnt im Anfang schneller und billiger hergestellt werden, als nachdem die Krankheit sich erst einmal eingenistet hat.

Medizin frei bis geheilt!

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W. ECKE STATE und VAN BUREN STR.,

Eingang 66 Ost Van Buren Str., (früher 78 Ost Madison Str.)

CHICAGO, ILL.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags und Feiertage nur von 10—12 Uhr.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE

Vollständig FREI ohne Kosten

werden unsere allgemein berühmten Bruchbänder von unserem erfahrenen Bruch-Spezialisten angepaßt.—Gute, mit Leder überzogene Bruchbänder, einseitige von 65c aufwärts und doppelseitige von 1.25 und höher. Nirgends so gut und billig zu kaufen. Bruchbänder mit den neuesten Verbesserungen zu halben Preisen. Unsere Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder sind überall als die besten bekannt. Vorzüglich passende, dauerhafte Gummistrümpfe für Kramp-fadern und geschwollene Beine werden nach Maß angefertigt.

65c für einseitige (alle Größen). $1.25 für doppelseitige (alle Größen).

Abends bis 9 Uhr offen. — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unsere Bruch-Spezialisten. — Frauen werden auf Wunsch von einer Dame bedient.

HENRY SCHROEDER, 465-467 Milwaukee Ave.

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 LASALLE STR.,

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. dido;a,bw

Greenebaum Sons, Bankers, 83 u. 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen. Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zinsraten. 8ag,didofon,*

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Finanzielles.

Schreibt an uns wegen Liste von **Ersten Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.**

H. O. STONE & CO.
7 Telephons, alle Main 330. 206 La Salle Str.

Für alle festlichen Gelegenheiten empfehlen wir unser reichhaltiges Lager importirter sowie alle Sorten hiesiger Weine, darunter den von den besten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE. Außerdem enthält unser Lager die größte Auswahl feiner Whiskies, Sherries, gute Portweine, Arac, Jamaica Rum, echtes Zwetschenwasser, Kirschwasser 2c.

Kirchhoff & Neubarth Co.,
53 & 55 Lake Str. 8ag,dibfon*
Tel. Main 2407. 2 Thüren östlich von State Str.

Leset die **SONNTAGPOST.**

Lokalbericht.

Flammenwüthen.

Die Anlage der McMahon Cracker & Biscuit Co. in Schutt und Asche gelegt.

Der verursachte Schaden wird auf $190,000 geschätzt.

Die Stallungen der Hoffmann Brothers' Brewing Co. gleichfalls zerstört.

Feuer, welches in einer Scheune hinter dem Gebäude No. 14 Solon Place ausbrach, verursacht unter den Bewohnern der Nachbarschaft große Aufregung.

Ein Feuer, welches heute früh vier Uhr in der Anlage der McMahon „Cracker & Biscuit Co.", Nr. 42 bis 48 Süd Green Str., ausbrach, legte das Gebäude innerhalb 25 Minuten in Schutt und Asche und verursachte einen Schaden, der auf $190,000 geschätzt wird. Die angrenzenden Stallungen der „Brewer & Hofmann Brewing Co." wurden gleichfalls ein Raub der Flammen, welche sich den dahinter gelegenen Gebäuden mittheilten.

Nachdem die Feuerwehr alarmirt worden war, stand die ganze Anlage, vom Dach bis zum Keller, in hellen Flammen. Marschall Campion, der als erster auf der Brandstätte eintraf, erließ unverzüglich einen 4—11-Alarm und einen „Extra-Call" für 10 Spritzen. Die erbetene Verstärkung traf mit bekannter Pünktlichkeit ein, doch ehe sie noch recht in Thätigkeit treten konnte, fiel der Riesenbau, der einem gigantischen Scheiterhaufen glich, wie ein Kartenhaus zusammen, geisergleich einen meilenweit sichtbaren Funkensprühregen und Feuerbrände in die Lüfte sendend.

Vor dem Zusammenbruch hatten sich die Flammen den vorerwähnten Stallungen mitgetheilt, die gleichfalls eingeäschert wurden. — Der Polizei und den Zuschauern war es indeß gelungen, die Pferde in Sicherheit zu bringen.

Unmittelbar hinter der Fabrik steht, mit der Front an Halsted Str., ein Logirhaus, in dem sich gegen 200 Gäste befanden, die auf Befehl von Marschall Campion, der für die Sicherheit des Gebäudes fürchtete, ohne viel Federlesens geweckt und, nur nothdürftig bekleidet, auf die Straße getrieben wurden. Mitleidige Bewohner der Nachbarschaft gewährten den Aermsten gastfreundlich Aufnahme, bis die Gefahr vorüber war.

Die einstöckigen Gebäude Nr. 54, 56 und 58 Green Str. wurden unter den einstürzenden Mauern der Fabrik begraben und zermalmt. Die Bewohner hatten sich, rechtzeitig gewarnt, in Sicherheit gebracht. Ein Flatgebäude an Randolph- und Green Str. wurde durch Funken in Brand gesetzt. Es gelang der Feuerwehr indeß, der Flammen Herr zu werden, ehe noch ein Schaden von mehr als wenigen hundert Dollars angerichtet worden war.

Auch die Gebäude Nr. 86, 88, 90 und 92 Washington Str. fingen Feuer und wurden arg beschädigt. Die Bewohner mußten in ihren Nachtkleidern auf die Straße flüchten.

Wie spätere Ermittelungen ergaben, wurde das Feuer zuerst von Thomas Reynolds, einem Privatwächter, und Dominik Rinedy, seinem Gehilfen, in der vierten Etage und zwar zwischen zwei Backöfen, entdeckt. Reynolds lief sofort nach einer anderen Etage und gab das Signal mittels des Wachtdienst-Feuer-Alarm-Apparats. Rinedy hatte, als er die Entstehungsursache des Brandes nicht gleich ermitteln konnte, vom Fenster aus einen anderen Wächter, Namens Fred Lemke, beauftragt, die Feuerwehr zu alarmiren. Lemke lief nach dem an Madison und Halsted Str. gelegenen Meldeapparat, der aber nicht oder doch erst nach geraumer Zeit funktionirte.

Die Fabrik war ein fünfstöckiges Gebäude, 75 bei 150 Fuß groß, dessen Inneres aus Holz bestand, welches in Folge der stetigen großen Hitze vollständig ausgedörrt war und wie Zunder brannte.

Leutnant Healy von der Leiter-Kompagnie Nr. 17 wurde während der Löscharbeiten von einem fallenden Ziegel auf dem Kopf getroffen. Er wurde nach dem Sprechzimmer des Coroners-Arztes Dr. Springer geschafft, der die Wunde verband, worauf Healy auf seinen Posten zurückkehrte. Rinedy wurde während seiner Flucht aus dem brennenden Gebäude von Glasscherben getroffen und an den Händen verletzt.

Der angerichtete Schaden vertheilt sich wie folgt:

Die McMahon'sche Fabrik (darin entfallen zwei Drittel auf Maschinen und Lager.)	$150,000
Hofmann Brewing Company Stallung	30,000
Drei Gebäude, 52, 54 und 56 Green Str., durch Trümmer zermalmt	6,000
Gebäude Nr. 186 Washington Boulevard, Bewohner Charles Morbach	30
Stallung und ein Pferd verbrannt	200
Gebäude Nr. 188 Washington Boulevard	25
Gebäude Nr. 190 Washington Boulevard, Bewohner John Dean	40
Gebäude Nr. 192 Washington Boulevard, Bewohnerin Frau Margaret Murphy	30
Gebäude Nr. 194 Washington Boulevard, Bewohner Robert Nelson	25
Gebäude Nr. 196 Washington Boulevard, Bewohner P. D. Tanacy und Fritz Elite	50
Insgesammt	$186,420

* * *

In der, hinter dem Gebäude Nr. 14 Solon Place gelegenen, Max Rißmann gehörigen Scheune, entstand gestern Nachmittag ein Feuer, welches einer Anzahl angrenzender Gebäude mit Zerstörung drohte und unter den Bewohnern der Nachbarschaft eine beträchtliche Aufregung verursachte. Wm. Sheehan, ein ehemaliger Feuerwehrmann, fiel von dem Dach des Dudley Solon gehörigen Gebäudes, Nr. 2 Solon Place. Die Polizisten Hogan und Considine versuchten, ihn aufzufangen, wurden aber selbst durch die Wucht des fallenden Körpers zu Boden gerissen. Die Polizisten bemühten sich auch, Solon zu retten, indem sie durch ein Fenster der zweiten Etage in das Haus drangen. Solon hatte aber schon durch eine Hinterthür seine Flucht bewerkstelligt. Die Aufregung erreichte ihren Höhepunkt, als ein morscher Bürgersteig zusammenbrach. Gegen 20 halbwüchsige Burschen purzelten wie Kraut und Rüben in die Tiefe, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon.

Der vom Feuer verursachte Schaden dürfte $1500 betragen.

Auf der Fahrt nach der Brandstätte begriffen, kollidirte die Spritze der Kompagnie Nr. 17 mit einem elektrischen Straßenbahnwagen, bei welcher Gelegenheit zwei weibliche Passagiere Verletzungen erlitten.

Die Verunglückten sind:

Frau Dora Mendelsohn, 43 Jahre alt, wohnhaft Nr. 323 Süd Halsted Str., wurde von der Deichsel der Spritze an der Brust getroffen und verlor das Bewußtsein.

Frau Ida Nye, 25 Jahre alt, wohnhaft Nr. 257 West Polk Str., erlitt eine Schädelwunde.

Die Verunglückten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

* * *

In einem Flatgebäude an Ashland- und North Ave. entstand gestern Abend ein Feuer, welches einen Gesammtschaden von $3000 verursachte. Die hinter dem Gebäude gelegene Scheune ging in Flammen auf, in denen zwei Pferde umkamen. Eine Anzahl, in dem Gebäude wohnhafter Personen, büßten ihre Möbel ein, auch wurde das Lager des Schnittwaarenhändlers H. Arkins, Nr. 788 Ashland Ave., sowie das des Schuhhändlers Thomas Curley beschädigt.

* * *

Zu früher Morgenstunde brach in dem kondemnirten Gebäude Nr. 166—170 Milwaukee Ave. ein Feuer aus, welches sich der Wirthschaft von Alfred Freese, Nr. 172 Milwaukee Ave., mittheilte. Freese und Familie, die in der zweiten Etage wohnen, erwachten rechtzeitig und brachten sich in Sicherheit, der neunjährige George Freese, indem er sich an dem Seil eines Aufzuges hinuntergleiten ließ.

* * *

Feuermarschall Campion preßte gestern früh einen elektrischen Straßenbahnwagen der South Chicago-Linie in seinen Dienst, um von der Hochbahn-Station an 63. Str. und Stony Island Ave. nach einer Brandstätte an S. Chicago Ave., zwischen 92. und 93. Str., zu gelangen. Es war seit Jahren das erste Mal, daß ein Feuerwehrmarschall von diesem Vorrechte Gebrauch machte.

$6 nach der Buffalo Pan-American und zurück, $6.

via der Nickel Plate Eisenbahn, Dienstags, Donnerstags und Samstags, giltig für 5 Tage vom Tage des Verkaufs, nur giltig für Coaches; 15 Tage-Tickets zu $13.00 für die Rundfahrt, und 20 Tage-Tickets zu $16.00 für die Rundfahrt, giltig in Schlafwagen. Drei durchfahrende Züge täglich. Wegen Einzelheiten und Pan-American Folder der Gebäude und des Ausstellungsplatzes schreibt an John Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago. 8,15,22,29ot

Neues Bahnunternehmen.

Wie sich jetzt herausgestellt hat, gehören Mitglieder des Stahltrusts zu den Hintermännern der Gesellschaft, welche den Bau einer 113 Meilen langen elektrischen Bahn von Benton Harbor nach Grand Rapids, also durch die gesegnetste Obstgegend des Staates Michigan, plant. In Verbindung mit dieser Bahnlinie sollen zwei Dampferlinien eingerichtet werden, eine von Benton Harbor nach Chicago, die andere nach Milwaukee, um auf diese Weise direkte Fühlung mit den beiden nächstgelegenen und größten Obstmärkten herzustellen. Die Dampfer, welche auch für den Passagierverkehr eingerichtet werden, sind zur Zeit in Toledo im Bau begriffen und sollen eine Schnelligkeit von über 20 Meilen in der Stunde entwickeln. Der Fahrpreis von hier nach Benton Harbor soll auf nur 50 Cents festgesetzt werden. Die Direktoren der neuen Gesellschaft, zu welchen auch C. O. Hadley, der Präsident, und George H. Moore, der Sekretär und Schatzmeister der American Steel Sheet Co. von New York gehören, hielten gestern hier eine geheime Sitzung ab, in welcher wichtige Einzelheiten des großen Unternehmens besprochen wurden. Die Gesellschaft, welche sich „West Michigan Traction Co." nennt, ist mit einem Stammkapital von einer Million Dollars organisirt worden, und zwar sind die Gründer fast ausschließlich Mitglieder des Stahltrusts von Pittsburg, Philadelphia und New York.

Bedauerlicher Unfall.

Die Wittwe Lillian Sparkweather fiel gestern Abend, als sie auf der hinteren Veranda ihrer Wohnung, Nr. 6052 Stewart Ave., einen Teppich ausklopfte, auf den Hof hinunter und brach vier Rippen. Die Verunglückte fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital. Frau Sparkweather ist eine arme Frau, die gestern von ihrem Wirthe aufgefordert wurde, wegen rückständiger Miethe die Wohnung zu räumen. Isaac Robins von Nr. 324 61. Str., hat sich ihrer beiden Kinder angenommen.

* In Zukunft werden alle Studenten der Northwestern Universität, welche als Sieger aus Debatten oder rednerischen Wettkämpfen hervorgehen, von der Universität mit Medaillen belohnt werden. Wer den ersten Preis bei derartigen Gelegenheiten davonträgt, wird mit einer silbernen, der Erringer des zweiten Preises mit einer Medaille aus Bronze bedacht werden.

* Leutnant Cronin ist entschlossen, die Nachbarschaft von 22. Straße und Wabash Ave. von den unsauberen Elementen zu befreien, die sich daselbst eingenistet haben. Heute ließ er Richter Hall im Harrison Str.-Polizeigericht 14 liederliche Frauenzimmer vorführen, die ihr Unwesen im Bezirk von Leutnant Cronin getrieben haben. Der Richter belegte sie mit einer Geldstrafe von je $5.

Curran und Genossen.

Sheriff Magerstadt setzt ihnen den Stuhl vor die Thür.

Die Belastungsmomente gegen die vier Gerichtsdiener waren zu stark.

Die Richter Stein, Hanecy und Kavanaugh schlechte Menschenkenner.

Obgleich Richter Hanecy und Richter Stein ihren Gerichtsdienern das denkbar beste Leumundszeugniß ausgestellt und außerdem erklärt haben, daß die von der Grand Jury an den Sheriff ergangene Empfehlung, diese Beamten schleunigst zu entlassen, keinerlei rechtsverbindliche Kraft besitze, hat Sheriff Magerstadt sich doch veranlaßt gesehen, derselben nachzukommen. Mit den Gerichtsdienern Wm. J. Healy und Geo. Lynch von Richter Steins Abtheilung und mit dem rothen Curran von Richter Hanecys Tribunal hat auch Eugene Reilly, von Richter Kavanaughs Abtheilung, den Laufpaß erhalten. Und dabei stand Reilly bisher mit dem Staatsanwalt Deneen auf sehr gutem Fuße. Dieser selber hat aber den Sheriff zu überzeugen gewußt, daß die vier genannten Beamten nicht in ihren Stellungen belassen werden dürfen. Herr Deneen hat dem Sheriff mitgetheilt, daß die Belastung der Vier keineswegs nur durch ihren ehemaligen Kollegen James J. Lynch erfolgt sei, auf dessen Wort, auf das eines geständigen Verbrechers, man nicht gar zu viel Gewicht hätte legen dürfen. Es sind aber von der Grand Jury in derselben Angelegenheit auch noch andere Zeugen vernommen worden. Aus deren Aussagen gehe über jeden Zweifel hinaus hervor, daß Curran und Genossen gerade so faule Gäuche gewesen seien wie Lynch selber. Nur die inzwischen eingetretene Verjährung ihrer Vergehungen habe verhindert, daß sie in Anklagezustand versetzt worden seien.

Die Richter Stein, Hanecy und Kavanagh halten übrigens an der guten Meinung, die sie von den vier Männern hegten, auch jetzt noch fest. Dieser Umstand erinnert daran, daß Richter Clifford, in dessen Abtheilung James J. Lynch angestellt gewesen ist, auch diesen mit großer Ausdauer selbst dann noch für unschuldig gehalten hat, als derselbe bereits in Anklagezustand versetzt worden war und angefangen hatte, eingehende Erkundigungen über die besten Reiserouten nach Kanada einzuziehen.

Der Anwalt Frederick St. John, welcher mit Alexander Sullivan, Ed Maher und dem Privatdetektive George Murray zusammen angeklagt ist, dem Lynch seinerzeit zur Flucht verholfen, bezw. ihn dazu veranlaßt zu haben, ist seit vergangenem Donnerstag spurlos abhanden gekommen.

Sheriff Magerstadt erklärt, das System, unter welchem es früher den Gerichtsdienern ein Leichtes gewesen sei, die Zusammensetzung der Juries zu bewerkstelligen, sei jetzt abgeschafft. Früher kam es fast bei jedem größeren Prozesse vor, daß die Geschworenenliste des Gerichtshofes, in welchem der Fall verhandelt wurde, erschöpft wurde, ehe die Jury vollzählig war. Dann wurde der Gerichtsdiener ausgeschickt, um aus irgend einer anderen Abtheilung Jury-Kandidaten zu „leihen." Der betreffende Beamte brauchte nur ein alter Praktikus zu sein und ein wenig herumzuhorchen, um herauszubringen, wo er eine solche „Anleihe" am zweckmäßigsten machen würde. Gelang es ihm dann, auch nur einen „gefälligen" Menschen in die Jury zu bugsiren, so hatte er seinen Auftrag erfüllt, und die Auftraggeber konnten dem Ausgange des Prozesses mit Gemüthsruhe entgegensehen.

Die Mythe erzählt vom Herkules, er habe unwissentlich ein vergiftetes Hemd angelegt, in Folge dessen er solche Schmerzen litt, daß er es vorzog, auf einem Scheiterhaufen schnell in Flammen aufzugehen, als langsam hinzusiechen. Muthmaßlich hatte sich der Halbgott eine Hautkrankheit geholt und jene Mythe ist eine Andeutung der prosaischen Thatsache. Hätte man das Mittel, welches Allen in den Dr. [illegible] Kräuterpillen (für 25 Cents bei Apothekern zu haben) zur Verfügung steht, damals gekannt, so würde die Geschichte vom Herkules ein vergnügteres Ende genommen haben. dido;a

Badischer Frauen-Verein No. 1.

Bei den Badischen Frauen in Uhlichs Halle ging es am Samstag Abend sehr vergnügt und fröhlich zu. Das Fest war sehr gut besucht und die Anwesenden amüsirten sich trefflich. Die Damen, welche sangen, ernteten vielen Beifall. Ihnen, wie auch der Präsidentin Frau Walter, und der Vize-Präsidentin, Frau Christine Hilb, wurden im Namen des festgebenden Vereins prachtvolle Blumensträuße überreicht. Der „Badische Unterst.-Verein der Südseite" war vollständig vertreten, sowie der „Badische Verein der Nordseite". Das Gelingen des schönen Festes, welches bis in den frühen Morgen hinein dauerte, ist vornehmlich den Bemühungen des Arrangements-Komites zuzuschreiben, welches aus den Damen Frau Walter, Präsidentin; Frau Elise Buerk, Frau Rudolph, Frau Frosch, Frau Herzig, Frau Neuburger, Frau Schneider, Frau Goffenberger, Frau Feld und Frau German zusammengesetzt war.

Die „Tilden-Demokraten".

Im Sherman House fand gestern unter dem Vorsitz des Kongreß-Abgeordneten John J. Feely eine Vorstands-Sitzung der „Tilden-Demokratie" statt, welche bekanntlich zu dem Zwecke organisirt worden ist, die von Burke geführten „Chicagoer Tammanyiten" zu bekämpfen. Die gegen Burke erhobene Kriminal-Anklage wurde in der Versammlung nicht zur Sprache gebracht. Man befaßte sich lediglich mit Vorbereitungen für die von den einzelnen Ward-Organisationen des Verbands am 26. Oktober vorzunehmenden Beamtenwahlen.

* Mit dem üblichen kurzen Redeakt ist gestern der 21. Kursus der „American Brewing Academy" eröffnet worden. Es haben sich zu demselben eine große Anzahl neuer Studenten angemeldet.

„Laßt die Gold Dust-Zwillinge für Euch arbeiten!"

Falls Ihr Seife gebraucht bei Euren Reinigungsarbeiten, so werdet Ihr finden, daß

GOLD DUST

zweckmäßiger, besser und billiger ist, als Seife zu beliebigem Preis. Es giebt kein anderes Reinigungsmittel, das so gut wäre wie **Gold Dust,** und keine Reinigungsarbeit die nicht mittels **Gold Dust** besser besorgt werden könnte, als irgend sonst womit. Versucht's nur einmal, und Ihr werdet's immer gebrauchen.

THE N. K. FAIRBANK COMPANY, Chicago, St. Louis, New York, Boston.

Hilfe für leidende Frauen!

Warum noch länger leiden, wenn so billig und sicher geholfen werden kann? Keine abscheuliche Medizin, keine Untersuchung, keine Operation, alles einfach und sicher mit diesem Mittel.

Frauenkrankheiten-Kur. (Female Complaints Cure.) Besondere Kur für alle **Krankheiten des weiblichen Geschlechts.** Allen Fällen passend, wie alt und welcher Art das Leiden auch sei. Stärkt, heilt und regulirt, beseitigt Schmerzen, Druck, Fluß, Nervenschwäche, Entzündung, verkehrte Lage 2c. Möchte doch jede leidende Frau dieses Mittel anwenden und sich heilen. Dies Mittel mit Zäpfchen für örtlichen Gebrauch wird für $1.00 per Post gesandt.

Kinderkrankheiten kurire selbst mit Dr. Puscheck's **Haus-Kuren.**

Erkältungs-Kur für alle Erkältungen, Husten, Croup, La Grippe, alle Fieber und Entzündung, Halsweh, Heiserkeit, usw. Auch Vorbeugungsmittel, 50c. — **Diarrhöa-Tropfen** für Cholera-Morbus, Ruhr, Sommerabweichen 2c. Zuverlässig für Groß und Klein, 50c. — **Blut-Mittel** für Blutreinigung, Blutarmuth, Bleichsucht, Scrofeln und alle Hautkrankheiten, für Rheumatismus, Verstopfung 2c., 50c. — **Wechselfieber- und Malaria-Mittel.** (Chills, Fever, Ague), 75c. — **Diphtherie-Kur.** Das einzige erfolgreiche Mittel und Vorbeugungsmittel, 50c. — **Zahnmittel** für Kinder. Beschleunigt das Zahnen und beseitigt die Schmerzen und Gefahren der Zahnperiode, 50c. — **Keuchhusten-Kur.** Auch Vorbeugungs-Mittel. Einfach und sicher. Allen Fällen passend, 50c. — **Wurm-Pillen** für Würmer und alle Wurm-Symptome, 50c. — Wenn gewünscht per Post.

Erkältungs-Kur für alle Erkältungen und deren Folgen: Für Husten, Halsleiden, Fieber, u. s. w. 50 Cts.

Tonic und Nerven-Mittel für Nervösität, Schwäche, Schlaflosigkeit, Herzklopfen und für alle Nerven- und Magenleiden. 50c.

Rheumatismus, **Verstopfung** und **alle Blutleiden** sind leicht mit Puscheck's Blutmittel zu heilen. Hilft schnell in allen Fällen. 50 Cts.

Office- oder brieflicher Rath frei. Dr. C. Puscheck, 1619 Diversey Blvd., nahe Clark.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.25 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque & Sioux City Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Omaha, Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 9.30 N
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, Hot Springs, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 7.00 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 N
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 N
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.30 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
[illegible]	[illegible]	[illegible]

[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Omaha, Denver, Salt Lake, San Francisco	*10.00 V	* 8.30 N
Ced. Rapids, Des Moines, Omaha, C. Bluffs, Salt Lake, S. Francisco, Los Angeles, Portland	* 6.30 N *11.30 N	* 7.42 V * 9.30 V * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.42 V
C. Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N * 6.30 N *11.30 N	* 6.55 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.15 N ***11.30 N	* 8.24 V ** 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.15 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.42 V
Duluth Limited	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 N *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, La Crosse, Mankato u. westliches Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 V
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	** 3.00 V * 5.00 N	* 9.30 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Davenport, Rock Island, Moline—Abf. **12.35 V.

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *6.50 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison — Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.

Janesville, Madison — Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.

Waukesha — Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., **9.00 V., **3.00 N., *8.00 N.

Green Lake—Abf. **3 V., *4.00 V., **11.30 V., **3.00 N., ***10.30 N.

Lake Geneva—Abf. *8.00 V., *8.45 V., *9.10 V., X12.35 N., V1.20 N., *2.02 N., **3.30 N., **5.01 N.

[illegible]

West Shore-Eisenbahn.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Einwanderungs-Zunahme.

Aber sie entfällt meist auf ungebildete Elemente.

Washington, D. C., 8. Okt. Der Einwanderungs-Kommissär von New York, Thomas Fitchil, hat dem Schatzamts-Departement seinen Jahresbericht übersandt, und derselbe besagt, daß die Zahl der Ausländer, die während des, am 30. Juni 1901 abgelaufenen Rechnungsjahres im New Yorker Hafen eintrafen, 453,496 betrug. Die Einwanderung hat bedeutend zugenommen, — aber der Bildungsgrad der Einwanderer ist in beständigem Abnehmen. Die Emigranten-Zunahme entfällt hauptsächlich auf Italiener, Ruthenen, Armenier und Syrier, und andere Volksstämme aus dem südlichen Europa. Aus dem südlichen Italien trafen allein 30,000 Einwanderer mehr ein, als im Vorjahre! Auf das Doppelte ist die Einwanderung der Ruthenen gestiegen. Die armenische, syrische und griechische Einwanderung zeigt eine Zunahme um 50 Prozent, die von Kroatien und Dalmatien eine Zunahme um 30 Prozent.

Kein sonstiges europäisches Volk weist nennenswerthe Zunahme auf, nicht einmal die nördlichen Slaven. Der hohe Prozentsatz der weiblichen im Vergleich zur männlichen Emigration läßt vermuthen, daß die meisten dieser Einwanderer ständig hier bleiben wollen. Bezüglich des Geldes, welches sie mitbrachten, ist eine erhebliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Nahezu die Hälfte der Zwischendecks-Passagiere aber kann weder lesen, noch schreiben.

Die 388,931 Zwischendecks-Passagiere, die im Laufe des Jahres landeten, gehören den folgenden Nationalitäten an:

	männlich	weiblich
Südliche Italiener	86,929	24,396
Polen	25,466	12,170
Juden	23,343	19,894
Deutsche	17,238	12,242
Slaven	19,309	7,622
Nördl. Italiener	16,202	4,158
Skandinavier	14,200	9,981

Der Einwanderungs-Kommissär bemerkt u. A. noch, die Anwesenheit unserer Inspektoren im Ausland, um die Zuwanderung von Verbrechern, Justizflüchtigen oder Anarchisten zu verhindern, würde theils vergeblich, theils überflüssig sein. Es genüge, die Bestimmungen gegen die kontraktliche Einfuhr auswärtiger Arbeiter auf sämmtliche Klassen unerwünschter Ausländer auszudehnen.

Krieg zwischen Mayor und Stadtrath.

Columbus, O., 8. Okt. Bürgermeister John N. Hinkle verhinderte gestern Abend, daß Amtsentsetzungs-Anklage gegen ihn erhoben wurde, indem er, eine Stunde ehe der Stadtrath zur Anhörung der betreffenden Beschuldigungen zusammentrat, einen Einhaltsbefehl erwirkte. Der Bürgermeister behauptet in seiner Einhaltsbefehls-Petition, das Vorgehen des Stadtrathes gegen ihn sei das Ergebniß einer Verschwörung, um gewisse Ordinanzen durchzubringen, denen er und Mitglieder seines Kabinets sich bis jetzt widersetzten. Er nennt 10 Mitglieder des Stadtrathes mit Namen als Verschwörer bei dem Plan, ihn aus dem Amte zu bringen. Die Anschuldigungen gegen den Bürgermeister, welche ohne den Einhaltsbefehl schon gestern Abend entgegengenommen worden wären, sprechen, wie man hört, von Uebertretung des Garfield'schen „Corrupt Practice Act“ und allgemeiner Amts-Mißverwaltung.

Texanische Oelquellen lassen nach!

Austin, Tex., 8. Okt. Die Staatsbehörden werden nächstdem die Oelbrunnen im Distrikt von Beaumont untersuchen laessn. Man hat bemerkt, daß das Oel in manchen derselben nur noch stoßweise auf ein paar Minuten fließt, um dann fast völlig zu versiegen, bis es wieder einmal sich vorübergehend zeigt. Die Oelleute geben jetzt allgemein zu, daß der Strom in allen diesen Brunnen sich rasch vermindert. Der „Lucas Gusher,“ der ursprüngliche Brunnen des Beaumont-Feldes, der seinerzeit einen Strom von 70,000 Faß pro Tag hatte, ist schon seit mehreren Wochen ganz unthätig. Die J. M. Guffey Petroleum Co. besitzt zwölf Brunnen, und die Beamten der Gesellschaft sagen, es werde bald nothwendig sein, an jedem der Brunnen das Oel extra zu pumpen.

Weißkappen gegen Neger.

Lewisburg, Tenn., 8. Okt. In der Nähe von Caney Springs wurden 15 Farbige durch „Weißkappen“ verwundet, darunter vier tödtlich. Mehrere der Verwundeten sind Frauen, und eine hat dabei ihr Augenlicht eingebüßt. Diese Weißkappen-Organisation war erst in neuester Zeit gegründet worden, anläßlich beständiger Diebstähle, welche man den Farbigen zur Last legt, und der Drohungen der Letzteren.

Oeffentlicher Selbstmord in China.

Victoria, B.-K., 8. Okt. Der Dampfer „Duke of Fife“, welcher von Japan und China hier eintraf, bringt eine seltsame, aber in China nicht gerade ungewöhnliche Geschichte von einem öffentlichen Selbstmord einer Wittwe zu Futschau. Die Wittwe entschloß sich sogleich nach dem Ableben ihres Gatten zu der That und setzte das Publikum von ihrer Absicht in Kenntniß. Vergebens versuchte der Taotai (Ortsvorsteher), die Ausführung derselben zu verhindern. Wegen Taifuns und Ueberschwemmungen wurde zwar der Selbstmord zweimal verschoben; aber nichts konnte die Wittwe von ihrem Vorsatz abbringen, — und mit ihren schönsten Kleidern geschmückt, erhängte sie sich öffentlich auf einem Schau-Gerüst, vor welchem Hunderte von Zuschauern standen.

Ausland.

Chinesische Nachrichten.

Berlin, 8. Okt. Eine Depesche aus Peking meldet, daß ein kaiserliches Edikt den bekannten Eisenbahn- und Telegraphen-Direktor Scheng zum Kommissär für den Abschluß von Handelsverträgen sowie für eine erneute Durchsicht der Zollgesetze ernannt hat.

Peking, 8. Okt. Das Gesandschaftsviertel sieht jetzt wie eine richtige Festung aus. Besonders der britische Theil macht einen gewaltigen Eindruck. Die Deutschen haben vor ihrer Befestigung einen tiefen Graben und auf der Mauer eine mit Geschützen bewehrte Schanze.

Die chinesischen Beamten beklagen sich über die Aufführung der hier gebliebenen Gesandtschaftswachen. Eine Abtheilung Amerikaner habe kürzlich den Laden eines Silberschmiedes um Waaren im Werthe von mehreren hundert Dollars beraubt. Die ganze Garnison mußte in den Kasernen bleiben, bis die Schuldigen entdeckt waren. Die Chinesen haben auch sonst viele Beschwerden.

Bis jetzt haben die chinesischen Beamten noch keine Kenntniß davon, daß der Hof nach Kaifengfu abgereist ist. Trotzdem die dortigen Paläste nur wenige Tage benutzt werden, so werden doch umfangreiche Ausbesserungen vorgenommen. Obwohl der Hof Sparsamkeit befohlen hat, belaufen sich die Requisitionen für die Reise des Kaisers bereits auf 13 Millionen Taels! Viele Mandarinen längs der Reiseroute sind von ihren Aemtern zurückgetreten, weil sie den an sie gestellten Anforderungen nicht genügen können.

Stürme und Nachtfröste in Deutschland.

Berlin, 8. Okt. Aus vielen Theilen Deutschlands laufen Nachrichten über heftige Stürme ein. Frankfurt a. M. wurde von einem Wirbelwinde heimgesucht, der hunderte von Bäumen entwurzelte und an den Häusern und Telegraphendrähten vielen Schaden anrichtete. 21 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Das Main-Thal hat durchweg schwer gelitten. Auch im Harze ist großer Schaden entstanden; am Brocken fiel tiefer Schnee. Im Mosel-Thale setzten nach vorausgegangenen heftigen Regengüssen Frostnächte ein, die der diesjährigen Wein-Ernte augenscheinlich den Rest gegeben haben. Auch Königsberg, Ostpreußen, hatte einen heftigen Sturm zu verzeichnen. In Berlin wehte ein so heftiger Wind, daß starke Bäume umknickten.

Auch anderwärts in Europa herrschten arge Stürme.

Die deutsche Zollfrage.

München, 8. Okt. Im bairischen Landtag wurde die Debatte über die Tariffrage fortgesetzt. Mehrere Mitglieder der Zentrumspartei sprachen sich im Sinne der Agrarier aus und verlangten, daß im Falle von Ackerbau-Erzeugnissen Minimalzölle angesetzt würden. Der Minister des Inneren, Baron v. Freilitzsch, versprach, im Bundesrath höhere Zölle auf Tabak und Hopfen in Vorschlag zu bringen. Er wies jedoch darauf hin, daß die in der Vorlage vorgesehenen Zölle auf Ackerbauprodukte viel höher seien als die auf Industrie-Erzeugnisse angesetzten.

Stuttgart, 8. Okt. Das württembergische Zentral-Ackerbau-Bureau verlangt, daß 6 Mark als Minimalzoll auf Weizen, Roggen und Hafer und 5 Mark auf Gerste angesetzt werden.

Eingeschränkte Schulkinder-Speisung.

Christiania, Norwegen, 8. Okt. Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, von jetzt an nur noch solche Schulkinder frei zu speisen, von denen nachgewiesen ist, daß sie sich in bedürftigen Umständen befinden. Schon vor mehreren Jahren führte man hier die Schulkinder-Speisung während der Schulstunden ein; aber das System erwies sich sehr kostspielig und führte zu vielen Mißbräuchen, obwohl seine Wirkung auf den Schulbesuch und den Gesundheitszustand der Schulkinder eine sehr vortheilhafte war. Für die Kinder der wirklich Armen will man es denn auch fortsetzen.

Die Banditen warten noch.

London, 8. Okt. Eine Wiener Depesche an die Londoner „Daily Expreß“ enthält die Nachricht, daß der amerikanische Konsul Dickenson und ein Vertreter der Missions-Gesellschaft in Sofia eingetroffen seien, um den Aufenthalt Frl. Stones ausfindig zu machen und einen Theil des gesammelten Lösegeldes zu deponiren. Die Briganten haben die zur Zahlung der Summe festgesetzte Frist um einen Monat ausgedehnt.

(Wie aus Boston gemeldet wird, ist jetzt etwa die Hälfte des verlangten Lösegeldes beisammen.)

Afghanistans Emir todtgemeldet.

London, 8. Okt. Eine Neuigkeiten-Agentur läßt sich aus Simla, Indien, berichten, daß der Emir von Afghanistan, Abdur Rahman Khan, todt sei.

Bekanntlich war derselbe schon verschiedene Male todt gesagt worden. Wenn sich diesmal die Kunde bestätigt, so kann dieses Ereigniß einen wichtigen Einfluß auf auf die russisch-britischen Beziehungen haben, zumal Zweifel über die Nachfolge herrschen. Der Tod soll am letzten Donnerstag eingetreten sein, nach fünftägiger Krankheit.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Vaderland von Antwerpen; Bovic und Canadian von Liverpool; Excelsior von Hamburg.
Portland, Me.: Vancouver von Liverpool.
Kopenhagen: Norge von New York.
Boulogne: Maasdam, von New York nach Rotterdam.
Liverpool: Pretorian von Montreal.
Southampton: Pretoria, von New York nach Hamburg.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiserin Maria Theresia nach Bremen; Lombardia nach Neapel u. s. w.
Southampton: Palatia, von Hamburg nach New York.
Greenock: Buenos Ayrean, von Liverpool nach Montreal.

Leset die „Abendpost“.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Phil. Sheridan, der einzige Sohn des verstorbenen berühmten Reitergenerals Sheridan und Kadett in der Militärschule zu West Point, N. Y., ist daselbst am Typhus schwer erkrankt.

— In Cleveland stürzte in der Anlage der „Cleveland Electrical Illuminating Co.“ ein Gerüst zusammen, und vier Arbeiter wurden schlimm verletzt, darunter zwei wahrscheinlich tödtlich.

— Die Wähler von Konnektikut haben sich für die Abhaltung eines Verfassungs-Konvents entschieden. Die Mehrheit für diesen, in seiner Art radikalen Schritt betrug über 21,000 Stimmen.

— Präsident Roosevelt hat von Washington aus den „Grand Stand Carnival“ in Richmond, Va., durch Druck auf den elektrischen Knopf im Telegraphenbureau des Weißen Hauses eröffnet.

— Die verwittwete Frau A. J. Witwer in Dayton, O., ist auf Veranlassung des Koroners verhaftet worden. Sie steht unter dem Verdacht, 14 Mordthaten auf dem Gewissen zu haben! Die Liste ihrer angeblichen Opfer weist vier Gatten, fünf Kinder, eine Schwester und vier Mitglieder verschiedener Familien auf, bei denen sie als Haushälterin thätig war.

— Der frühere Stadtclerk A. W. Miller, der im Frühjahr von Sandusky, O., verschwand, und, wie man glaubt, nahezu $100,000 städtischer Gelder mitnahm, ist in Havana ermittelt worden. Der Polizeichef Wingates und der Stadtanwalt Henry Hart sind abgereist, ihn zu holen. Man erwartet, daß sein Verhör einen großen Skandal verursachen wird.

— In New York fand man in einer Alley auf der Westseite die Leiche des 6jährigen Albert Ryan, mit einem Paar Unterhosen bekleidet, und in einen Sack gesteckt. Der Knabe war das Kind einer Negerin, welche mit dem Koch Ryan zusammenlebt, ohne mit ihm verheirathet zu sein. Das Paar wurde verhaftet, nebst dem Kellner Alfonso Watson. Eine Leichenschau stellte fest, daß der Knabe durch Einathmung giftiger Gase starb; der Magen war überdies mit einer alkoholischen Flüssigkeit theilweise gefüllt, und der Unterleib schrecklich zerfleischt. Ohne Zweifel liegt ein grauenhaftes Verbrechen vor, das noch weiter untersucht wird.

Ausland.

— Nach amtlichen Mittheilungen der Londoner Handelskammer zeigte die Ausfuhr Englands im September einen Rückgang um $12,942,500, die Einfuhr einen solchen um $15,120,500.

— Das neue radikale Ministerium von Dänemark hat den König bestimmt, den neuen Rigsdag persönlich zu eröffnen, um hierdurch die Uebereinstimmung des Königs mit dem neuen Regime zu bekunden.

— Der deutsche Dampfer „Hispania“ wird in einigen Tagen mit einer, 3000 Tonnen schweren Ladung Spiegeleisen von Königsberg nach Philadelphia abfahren. Die Tagespresse theilt mit, daß weitere, nach Amerika abgehende Sendungen bestellt worden seien.

— Der Schlußbericht über die sämmtlichen während des dritten Quartals dieses Jahres von Deutschland nach Amerika ausgeführten Waaren enthält die Angabe, daß sich der Werth derselben auf $24,722,767 belaufe, was eine Zunahme um $858,962 gleichkomme.

— Kaiser Wilhelm verließ Rominten, nachdem er während der 14 Tage, die er in den dortigen Jagdrevieren zubrachte, 21 Hirsche erlegt hatte. Er begab sich nach Hubertusstock in der Nähe von Eberswalde, wo er sich der Jagd auf Rehe eine Zeitlang zu widmen gedenkt.

— Jetzt heißt es auch, der Sultan von Marokko gedenke, das dortige Gefängniß-System zu reformiren, über welches man seit Jahrzehnten so viele Schauergeschichten gehört hat, ebenso wie über die Wuptizität, mit der man in Marokko jeden Augenblick verhaftet werden kann. Bestätigung bleibt abzuwarten.

— In Amsterdam tagt gegenwärtig der internationale Kongreß zur Verhütung des Mädchenhandels. Obwohl derselbe privater Anregung entsprungen ist, werden sich doch demnächst die Regierungen mit dieser schmählichen Sache befassen. Der französische Delegat erklärte, daß seine Regierung demnächst eine internationale Konferenz zur Bekämpfung des Uebels einberufen wolle. Im nächsten Jahre soll der Kongreß gegen den Mädchenhandel in Berlin tagen.

— William A. Heidecker, General-Bevollmächtigter der Firma Murray A. Verner von Pittsburg, hat der Verwaltung der russischen Hauptstadt St. Petersburg in einer Denkschrift den Vorschlag gemacht, alle St. Petersburger Straßenbahn-Linien für die genannte Gesellschaft zu übernehmen und eine Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von 100 Millionen Rubel zu begründen; die Linien sollen dann sämmtlich elektrische werden. An der Annahme des Vorschlages wird kaum noch gezweifelt.

Lokalbericht.

* Henry Olson, ein vermeintlich wohlhabender Farmer aus Crete, Ill., wurde heute früh gegen vier Uhr in seinem Zimmer im Preston Hotel, Nr. 174 Custom House Place, beinahe an Leuchtgas erstickt vorgefunden und liegt nun in kritischem Zustande im Samariter-Hospital darnieder. Er hatte das Gas ausgepustet und sich dann zum Schlafe niedergelegt, aus dem er beinahe nicht mehr erwacht wäre.

American Brewing Academy.

Der 21. Kursus der Anstalt gestern in üblicher Weise eröffnet.

Die Chicagoer Brauerschule (American Brewing Academy) eröffnete gestern Nachmittag ihren 21. Kursus, nachdem das erste Jahrzehnt des Bestehens der Anstalt mit einer großartigen Feier seinen Abschluß gefunden hatte. Zu dem neuen Kursus haben sich 34 Schüler angemeldet, die aus allen Landestheilen, selbst aus Kanada, kommen. Auf den Staat Pennsylvanien kommen nicht weniger als acht, auf Michigan, Illinois und Missouri je fünf, und auf New York drei der neuen Schüler; andere nennen Wisconsin, Montana, Kentucky, Colorado und Ohio, bezw. Britisch-Kolumbia und Kanada, ihren Wohnsitz.

Bei der Eröffnungsfeier waren sämmtliche Schüler, sowie die Fakultät der Anstalt zugegen. Herr Dr. Wahl richtete eine Ansprache an die Schüler, in welcher er denselben die Wichtigkeit des theoretischen Verständnisses für ihre praktische Thätigkeit im Brauergewerbe klarlegte. Der Umfang des Lehrpensums auf der Brauerschule sei ein beträchtlicher. Die Grundbegriffe der Physik, Chemie und Bakteriologie seien unerläßlich, um in das Wesen der Vorgänge beim Brauprozeß einzudringen. Die Schule verfolge den Zweck, den Schülern diese Grundbegriffe klar zu machen, um sie in den Stand zu setzen, zielbewußt und mit Verständniß zu arbeiten.

Herr Dr. Henius machte in seiner Ansprache die Schüler darauf aufmerksam, daß ihnen eine Zeit angestrengter Arbeit und ernsten Strebens bevorstehe, und daß ein Jeder seine ganze Kraft einsetzen müsse, um das Ziel zu erreichen, denn der Unterricht umfasse ein ausgedehntes Gebiet. Die nachgenannten Studenten nehmen an dem 21. Kursus theil:

Philipp Arnold, Lebanon, Pa.; John Aubele, Pittsburg; Max Besser, Milwaukee; Jos. J. Bohman, Kewaunee, Wis.; John C. Dries, Peoria, Ill.; Emil A. Erb, Victoria, B. C.; Henry J. Ester, jr., Rochester, N. Y.; Wm. F. Feil, Philadelphia; John G. Freimann, Detroit; William Fricker, Scranton, Pa.; Franklin Gast, St. Louis; Hans Gerlitz, Butte, Mont.; F. L. Kalaczynski, Chicago; Albert H. Kinne, Newport, Ky.; Louis Lang, Beauport, Kanada; Jos. Mengis, Philadelphia; Chas. Miller, Boulder, Colo.; Chas. H. Oberstolz, St. Louis; John G. Reindl, Menominee, Mich.; Theo. Schimpff, Honesdale, Pa.; Geo. H. Schmitt, Delray, Mich.; Casper Schubert, Washington, Pa.; Leonard Schoppe, jr., Columbia, Ill.; Paul Schulz, Chicago; W. Spatz, Saginaw, Mich.; Georg Stein, Buffalo; Chas. G. Steinle, Delphos, Ohio; Fr. Strobel, Mendota, Ill.; Wm. Stoehr, St. Louis; Frank J. Thoebes, St. Louis; Peter Timony, Freeland, Pa.; Wm. Utz, Buffalo; Chas. G. Vahlkamp, St. Louis; Adam Wolf, Jackson, Mich.

Anarchisten-Propaganda.

Ein Gerücht, das kaum begründet sein dürfte, besagt, daß die Wittwe des italienischen Königsmörders Gaetano Bresci ihren Wohnsitz aus Cliffside Park, N. J., hierher zu verlegen und sich hier mit Eifer der anarchistischen Proaganda unter den Landsleuten ihres verstorbenen Gatten widmen will. Bisher hieß es, daß diese Frau für den Anarchismus weder Verständniß noch Neigung geeigt habe. Auch dürfte sie, eine Anglo-Amerikanerin mit nur mangelhafter Schulbildung, schwerlich der italienischen Sprache mächtig sein.

Emma Goldmann, die hier in den letzten Tagen mehrere Vorträge in geschlossenen Versammlungen von Arbeitervereinen gehalten hat, ohne daß man ihr das polizeilich verwehrt hätte, wird nächstens Chicago verlassen und dann für's nächste nicht wieder hierher zurückkehren.

Kurz und Neu.

* Infolge des miserablen Straßenpflasters an Archer Ave. und 35. Straße fiel dort heute der Nr. 1535 34. Court wohnhafte Fuhrmann Joseph Newman von seinem Wagen unter dessen Räder, von denen sein rechtes Bein ermalmt wurde. Der Verunglückte fand Aufnahme im Mercy-Hospital, wo die ihn behandelnden Aerzte konstatirten, daß das verletzte Glied wird amputirt werden müssen. Newman ist verheirathet, 41 Jahre alt und Vater von zwei kleinen Kindern.

* Im „Washingtonian Home“, West Madison Str. und Ashland Ave., hielt heute die Staats-Großloge des „Independent Order of Good Templars“ gelegentlich der Feier des 50jährigen Bestehens dieses Ordens, eine Sitzung ab. Groß-Cheftemplar U. S. Villars von Lake Bluff hielt die Hauptrede. Heute Abend findet in der Illinois Halle, Ogden Ave. und W. Madison Str., ein Bankett statt. Hauptregel des Ordens ist strengste Enthaltsamkeit von allen geistigen Getränken.

* Bei dem Bankett, welches der Marquette Klub zur Feier des Chicago-Tages morgen Abend im Auditorium veranstaltet, wird George H. Knapp dem Klub einen Vorsitzerhammer von historischem Werth zum Geschenk machen. Der eigentliche Hammer ist aus einem Pfosten des Zaunes gearbeitet, welcher das Wohnhaus des Präsidenten McKinley in Canton einschließt, der Stiel aus einem Stück einer Planke der Tribüne, auf welcher McKinley stand, während er im März des Jahres 1897 seine Inaugurationsrede hielt.

* Sowohl Richter Stein, wie seine Amtsbrüder Hanecy und Kavanagh, stellen entschieden in Abrede, irgend welche Schritte thun zu wollen, um die Wiederanstellung der vier gestern vom Sheriff entlassenen Gerichtsdiener herbeizuführen. Allerdings sprachen die Richter sich dahin aus, der Sheriff würde gerechter gehandelt haben, wenn er die Leute vorläufig nur suspendirt und ihnen Gelegenheit gegeben hätte, sich auf die Anklagen hin zu verantworten, die gegen sie erhoben worden waren.

Buffalo Pan-American Tickets.

via der Nickel Plate Eisenbahn; $13.00 für die Rundfahrt, giltig für 15 Tage; $16.00 für Rundfahrt-Tickets giltig für 20 Tage. Drei durchfahrende Züge täglich mit Vestibuled Schlafwagen. Mahlzeiten in Dining Cars im Preis rangirend von 35 Cents bis $1.00. Adressirt John Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago.
8,15,22,29ot

Verhaftung mit Hindernissen.

Der Anstreicher W. Marquette von Nr. 70 Clybourn Ave., trotzte gestern Nachmittag, auf einer hohen Leiter 25 Fuß über dem Erdboden stehend und mit einem mit Farbe gefüllten Eimer bewaffnet, fast eine Stunde lang zwei Polizisten, die ihn auf Grund eines Haftbefehls dingfest machen wollten, weil er es angeblich unterlassen hatte, eine Hunde-Lizens zu erwerben. Er drohte den Schergen, die Farbe auf ihre Häupter zu entleeren, falls sie es sich gelüsten lassen würden, die Leiter zu erklimmen. Die Beamten waren längere Zeit rathlos, doch Polizist Schmidt fand schließlich einen Ausweg. Er erklärte dem trotzigen Marquette, daß er die Leiter umwerfen würde, wenn er nicht unverzüglich herabklettere, und da er sich anschickte, die Drohung in die That umzusetzen, gab Marquett klein bei und stieg hinab. Als er aber festen Boden unter seinen Füßen fühlte, setzte er sich zur Wehre, und als er endlich überwältigt war, triefte Schmidts Uniform von grüner Forbe. Der Missethäter wurde wegen Widerstands gegen einen Polizisten und weil er es unterlassen hatte, eine Hunde-Lizens zu erwerben, gebucht und heute dem Richter Kersten vorgeführt. Die Verhandlung ergab, daß Marquette auf Grund eines am 28. Aug. gegen ihn erwirkten Haftbefehls eingekäfigt wurde. Damals wurde er verhaftet, aber auf sein Versprechen hin, die Lizens beschaffen zu wollen, entlassen. Da er das Versprechen nicht gehalten hatte, wurde er auf Grund desselben Haftbefehls wiederum dingfest gemacht. Richter Kersten war der Ansicht, daß die Polizisten ihre Autorität überschritten hatten und sprach den Angeklagten frei.

* Sheriff Magerstadt wird gegenwärtig von Leuten überlaufen, welche sich auf eine der vier frei gewordenen Gerichtsdienerstellen Hoffnung machen; er erklärt aber, daß er bei deren Besetzung sehr vorsichtig zu Werke gehen und die Ernennungen erst vornehmen würde, nachdem er Kandidaten gefunden, auf deren Charakter er sich verlassen könne.

* Gefängnißdirektor Whitman transportirte gestern folgende verurtheilte Sträflinge nach dem Zuchthause in Joliet: Alonzo Frierson, der in Verbindung mit der Erschießung von Bernard Flynn des Todtschlages überführt und zu Zuchthausstrafe verurtheilt wurde; Wm. R. Harrington, wegen Einbruchs; E. G. Meyers, Fälschung; Scotts Scudder, wegen kriminellen Angriffs; Charles Smith, wegen Diebstahls, und Charles Sherwood, wegen versuchten thätlichen Angriffs verurtheilt.

* An verschiedenen County-Anstalten sind zur Zeit verschiedene Verbesserungen im Werden begriffen, die noch vor Eintritt des Winters vollendet sein sollen. So wird auf das Armenhaus in Dunning ein neues, eisernes Dach gesetzt, die Waschküche gründlich reparirt und ein Gewächshaus an das Hauptgebäude angebaut. Im County-Hospital sind zwei neue Dampfkessel aufgestellt worden, so daß die Anstalt jetzt von neun Dampfkesseln aus mit Heizung versorgt wird. Die County-Morgue, der dies sehr noth thut, wird im nächsten Jahr gründlich ausgebessert werden.

* Unter der Anklage der Trunkenheit wurde dem Richter Hall ein gewisser James Ryan vorgeführt, dessen Aeußeres ganz dasjenige eines Landstreichers war. Ryan theilte dem Richter mit, daß er die Universität Harvard absolvirt habe, aus Cambridge, Mass., stamme und sonst ein anständiger Kerl sei, wenn er ab und zu leider auch etwas schnapsen thue. Er habe hier auf einen Check gewartet, um die Reise nach Memphis, Tenn., fortsetzen zu können, wo er Anstellung zu finden erwarte. Da der erwartete Check heute Morgen thatsächlich eingetroffen war, so ließ Richter Hall den Angeklagten laufen.

* Im Polizeigericht zu Hyde Park wurde heute der 14jährige Jay Gibbs wegen angeblichen Pferdediebstahls dem Jugendgericht überwiesen. Gibbs miethete von J. Clayburg, dem Geschäftsführer einer an 59. Str. und Cottage Grove Ave. gelegenen Reitschule ein Reitpferd. Er gestattete angeblich einem Freunde, dem 13jährigen Thomas Mackey, gegen eine geringe Vergütung, das Pferd nach der Stallung zurück zu reiten. Unterwegs will Mackey das Pferd einem fremden Knaben anvertraut haben, der ein ehrliches Gesicht hatte und sich angeblich erbot, das Pferd dem Eigenthümer zuzustellen. Von dem Pferde fehlt jede Spur.

* Die 16jährige Antonia Levandowski, welche auf Veranlassung ihres Vaters dem Richter Dooley vorgeführt wurde, weigerte sich, nach Hause zurückzukehren und erklärte dem Richter, daß sie es vorziehen würde, auch fernerhin in der Familie von Joseph Cohn, Nr. 911 S. Elizabeth Str., als Kindermädchen zu wirken. Sie habe von ihrem 13. Lebensjahre an in „Sweatshops“ arbeiten müssen und sei von ihrer Stiefmutter so grausam behandelt worden, daß sie von Hause fortlief und 14 Nächte unter einem Bürgersteige schlief, bis sich Cohn ihrer annahm. Der Kadi gestattete ihr, in das Haus ihres Arbeitgebers zurückzukehren.

* Richter Stein hat verfügt, daß Frau Alberta Hall ihr Kind wieder der Obhut seines Vaters zu übergeben habe. Als Frau Hall am Samstag das Kind in der Wohnung der Frau Jennie Hahn, an der 70. Str., besuchte, schaffte sie es, weil es angeblich krank war, nach dem Englewood Union Hospital. Richter Stein wurde ersucht, die Frau wegen Mißachtung des Gerichtes zu bestrafen, doch ihr Anwalt nahm in der Verhandlung vor dem Richter die Verantwortung für die Handlungsweise der Frau auf sich. Der Richter ordnete an, daß Frau Hall ihr Kind nunmehr nur täglich einmal, und zwar zwischen drei und vier Uhr Nachmittags, besuchen dürfe.

(Eingesandt.)

Für die Sache der Boeren.

Der deutsche Spar- und Konsum-Verein hat kürzlich auf Veranlassung seiner Mitglieder einen Aufruf erlassen, welcher sich gegen die brutale und unmenschliche Kriegführung der Engländer in deren Kampfe mit den beiden Boeren-Republiken in Süd-afrika ausspricht.

Der Aufruf, welcher zugleich einen Protest einschließt, wurde an etwa 200 deutsche Vereine und Vereinigungen gesandt. Ihm wurde die folgende Resolution angeschlossen, welche die verschiedenen Vereine ihren Mitgliedern zur Abstimmung vorlegen sollten.

Resolution.

Der unterzeichnete Verein spricht hiermit seinen Abscheu aus gegen die grausame und unmenschliche Art und Weise, mit welcher die Engländer gegen die beiden kleinen Boeren-Republiken Krieg führen.

Er erklärt: Daß das Zerstören von Privateigenthum, das Verbrennen von Bauernhöfen und Ernte-Vorräthen, das Schänden von Frauen und Mädchen, oder die Preisgabe derselben an Schwarze u. s. w., gegen alles Völkerrecht verstößt und das Gefühl jedes Menschen auf's Schwerste verletzt.

Er erklärt ferner: Daß die Anwendung dieser Mittel der ganzen englischen Nation zur Schande gereicht und der Krieg selbst sich als Raub und Mordbrennerei kennzeichnet, gegen welchen wir hiermit im Namen der Menschlichkeit Protest erheben.

Diese Resolution ist bis heute von 36 Vereinen mit etwa 4500 Mitglieder-unterschriften zustimmend beantwortet und an uns zurückgeschickt worden.

Zum Theil sind uns auch Geldbeiträge übersandt worden, welche unsere Agitationskosten mit decken helfen sollen, und im Interesse der Sache bestens verwendet werden.

Unserem Versprechen gemäß erstatten wir nun über den bisherigen Erfolg unserer Agitation öffentlich Bericht, und bitten zugleich alle Vereine, welche uns noch keine Nachricht haben zukommen lassen, resp. unseren Aufruf noch nicht beantwortet haben, dasselbe baldigst zu thun.

Folgende Vereine haben uns bis jetzt Nachricht zukommen lassen, und obenstehende Resolution einstimmig angenommen:

1. Englewood Turnverein, 55 Mitglieder.
2. Turnverein Joliet, 36 Mitglieder.
3. Bäcker-Unterstützungs-Verein, 660 Mitglieder.
4. Kurhessischer Unterstützungs-Verein, 47 Mitgl.
5. Elgin Turnverein, 110 Mitgl.
6. Liedertafel Vorwärts, 165 Mitgl.
7. Harmonia Männerchor, 30 Mitglieder.
8. Badische Sängerrunde, 94 Mitglieder.
9. Südseite Turnverein, 110 Mitglieder.
10. Westseite Turnverein, 98 Mitglieder.
11. Deutscher Kriegerverein, 250 Mitglieder.
12. South Chicago Turnverein, 105 Mitglieder.
13. Freier Sängerbund, 114 Mitglieder.
14. Gesangverein Almira, 52 Mitglieder.
15. Turnverein Garfield, 130 Mitglieder.
16. LaSalle Turnverein, 130 Mitglieder.
17. Bartender und Waiter Verein „Allemania“, 103 Mitglieder.
18. North Chicago Liederkranz, 75 Mitglieder.
19. Teutonia Turnverein, 91 Mitglieder.
20. Heine Männerchor, 72 Mitglieder.
21. Deutsch-österr. Unterstützungs-Verein „Stock im Eisen“, 100 Mitglieder.
22. Deutscher Militär-Verein, 30 Mitglieder.
23. Chicago Turn-Gemeinde, 400 Mitglieder.
24. Südseite Turn-Gemeinde, 140 Mitglieder.
25. Turnverein Einigkeit, 110 Mitglieder.
26. Chicago Heights Turnverein, 110 Mitglieder.
27. Rheinischer Verein, 75 Mitglieder.
28. Groß Park Liederkranz, 75 Mitglieder.
29. Turnverein „Gut Heil“, Waukegan, 25 Mitgl.
30. Deutscher Kranken-Unterst.-Verein der Südseite, 95 Mitglieder.
31. Deutscher Landwehr-Verein, 75 Mitglieder.
32. Harugari Sängerbund, 88 Mitglieder.
33. Amphion Singing Club, 150 Mitglieder.
34. Mandell Sängerchor, 30 Mitglieder.
35. Verein deutscher Waffengenossen, 75 Mitgl.
36. United Brotherhood of Carpenters and Joiners of Am. L. U. 419, 205 Mitglieder.

Geldbeträge sind uns von folgenden Vereinen zugesandt worden, worüber hiermit öffentlich quittirt wird:

1.	Englewood Turn-Verein	$ 1.00
2.	Bäcker-Unterstütz.-Verein	5.00
3.	LaSalle Turnverein	3.00
4.	Deutsch-Oesterr. Unterst.-Verein „Stock im Eisen“	1.00
5.	Turn-Verein Gut Heil, Waukegan	5.50
6.	Deutscher Landwehr-Verein	2.00
7.	Amphion Singing Club	5.00
8.	Deutscher Kranken-Unterstützungs-Verein der Südseite	1.00
9.	United Brotherhood of Carp. and Joiners of Am., L. U. Nr. 419	13.60
10.	Turnverein Joliet	2.00
	Insgesammt also	$39.10

Dieser Betrag befindet sich noch in unseren Händen, da bis jetzt alle Ausgaben vom Deutschen Spar- und Konsum-Verein gedeckt worden sind.

Von den ausgesandten Briefen stehen also noch an 164 aus, und möchten wir nochmals um baldige Zusendung bitten.

Das unterzeichnete Komite wird im Laufe dieses Monats eine Versammlung einberufen, zu welcher alle Vereine, die sich für die Sache interessiren, Delegaten senden können, um Weiteres für die Sache zu thun. Zeit und Ort der betreffenden Versammlung soll den verschiedenen Vereinen durch Zirkulare mitgetheilt werden, nachdem wir uns über diesen Punkt geeinigt haben.

Wir bitten nun noch alle deutschen Vereine und Körperschaften, uns hilfreich zu unterstützen, um mit einer gewaltigen Mehrheit des deutschen Elements von Chicago — und hoffentlich Amerikas — die gefaßte Resolution der englischen Regierung vor's Gesicht halten zu können.

Chicago, den 7. Okt. 1901.

Das Komite des Deutschen Spar- und Konsum-Vereins:

Louis Kirmse, Vorsitzer;
C. Schwabe,
Theodor Hildebrandt.

N.-B. Alle Berichte und Zuschriften sind an den Deutschen Spar- und Konsum-Verein, Gartelmanns Halle, Ecke 13. und Ashland Ave., zu richten.

D. O.

Das Wasser.

Der Gesundheitsrath bezeichnete heute Morgen um halb 11 Uhr das städtische Leitungswasser aus allen Stationen als gut.

* Auf unaufgeklärte Weise entstand heute früh in dem Joseph Pascrash gehörigen und von ihm und Familie bewohnten Gebäude, Nr. 3649 S. Maplewood Ave., ein Feuer, welches das Haus sowohl als auch die Möbel in Asche legte und einen Schaden von $2000 verursachte. Haus und Möbel waren mit keinem Cent versichert.

* Eine Coronersjury, welche heute einen Inquest über den Tod von Frank Dusek abhielt, der gestern, wie an anderer Stelle berichtet, in einem Gehölz in der Nähe von Willow Springs entseelt vorgefunden wurde, gab in Uebereinstimmung mit dem Befund des Coronersarztes den Wahrspruch ab, daß der Verstorbene eines natürlichen Todes starb. Herzverfettung wird als Todesursache angegeben.

Der Mayor auf dem Kriegspfade.

Mayor Harrison ist nach allen Anzeichen entschlossen, seinen Feinden nach Kräften den Triumph zu versalzen, zu dem ihnen der Sturz seines Freundes Burke den Anlaß gegeben. Wie der Mayor gestern erklärte, wird er den Krieg „nach Afrika“, in das Lager der Gegner tragen Bereits hat er dem Korporations-Anwalt Walker den Auftrag ertheilt, die auf den Zinsertrag öffentlicher Gelder bezüglichen Gesetze zu studiren und zu ermitteln, ob daraufhin gegen den County-Schatzmeister gerichtlich vorgegangen werden kann.

„Wenn jemals“ — so bemerkte er — „die Zeit kommen sollte, da mein Verbleiben im politischen Leben von einem Bündniß mit Leuten abhinge, die ihre Stellungen zur Erlangung ungesetzlichen Gewinns ausnutzen, so wäre ich fertig damit. Ich bin nicht gewillt, alte Streitigkeiten mit Freibeutern und Buhlern beizulegen. Könnte ich ohne solche Verbindung nicht fertig werden, so würde ich mich völlig von der Politik zurückziehen. Achtung vor meinem Namen und Rücksicht auf meine Kinder machen für mich jede derartige Bundesgenossenschaft unmöglich.

„Unter den Freibeutern verstehe ich Leute, welche, während sie die Leitung der Geschäfte in der Stadthalle hatten, entweder geflissentlich oder ohne ihr Zuthun werthvolle Vortheile durch Ordinanzen erlangten, die vom Gemeinderath der Stadt Chicago erlassen wurden.“

Der Mayor wiederholte, daß er nicht daran denke, in den Reihen seiner bisherigen Gegner sich Verbündete zu suchen, oder auch nur Schritte zu deren Versöhnung zu thun. „Wäre ich wie jene Leute,“ fuhr er fort, „so würde ich einige Ordinanzen zu meinem eigenen Nutzen durchzusetzen suchen. Ich denke nicht daran, mich zum Werkzeuge von Leuten zu machen, die durch solche Mittel ihr Nest federn. Vor zwei Jahren habe ich dem Ogden-Amendement meine Zustimmung verweigert — daraus ist dann der ganze Kampf gegen mich entstanden. Wäre ich gewillt gewesen, jenen Leuten die Kastanien aus dem Feuer zu holen, so wäre ich heute in ihren Augen ein vortrefflicher Kerl!“

Kurz und Neu.

* Da morgen „Chicago-Tag“, hier also ein gesetzlicher Feiertag ist, so hat Richter Gibbons die sämmtlichen Fälle gegen angebliche Uebertreter der städtischen Rauchordinanz auf Mittwoch, den 16. Oktober, verschoben.

* In Fort Sheridan ist heute Löhnungstag. Hilfs-Zahlmeister Howell vom Departement der Seen begab sich heute Morgen von hier nach dem Fort, um die Löhnung auszuzahlen, was die Summe von $13,600 erfordert.

* Der 35 Jahre alte Thomas Skidmer, der am Samstag bei einer Keilerei, angeblich von einem gewissen William Hawkins, angeschossen wurde, ist heute im County-Hospital gestorben. Hawkins selbst erhielt während des Kampfes einen Schuß in die Brust.

* Die Blasenoperation, welche im St. Lukas-Hospital an Ex-Senator Charles B. Farwell vollzogen wurde, ist so erfolgreich verlaufen, daß die Aerzte erwarten, den Patienten schon binnen Wochenfrist aus dem Hospital entlassen zu können.

* In seinem Heim in Evanston starb gestern im Alter von 71 Jahren John P. Tyson, der seit dem Jahre 1870 eine Engros-Austernhandlung hier betrieben hat. Es überleben ihn drei Kinder. Das Begräbniß findet morgen vom Hause eines Sohnes des Verstorbenen, H. M. Tyson von Wilmette, aus, statt.

* Der frühere Polizist Thomas J. Moran, der angeklagt ist, im Jahre 1893 den Schweden Swan Nelson ermordet zu haben, wurde heute von Richter Dunne aus der Untersuchungshaft entlassen, nachdem er $5000 Bürgschaft für sein Erscheinen vor Gericht gestellt hatte.

* Der 24jährige David Walter, der vor einigen Tagen an Clark und Lake Str. bewußtlos aufgefunden wurde, starb heute im Samariter-Hospital. Er hatte einen Schädelbruch erlitten, auf welche Weise, konnte aber nicht festgestellt werden, da der Verletzte vor seinem Tode das Bewußtsein nicht wieder erlangte.

* Im County-Hospital starb heute die 28jährige Ella Meyers an den Folgen einer Morphiumvergiftung, und der Koroner wird morgen seines Amtes in dem Falle walten. Das Mädchen, das schon seit längerer Zeit dem Morphiumgenuß gefröhnt haben soll, wurde vorgestern von Polizisten bewußtlos auf der Straße liegend aufgefunden.

* General Otis, der Befehlshaber des Departements der Seen, ist heute nach dem Osten abgereist, um die Baracken in Columbus, O., und das Fort Thomas in Kentucky einer Inspektion zu unterziehen, wo durchgreifende bauliche Veränderungen gemacht werden sollen. General Otis wird am Dienstag wieder hier eintreffen.

* Der 50-jährige Walter Scott, der kürzlich aus Yountsville, Ind., hier eintraf und im Deming-Hotel, Nr. 136 Madison Str., logirte, wurde heute in der, hinter dem Gebäude Nr. 116 Nord Clark Str. gelegenen Gasse als Leiche vorgefunden. Seine Hülle wurde nach Gavin's Bestattungsgeschäft, Nr. 226 Clark Str., geschafft. Die Polizei wird sich bemühen, sich mit seinen Verwandten in Verbindung zu setzen.

* Der wegen widerrechtlicher Vorenthaltung ihm anvertrauten Eigenthums verhaftete John Hartwig wurde heute von Richter Mahoney wegen unordentlichen Betragens um $75 gestraft. Hartwig wird von dem Hufschmied und Ackerbürger L. Lohrke von Nr. 3932 N. Clark Str. bezichtigt, den Erlös für eine Fuhre Kartoffeln im Betrage von $40, unterschlagen zu haben.

Leset die „Sonntagpost“.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Feigheit des bösen Gewissens.

Die Weltreich-Schmerzen Großbritanniens, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, sind durch den Tod des Emirs von Afghanistan noch gesteigert worden. Denn obwohl Abdur Rahman vielleicht nur deshalb ein Freund der Briten war, weil sie ihn auf den Thron gesetzt hatten und ihm eine Jahrespension von $800,000 zahlten, so ließ sich wenigstens seiner Klugheit und Einsicht vertrauen. Er hatte als ehemaliger Flüchtling in Rußland viel gelernt und vor Allem begriffen, daß sein Land unter russischem „Schutze" nicht einmal den Schein der Unabhängigkeit würde wahren können. Auf der anderen Seite sah er, daß die Briten ihren Landhunger unter Umständen zu mäßigen wissen und sich mit einem „Freunde" begnügen, wenn sie keinen Vasallen haben können. Sie hatten seinen Vorgänger gründlich besiegt, die wichtigsten Punkte des Berglandes erobert, und hielten es doch nicht für angezeigt, Afghanistan an Indien anzugliedern. Ja, sie waren großmüthig oder schlau genug, ihn selbst als den rechtmäßigen Gebieter aller Stämme anzuerkennen, obwohl er ursprünglich von Rußland angestiftet worden war, den Thron in Anspruch zu nehmen.

Ohne Zweifel errieth er die selbstsüchtigen Gründe der Herren Indiens, aber diese konnten ihm in seiner Lage nur willkommen sein. Wenn es in Großbritanniens eigenem Interesse lag, die an sein indisches Reich angrenzenden Länder als „Pufferstaaten" zu behandeln, damit es nicht Rußland zum unmittelbaren Nachbarn erhalte, so mußte ein staatsmännisch angelegter Emir von Afghanistan dieser Politik Vorschub leisten. Rußland dagegen kann offenbar niemals seine Hand nach Indien ausstrecken, ohne vorher alle selbstständigen Staaten vernichtet zu haben, die sein jetziges Gebiet noch von Indien trennen. Deshalb blieb der in seiner Art geniale Abdur Rahman den Briten treu und den russischen Versuchungen unzugänglich.

Käme sein Nachfolger kraft eines anerkannten Erbfolgegesetzes auf den Thron, so brauchten sich die Engländer keinen Besorgnissen hinzugeben. Zu ihrem Unglück wird aber voraussichtlich durch den Tod Abdur Rahmans wieder ein neuer Thronstreit entfesselt werden. Derjenige Sohn, den der verstorbene Emir selbst zum Erben seiner Macht erkoren hat, ist aus der Verbindung mit einer ehemaligen Sklavin hervorgegangen, und wird deshalb von einem anderen Sohne nicht anerkannt werden, der einer rechtmäßigen Ehe entstammt. Außerdem wird sich der von Abdur Rahman seinerzeit verdrängte Khan wiederum als Bewerber melden. Die verschiedenen Stämme, die der Verstorbene mühsam genug zusammengehalten hat, werden voraussichtlich wieder auseinander fallen, weil der eine für diesen, der andere für jenen Thronbewerber Partei ergreifen wird. Einer der letzteren wird ohne Zweifel von Rußland unterstützt werden, und somit werden die Briten gezwungen sein, sich seines Gegners anzunehmen. Wie vor dreißig Jahren, werden sie wahrscheinlich abermals mit bewaffneter Macht in Afghanistan auftreten müssen, aber der unselige Krieg gegen die Boeren hat ihre Kraft gelähmt. Schon haben sie alle irgendwie entbehrlichen Truppen aus Indien zurückgezogen, um sie in Südafrika zu verwenden. Indien ganz zu entblößen, wäre offenbar gefährlich. Ueberdies haben sie keinen General, der sich mit dem Sieger von Kandahar und Kabul vergleichen ließe. Wenn Lord Roberts überhaupt noch in's Feld ziehen kann, so ist er in Südafrika nöthiger, als in Afghanistan, und die auf Kitchener gesetzten Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Endlich sind auch die britischen Steuerzahler schon so übermäßig belastet, daß die Aussicht auf einen zweiten Krieg sie mit Angst und Schrecken erfüllt.

Schon in China hat die britische Regierung den russischen Anmaßungen nicht entgegentreten können, obwohl sie dort immerhin noch mit ihrer großen Kriegsflotte drohen konnte. Um wie viel weniger wird sie also den Ränken Rußlands im innersten Asien begegnen können, wo die Landmacht allein den Ausschlag gibt! Wäre das Heer von 250,000 Mann, das den niederträchtigen Ausrottungskampf gegen die Boeren führt, nöthigenfalls in Afghanistan verwendbar, so würde Rußland, das in der Mongolei vorläufig genug zu thun hat und einer abermaligen Hungersnoth entgegensieht, durchaus nicht zu fürchten sein. Daß es sich aber die zeitweilige Verlegenheit der Engländer zu Nutze machen wird, sagt diesen ihr böses Gewissen. Selbst die britischen Jingos fangen an zu begreifen, daß das Verbrechen gegen die Boeren nicht nur den Verlust ganz Südafrikas, sondern den vollständigen Zerfall des größten je dagewesenen Weltreiches nach sich ziehen mag.

Der „Tammany-Tiger".

Das Jahr 1901 ist politisch ein "off year". Es finden keine National- und nur in wenigen Staaten Staatswahlen statt, und diejenigen, welche ohne etwas politische Aufregung und die Gelegenheit, auf den Ausgang einer interessanten Wahl zu wetten, nicht sein können, wären schlimm daran, wenn nicht die Riesenstadt am Hudson da wäre — die hilft ihnen aus der Patsche.

Groß-New York hat im Herbst einen Mayor zu wählen, und das ist schon an und für sich keine Kleinigkeit, denn die Stadt hat mit rund 3½ Millionen Köpfen mehr Einwohner als ein halbes Dutzend Staaten zusammen genommen, und steht in finanzieller und kommerzieller Bedeutung vielleicht über einem ganzen Dutzend. Die New Yorker Bürgermeister-Wahl ist immer interessant. Sie ist es aber dieses Jahr ganz besonders, da, wie es in einem Aufrufe heißt, „die besten Elemente der Bürgerschaft, ohne Ansehen der Partei, entschlossen sind, einen äußersten Versuch zu machen, die Stadt den Krallen des Tammany-Tigers zu entreißen." Und das wird erst recht keine Kleinigkeit sein. Es ist eine Herkulesaufgabe, die nur Der annähernd würdigen kann, der die New Yorker politischen Verhältnisse kennt.

Die unter der Tammany-Herrschaft sich breit machende Korruption ist so offensichtlich, daß man kaum mehr einen Versuch macht, sie zu beschönigen. Die Polizei ist von oben herab vollständig verseucht, die Oberleitung der Feuerwehr ist korrupt. Dem Departement der öffentlichen Arbeiten werden grobe Nachlässigkeit, Unfähigkeit und Verschwendung nachgesagt, und selbst die Verwaltung der Brooklyner Brücke war so unfähig und nachlässig, daß jenes herrliche Denkmal der Ingenieurkunst dadurch in Gefahr gebracht wurde. Die Besteuerung ist gewaltig gestiegen. Das weiß „man" Alles. Sind irgendwo sechs oder zehn nur oberflächlich miteinander bekannte New Yorker zusammen, so werden sie alle sechs oder zehn einstimmen in die Klage über die Mißwirthschaft; es wird sich keine Stimme für Tammany erheben. Wenn's aber zur Wahl geht, werden, falls man nicht ganz besondere Anstrengungen macht, aus den sechs vielleicht vier und aus den zehn sechs für die Tammany-Kandidaten und damit das Fortbestehen der Korruption stimmen. Wo liegt die Erklärung dafür?

Das Steuerbudget New Yorks ist in den letzten vier Jahren der Tammanyherrschaft von $77,000,000 auf $110,000,000 gestiegen; das heißt, die Bürger müssen für das Rechnungsjahr 1902 (1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902) 33 Millionen Dollars mehr an Steuern aufbringen, als für das Jahr 1899 erhoben wurden. Dementsprechend ist die Steuerrate gestiegen, und man darf wohl sagen, daß die meisten Derjenigen, welche unmittelbar Steuern zahlen, unter allen Umständen ihre Stimmen gegen Tammany abgeben werden. Aber die bilden in New York nur einen kleinen Bruchtheil der Bevölkerung, und ob sich in der verbleibenden großen Masse genug finden werden, die Mehrheit gegen Tammany zu ergeben, das ist noch die Frage.

Nächst dem Schimpfen über Tammany kann man in New York in vertrautem Gespräch mit Leuten, die sich „für die Politik interessiren," am häufigsten sagen hören: "Tammany takes care of its friends." Und das stimmt. Der Tiger sorgt für seine Freunde. Er beschützt sie in ihren Geschäften — wenn nöthig auch gegen das unangenehme Gesetz — und verschafft ihnen Verdienst, wenn sie arbeitslos sind oder sonst Verdienst nöthig haben. Von den $110,000,000, welche für das Jahr 1902 eingetrieben wurden oder werden sollen, werden nicht weniger als $52,000,000 in Gehältern ausbezahlt werden, und man hat ausgerechnet, daß die Tammany-Herrschaft der Stadt allein in erhöhten Gehältern und neuen unnöthigen Aemtchen $15,000,000 kostet. Diese $15,000,000 sind ein Geschenk, welches Tammany seinen Freunden macht und dafür verlangt es weiter nichts, als ihre Stimmen und die Fürsprache bei ihren Freunden, bezw. deren Stimmen. Es ist gesagt und nicht bestritten worden, daß jeder unter Tammany dienende Polizist u. s. w. eine Liste von zehn Freunden bringen muß, die ihre Stimmen für Tammany verpflichten, und daß höhere Angestellte entsprechend mehr Stimmen, fünfzehn, zwanzig, dreißig, fünfzig u. s. w., je besser die Stelle, desto mehr Stimmen, stellen müssen. Natürlich steht es den Leuten, die sich solcherweise, um ihre Freunde in Amt und Brot zu halten, unterschrieben, frei, bei der Wahl anders zu stimmen. Aber das thut man doch nicht gern, das wäre doch immer ein Wortbruch und wenn Viele so dächten, würde eben der gute Tom, Dick oder Harry, dem zu Liebe man sein Wort gab, doch herausfliegen, denn mit Tammany würde er voraussichtlich über kurz oder lang auch gehen müssen. Ein großer Theil der so Verpflichteten werden doch ihre Versprechen halten, man ist das dem Freunde schon schuldig, man ist auch ein Mann von Wort, besonders dann, wenn einen die Steuern nicht drücken, weil man keine zu bezahlen hat. „Die Grundbesitzer sollen nur zahlen; man muß ja doch nur für die Rente arbeiten, und die Rente bleibt auch hoch, wenn auch die Steuern etwas niedriger werden. Tammany schützt seine Freunde und bringt Geld unter die Leute, daß der kleine Mann auch noch etwas machen kann." Das ist der Gedanke, der Tammany so stark und den Kampf gegen den „Tiger" so schwer macht. — —

Vergiftet.

Brooklyn war die erste Großstadt, welche die Einführung von elektrischen Trolleybahnen in ihrem („inneren") Stadttheil mit lebhaftem Fußgänger- und Wagenverkehr gestattete, und hat wohl auch heute noch in seinem "down town" lebhafteren „Trolley"-Verkehr als irgend eine andere Großstadt. Die Trolley-Bahn war noch etwas Neues, als sie in Brooklyn eingeführt wurde, und zeigte, wie alles Neue, mancherlei Schäden und Nachtheile, die später an Hand der Erfahrung beseitigt und gemildert werden konnten. In den ersten Jahren des Trolley-Betriebs hatten die Leitungen nicht die erforderliche Stärke, oder die Konstruktion war mangelhaft, und infolge dessen brachen die Drähte häufig; die Bremsen waren nur wenig besser als die früher auf Pferdebahnwagen üblichen und konnten nur mit Mühe und nicht so schnell, wie es hätte geschehen sollen, die Wagen zum Stehen bringen; die Wagen hatten keinerlei Schutzvorrichtungen und — das Publikum war die schnellfahrenden Wagen noch nicht gewöhnt. Die Folge war eine große Anzahl von Unfällen, von denen so viele tödtlich verliefen, daß man in Brooklyn von der Trolley-Bahn als von der „Todten-Linie" sprach. In den letzten Jahren ist das aber um Vieles besser geworden. Die Presse und das Publikum verlangten stürmisch die Anbringung von Schutzvorrichtungen, bessere Bremsen u.s.w. — kurz, größere Sicherheit, und fast noch eindringlicher predigten die hohen Schadenersatz-Ansprüche, welche die Gesellschaft fort und fort zahlen mußte, die Nothwendigkeit einer Verbesserung des Betriebes. Heute stehen die Brooklyner Trolleybahnen auf der Höhe der Zeit; sie haben dauerhafte Leitungen, die besten Schutz- und Bremsvorrichtungen, die es gibt,, und — das Publikum hat sich an den schnellen Trolley-Verkehr gewöhnt. Die Folge ist, daß heute in Brooklyn verhältnißmäßig sehr wenige schwere Trolley-Unfälle vorkommen.

* * *

Dem letzten Jahresbericht der „Brooklyn Rapid Transit Company" zufolge hat diese Gesellschaft in dem Berichtjahr die gewaltige Summe von $990,000 als „Schadenersatz" ausbezahlt; dazu kommt noch die Summe von $260,000, welche die Gesellschaft für den Unterhalt ihres „Schadenanspruch-Departments" und die gerichtliche Bekämpfung, bezw. Beilegung der Ansprüche ausgab, so daß sich die Gesammtkosten der wirklichen oder angeblichen Unfälle für die Gesellschaft auf $1,250,000 in einem Jahre stellten. Die Gesellschaft behauptet, eine Summe von $100,000 hätte genügt, die wirklich berechtigten Ansprüche zu decken, um den großen Rest — $890,000 — sei sie einfach beraubt worden. Viele Advokaten in Brooklyn, sagt die Gesellschaft, machen es sich zum besonderen Geschäft, auf Personen zu fahnden, welche irgendwie von oder auf einem Trolley-Wagen verletzt wurden. Sie besolden Leute, die — als „Ambulanz-Jäger" bekannt — Personen verfolgen, welche irgend einen kleinen Unfall erlitten, und diese überreden, ein Schriftstück zu unterschreiben, welches einen Advokaten — den Auftraggeber der Ambulanzjäger — ermächtigt, Schadenersatzklagen gegen die Gesellschaft anhängig zu machen; der Meineid spiele eine große Rolle in solchen Prozessen, und es sei fast unmöglich, eine Jury zu finden, welche nicht schnell bereit sei, auf die windigsten Zeugenaussagen und den nichtigsten Vorwand hin ein Urtheil gegen die Gesellschaft zu fällen, denn die Straßenbahngesellschaften seien immer „unpopulär".

* * *

Da, wie gesagt, ernste Trolley-Unfälle in den letzten Jahren in Brooklyn verhältnißmäßig wirklich selten waren, wird an dem Gesagten wohl etwas Wahres sein, und es ist unzweifelhaft richtig, daß die Straßenbahngesellschaften in Brooklyn, wie auch hier in Chicago und wohl in fast allen größeren Städten wenig Liebe finden im Volke. Aber dafür haben sie sich schließlich nur bei sich selber zu bedanken. Es ist gewiß nicht recht, wenn eine Gesellschaft jährlich um eine so große — oder kleine, das bleibt sich schließlich gleich — Summe geschröpft — beraubt, sagt die Brooklyner Gesellschaft — wird, es ist aber genau dasselbe, was die Gesellschaften Jahre lang dem Publikum gegenüber thaten, und die Mittel sind schließlich ganz ähnlich. Wenn heute Leute, die einen Trolley-Unfall erlebten, in Brooklyn von Advokaten verfolgt werden, die gegen die Gesellschaft sind, so wurden dort früher und werden heute noch hier, solche Leute von Agenten und Advokaten der Straßenbahngesellschaften verfolgt, die alle möglichen Mittel — gerade und krumme — anwenden, die Verletzten ein Schriftstück unterzeichnen zu lassen, in welchem sie, vielleicht gegen eine jämmerliche Entschädigung, auf die Forderung von Schadenersatz verzichten. Die Straßenbahngesellschaften sind unpopulär, und der Durchschnittsbürger macht sich kein Gewissen daraus, als Geschworener auf ziemlich durchsichtiges Beweismaterial hin seine Stimme gegen die Gesellschaft abzugeben und diese zur Zahlung hohen Schadenersatzes zu „verdonnern", weil er glaubt oder zu wissen glaubt, daß die Straßenbahngesellschaften die Stadt bei jeder Gelegenheit über's Ohr hauen, ihre Freibriefe durch Schwindel und Bestechung der Beamten und Vertrauensmänner erhielten und für die Gerechtsame und das Geld, welches sie einheimsen, nicht die Gegenleistungen geben, zu denen sie von Rechtswegen verpflichtet sind. Ein hiesiges Blatt sagte in Besprechung jener gewaltigen Schadenersatzzahlungen der Brooklyner Gesellschaft, „wenn eine Gesellschaft sieht, daß sie auf diese Weise jährlich um große Summen beraubt wird, dann wird sie versucht werden, auch ihrerseits unrechte Mittel anzuwenden, Geschworene zu bestechen und „falsche Zeugen" zu besolden und sowohl ungerechte als auch gerechte Ansprüche auf diese Weise zu bekämpfen. Auf diese Weise werden Unehrlichkeit und Meineid immer von Neuem Unehrlichkeit, Meineid und Betrug zeugen." Das stimmt, nur darf man wohl behaupten, daß nicht das Publikum, sondern die Bahngesellschaften das schlimme Spiel anfingen. Nicht das Publikum — die mehr oder weniger von und auf Straßenbahnen Verletzten, die Geschworenen u. s. w. — hat die Bahngesellschaften korrumpirt, sondern diese haben durch ihre unehrlichen Machenschaften und ihre Habsucht den Sinn des Publikums vergiftet. Die Straßenbahngesellschaften haben viele Sünden auf dem Gewissen — und es sind große dabei — das ist aber vielleicht ihre größte. —

Spanien und Portugal.

Aus Lissabon, 18. September, wird geschrieben: Spanier und Portugiesen haben durch die langen Jahrhunderte niemals auf besonders freundschaftlichem Fuße gelebt, und nichts ist gewöhnlicher als Sticheleien und Reibereien zwischen den beiden Nachbarvölkern. Dennoch hatten sich in letzter Zeit in beiden Ländern Gesellschaften gebildet, welche eine Annäherung der beiden „feindlichen Brüder" anstrebten zum Zwecke der Förderung gemeinsamer politischer und Handelsinteressen. Bisher war auf beiden Seiten stets nur von einer gewaltsamen Eroberung des Nachbarreiches die Rede gewesen, und manche Flugschriften (u. a. die des portugiesischen Majors Musinho de Albuquerque, Erziehers des Kronprinzen, „Die Eroberung Spaniens mit Hilfe Englands" und die des spanischen Obersten Don Modesto Moreno „Die Eroberung Portugals") hatten die öffentliche Meinung wiederholt erregt. Nun sind dieser Tage in Folge der neuen Propaganda etwa vierhundert Personen, Männlein und Weiblein, von Madrid in einem billigen Extrazuge nach Lissabon in Bewegung gesetzt worden. Hier auf dem Bahnhofe wurden die Ausflügler von Journalisten mit Fahnen und Bannern, sowie von einer zahllosen Menge müßiger Zuschauer erwartet. Man umarmte einander (namentlich die Damen wurden umarmt und als Schwestern begrüßt), ließ Spanien und Portugal hoch leben, wobei die Musikkapellen die Volkshymnen spielten, und damit war die Sache aus. Die spanischen Journalisten, die darauf gerechnet hatten, von ihren portugiesischen Kameraden bewirthet und herumgeführt zu werden, erlebten eine große Enttäuschung, die jungen Spanierinnen, welche erwartet hatten, daß alle portugiesischen Herren sie umschmeicheln und zu ihren Füßen liegen würden, waren im höchsten Grade unzufrieden und wußten sich endlich vor Aerger gar nicht mehr zu lassen, als eine wenig höfliche Zeitung offen erklärte, „alle Damen, die aus Madrid herübergekommen sind, sind grundhäßlich", kurz, die „Verbrüderung" fiel gänzlich ins Wasser. Nur in denjenigen Dingen, die den sparsamen Portugiesen kein Geld kosteten, kam man den spanischen Besuchern halbwegs freundlich entgegen. Acht Tage dauerte der Aufenthalt in Lissabon, dann ging es nach Madrid zurück, und gleich darauf dampfte ein portugiesischer Sonderzug den Spaniern in ihre Hauptstadt nach. Nun läßt sich der Spanier niemals lumpen, und es geschah denn in Madrid alles, um den Ausflüglern den Aufenthalt angenehm zu machen. Wird aber wirklich etwas Praktisches bei diesen Annäherungsversuchen herauskommen? Voraussichtlich nicht, es sei denn, daß England dabei die Pathenschaft übernimmt. Das „Diario de Noticias" in Lissabon gibt die beste Antwort in einem etwas anstößigen Zerrbilde. Spanien ist darin als leichtes Mädchen dargestellt, das um die Gunst eines alten, anscheinend dummen Portugiesen buhlt, der jedoch, während er sich von Zärtlichkeiten überschütten läßt, in die Ferne nach der englischen Flotte hinausschielt, die kühn an den portugiesischen Küsten (wie es in der That geschieht) Ausschiffungsmanöver vornimmt und ihre Fahnen über portugiesischen Boden wehen läßt. In Madrid wird dieses Zerrbild sicher nicht gefallen und vielleicht kühlt es den dort jedenfalls ehrlich gemeinten Eifer etwas ab. Er gibt eben Brüder, die sich nicht so leicht zu einer Familie vereinen lassen.

Nach den französischen Festen.

(„Voss. Ztg.")

Sie sind vorüber, die Tage der Feste und der rauschenden Freude; der weiße Zar hat den heiligen Boden Frankreichs verlassen, und die Regierung Waldeck-Rousseaus athmet erleichtert und befriedigt auf. Sie kann in der That zufrieden sein, da „Väterchen" der besten Laune war, überall sichtbar, überall umgänglich und ganz und gar nicht schweigsam.

Es war in seinen Trinksprüchen und sonstigen Kundgebungen eine gut berechnete dramatische Steigerung. Auf dem Wasser, in der Danziger Bucht, galt dem Selbstbeherrscher jede Rede als überflüssig. In Dünkirchen, Reims, Compiegne hat er gesprochen, kurz und warm, länger und wärmer, und zum Schluß beinahe weitschweifig und überschwänglich. Und dann folgte noch das Nachwort von der Grenze — alles eitel Freude und Wohlgefallen.

Der Gegensatz ist unverkennbar; die Freundschaft mit Deutschland entstammt dem Kopfe des Zaren, die Freundschaft mit Frankreich seinem Herzen. Nur daß ein mächtiger Herrscher dem Herzen nicht weiter Raum gibt, als der Kopf gestattet. Man wird dem Kaiser von Rußland nicht Unrecht thun, wenn man annimmt, daß er das Deutsche Reich nicht übermäßig liebt und Kaiser Wilhelm vielleicht noch weniger als das Reich. Und deshalb mag er ein besonderes Verlangen tragen, sich den französischen Bundesgenossen warm zu halten nach dem alten politischen Grundsatz, daß man gut Freund mit dem Nachbarn seines Nachbarn sein soll. Aber so weit wird der Zar schwerlich gehen wollen, sich Deutschland zu entfremden, um sich in den Dienst der Republik zu stellen. Damit wird die Bedeutung der französischen Feste, so viel Begeisterung auch dabei zu Tage trat, auf das richtige Maß zurückgeführt.

Wäre Nikolaus II. in Frankreich so aufgetreten wie in Deutschland, so wäre das Kabinett Waldeck-Rousseau heute gestürzt. Jenseits der Vogesen ist man nicht so ruhig, so nüchtern wie hier zu Lande. Man liebt die großen Worte; man täuscht sich gern bei Prunk, Parade und Hoch über die Wirklichkeit hinweg; man sucht in dem Jubel der unmittelbaren Gegenwart die Erinnerung an die Vergangenheit zu betäuben. Und darum ist jeder Zarenbesuch für die Franzosen ein Ereigniß ersten Ranges, selbst wenn der Selbstherrscher nicht nach Paris kommt. Auch diese Unterlassung hat Nikolaus II. auszugleichen gewußt. Nicht nur, daß er den Armen der Hauptstadt eine große Summe zuwies, nicht nur, daß die Aussicht auf einen baldigen Besuch eröffnet wurde, der Zar hat sogar im letzten Augenblick noch den Präsidenten des Pariser Gemeinderaths empfangen und der Hauptstadt seinen Dank und seine Huldigung dargebracht. Das war der Gipfel der Aufmerksamkeit für Frankreich und zugleich für die Regierung, die damit gegen den Vorwurf geschützt wurde, daß das Oberhaupt der ersten Stadt des Landes wie ein Landstreicher von der Thür des Kaisers gewiesen worden sei.

Für das Ministerium der Republik klangen die Feste glücklich aus. Für die fremden Völker liegt kein Anlaß zur Beunruhigung vor. Es ist richtig, daß der Zar wiederholt von der „befreundeten und verbündeten Nation" sprach, daß er versichert, die Bande, die beide Staaten verknüpfen, seien neuerlich noch mehr gefestigt worden, hätten eine weitere Weihe erhalten. Aber auch wenn sich nach Loubets Erklärung „das Bündniß mit den Jahren entwickelt" hat, wenn es „wachsam und entschlossen" ist: hat nicht Nikolaus II. hinzugefügt, daß Rußland wie Frankreich „von den friedlichsten Absichten beseelt" seien? Ihren Rechten wollen beide Mächte Achtung verschaffen, „aber nicht die Rechte der andern irgendwie zu beeinträchtigen suchen". So sagt der Zar. Wie sollte er da seine Hand bieten, den Franzosen die Reichslande zurückzugeben? Der Frankfurter Friede ist öffentliches Recht Europas, und der Besitz Elsaß-Lothringens ein unzweifelhaftes Recht des Deutschen Reiches.

Wie immer der Verlauf der französischen Feste und die Reden des Zaren die Gefühle des Selbstherrschers aller Reußen bezeugen mögen, die entscheidenden Maßnahmen in der Weltpolitik werden nicht von persönlichen Gefühlen, sondern von den Interessen der Staaten bestimmt. Der Kriegsminister hat die Manöver eine bewundernswerthe Kundgebung der Macht Frankreichs genannt. Vielleicht hätte er besser dem Zaren die Ausstellung dieses Zeugnisses überlassen. Aber diese bewundernswerthe Macht wird nach der Absicht des Zaren in naher Zukunft, des sind wir überzeugt, nicht gegen Deutschland aufgeboten werden. Nach dem dritten Trinkspruch des russischen Kaisers sind die französischen Feste ein „werthvolles Element der Beruhigung für die gesammte Menschheit". Und wir blicken der Zukunft sehr ruhig entgegen.

Lokalbericht.

Unter falscher Flagge.

Unter der Maske von Expreßleuten plünderten gestern Abend drei Einbrecher die Wohnung von C. E. Rice, Nr. 4123 Berkeley Ave., um Schmucksachen und Tafelsilber im Gesammtwerthe von $250. Herr Rice verließ die Wohnung gegen acht Uhr. Zehn Minuten später fuhr ein Expreßwagen vor, dem drei Kerle entstiegen. Zwei derselben drangen in die Wohnung und plünderten dieselbe nach allen Regeln der Kunst, während der dritte im Bunde draußen Schmiere stand. Ein Nachbar sah die Spitzbuben, denen es aber gelang, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Der unliebsame Vorfall wurde in der Revierwache zu Hyde Park gemeldet, den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives gelang es aber bisher nicht, auch nur eine Spur von den Dieben zu finden.

Kriegerischer Gemeinderath.

Der Gemeinderath von River Forest hat in seiner gestrigen Sitzung der „Suburban Railroad Co." die Weisung ertheilt, ihre Geleise aus dem Gebiet der Dorfgemeinde River Forest zu entfernen. Die Veranlassung dazu war die Ankündigung der Lake Str. Hochbahngesellschaft, daß sie ihre Züge über das Geleise der „Suburban Co." nach Harlem und River Forest laufen lassen werde. Der Gemeinderath liegt schon seit langer Zeit in Fehde mit der genannten Hochbahn, der er mit allen Mitteln den Einlaß nach River Forest verwehren will.

Die „Suburban Railroad Co." ließ bislang alle 40 Minuten einen Wagen über ihre Linie nach dem Forest Home und dem Waldheim-Friedhof abgehen. Ihre Geleise in River Forest haben eine Ausdehnung von etwa 10 Blocks.

— Kühnes Bild. (Aus einem modernen Roman.) — Es ist Spätherbst. Die Blätter welken. Sie verfärben sich. Bunt leuchtet es. In allen Nüancen. In tausend Farbenschattirungen. Roth — grün — gelb. — — Schwanengesang des Waldes.

Deutsche historische Gesellschaft.

Die Zahl der Mitglieder ist seit Mai in erfreulicher Weise gestiegen.

In der gestern abgehaltenen, von zahlreichen Mitgliedern besuchten Versammlung der Deutsch-amerikanischen historischen Gesellschaft von Illinois legte Sekretär Mannhardt seinen Jahresbericht ab, aus dem hervorgeht, daß die Gesellschaft in den letzten Monaten recht erfreuliche Fortschritte gemacht hat, daß die Zahl der Mitglieder aber doch noch weit hinter derjenigen zurückbleibt, die erforderlich ist zur erfolgreichen Durchführung der Arbeit der Gesellschaft. Während die Zahl der Mitglieder derselben Anfangs Mai sich auf annähernd 400 belief, ist sie jetzt auf 489 gestiegen, davon 183 auswärtige Mitglieder, wozu noch 15 zahlende Abonnenten auf die Geschichtsblätter kommen. Die Zahl der lebenslänglichen Mitglieder beträgt zur Zeit 21. Da die beschränkten Mittel die Bearbeitung des ganzen, umfangreichen Forschungsfeldes vorläufig nicht gestatten, so hat der Verwaltungsrath beschlossen, das Augenmerk der Erforschung zunächst auf die folgenden drei Unterabtheilungen zu beschränken: Pionierzeit, Entwickelung des religiösen und des Schulwesens und Betheiligung am Bürgerkrieg.

Mit dem Auszug deutscher Namen aus den Stammrollen der freiwilligen Regimenter von Illinois ist bereits begonnen worden, und nach dem bisherigen Ergebniß dürfte sich die Gesammtzahl der deutschen Soldaten auf über 50,000 stellen. Nach einem Voranschlag des Finanz-Ausschusses ist zur wirklich erfolgreichen Durchführung des Werkes der Gesellschaft eine Jahresausgabe von $3,550 erforderlich, und der genannte Ausschuß wird daher Schritte zur Deckung des etwaigen Unterbetrages thun müssen.

Nach Erledigung der sonst vorliegenden Geschäfte hielten die Herren George Edward, Dozent der deutschen Literatur in der Northwestern Universität, und Rudolph Ruhbaum Vorträge, welchen die Versammlung mit dem regsten Interesse lauschte.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Präsident Sabin, von der Chicago Telephon Co., ist nach längerer Abwesenheit gestern nach hier zurückgekehrt, hat sich aber nicht bemüßigt gefühlt, an der Haltung etwas zu ändern, welche Herr Hibbard, der Betriebsleiter der Gesellschaft, zu dem Streik der Leitungsarbeiter angenommen hat. Herr Hibbard hatte angekündigt, daß es denjenigen Angestellten, welche auf Beschluß ihrer Union die Arbeit niedergelegt hatten, bis gestern Mittag freistehen würde, an die Arbeit zurückzukehren, daß aber später keiner von den Streikern wieder angestellt werden würde. Eine beträchtliche Anzahl von den Ausständigen haben denn auch die Frist nicht ungenützt verstreichen lassen. Die Mehrzahl derjenigen, welche gestern Mittag im Hauptquartier der Union versammelt waren und dort dem Ultimatum der Telephon-Gesellschaft Trotz boten, waren Drahtspanner, die schon vor der Streikerklärung von der Gesellschaft entlassen worden sind.

Herr Hibbard bleibt dabei, daß der Streik, soweit die Telephongesellschaft in Frage komme, als beendigt zu betrachten sei. Die Drohung der Union, daß sie einen Sympathiestreik herbeiführen und diesen nöthigenfalls auf die gesammten Anlagen der Bell Telephon Co. ausdehnen werde, läßt ihn vollkommen kalt. Die Union entsandte gestern Vertreter zur staatlichen Schiedsbehörde. Deren Vorsitzer, Herr Job, ließ auch Herrn Hibbard ersuchen, sich zu der Besprechung einzufinden, erhielt aber eine ablehnende Antwort, mit der Begründung, die Telephon-Gesellschaft wüßte nicht, was es an der Frage noch zu schlichten geben könnte. Sie habe annähernd so viel Leute, wie sie gebrauche, und zu Verkehrsstörungen würde es in ihrem Leitungs-System nicht kommen, falls die Streiker nicht wieder dazu schreiten sollten, Drähte zu durchschneiden.

In Joliet ist heute die „State Federation of Labor" zusammengetreten. Morgen findet die Beamtenwahl der Körperschaft statt, und man erwartet, daß es dabei zwischen den republikanischen und den demokratischen Parteigängern unter den Delegaten zu einem sehr heftigen Kampf kommen wird.

Fiel unter die Räuber.

James Mulligan, ein in Diensten der Chicago Sash, Door & Blind Company stehender Vormann, wurde gestern am Spätnachmittage an Wood und 16. Str. von vier Wegelagerern überfallen. Er setzte sich zur Wehre und wurde erst nach verzweifeltem Kampfe, in dessen Verlauf ihm einer der Banditen einen Messerstich in die Wange beigebracht hatte, niedergeschlagen. Die Raubgesellen zerrten ihr bewußtloses Opfer nach einer in der Nähe der Geleise der Burlington-Bahn gelegenen Stelle und erleichterten es dort im Handumdrehen um seine aus $27 bestehende Baarschaft. Mulligan, der im Gebäude Nr. 1152 West 13. Str. wohnt, wurde von Passanten aufgefunden und nach einer nahegelegenen Apotheke geschleppt, wo er schließlich in's Bewußtsein zurückgebracht wurde. Er liegt zur Zeit in besorgnißerregendem Zustande darnieder. Auf seine Angreifer fahndet die Polizei.

$13 nach der Buffalo Pan-American und zurück, $13.

via der Nickel Plate Eisenbahn täglich, giltig für 15 Tage; 20 Tage-Tickets zu $16.00 für die Rundfahrt; 5 Tage-Tickets zu $6.00 für die Rundfahrt, an Dienstag, Donnerstag und Samstag, letztere Tickets nur gut für Coaches. Durchfahrende Züge nach New York und Boston und niedrigste Raten. Wegen Einzelheiten und Pan-American Folder der Gebäude und des Ausstellungsplatzes schreibt an John Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago. 8,15,22,29ok

Hut ab!

Dem Richter Tuthill wurde gestern die 13-jährige Annie Valentine, von Nr. 3156 La Salle Str., vorgeführt. Die Kleine trug eine dreijährige Schwester und war von vier anderen Geschwistern begleitet, während Elizabeth A. McDonald, eine Beamtin des Jugend-Gerichtes, ein anderes Baby, das verkrüppelt war, auf dem Arm trug. Während sechs Wochen hat Annie, wie Frau McDonald angab, ohne fremde Hilfe die aus einem Zimmer bestehende Wohnung in Ordnung gehalten und für sich und die jungen Geschwister gesorgt. Sie sorgte nicht nur dafür, daß die Kleinen richtig verpflegt wurden, sondern besorgte deren Wäsche und die nöthigen Flickarbeiten und auch dafür, daß die schulpflichtigen Geschwister täglich die Schule und sie alle am Sonntag die Armour Mission besuchten. Die Kinder waren sauber und wohlgenährt und sauber und ordentlich soll es auch in der Wohnung aussehen. Frau McDonald führte Annie nur dem Richter vor, weil sie nicht die Kleine ohne jeglichen Schutz sich selbst überlassen wollte. Die Mutter der Kinder starb im April und der Vater ging nach St. Louis, wo er als Zimmermann Arbeit fand. Er hat inzwischen die Miethe und so viel Geld gesandt, als Annie zur Bestreitung des Haushalts brauchte. Der Richter konnte es nicht über's Herz bringen, die Kinder einer Anstalt zu überweisen. Er ordnete an, daß sich Frau McDonald mit Dr. Frank Gunsaulus in Verbindung setze, um es durch seine Vermittelung vielleicht zu ermöglichen, daß die Armour Mission den Kindern einen Beschützer stellt.

* Der auf Veranlassung der Behörden von New York hier wegen Fälschung verhaftete angebliche Grundeigenthumsschwindler Frank Stafford, alias Williams, wurde heute per Schub nach dem Thatorte zurücktransportirt, wo ihm der Prozeß gemacht werden wird.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Großvater

Adolph Graupmann

im Alter von 78 Jahren, 3 Wochen und 3 Tagen nach langem schweren Leiden am Montag Abend um halb elf Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. Oktober, 30 Minuten nach 10 Uhr, vom Trauerhause, 3101 S. Center Ave., nach der Kirche zum Heiligen Kreuz und von da nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Graupmann, Gattin.
Sophia, Friederike, Wilhelmine, Karoline, Kinder.
Eduard Bartels, Joe Siebert, Georg Hornbostel, Joseph Sievert, Schwiegersöhne, nebst Enkelkindern.
bmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Katie A. Frank, geb. Grede.

im Alter von 42 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 108 Bedder Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen: modi

Julius Frank, Gatte.
Charles und Ella, Kinder.

Gestorben: Rabe, Fred, geliebter Gatte von Louise Rabe (geb. Stolz), Sohn von Herrn und Frau Charles Rabe, u. Bruder von Louis, William, Charles, Albertine und Otto, am 7. Okt., im Alter von 31 Jahren, 9 Monaten und 7 Tagen. Beerdigung vom Trauerhause, 2842 Union Ave., am Donnerstag, um 12 Uhr Mittags, nach der deutschen ev.-luth. Dreieinigkeits-Kirche, 25. Pl., Ecke Canal Str. Beerdigung in Concordia.

Gestorben: Irene Dorothea Dohl, Töchterlein von Wilhelm und Bertha Dohl, am Montag, den 7. Oktober 1901, im Alter von 1 Jahr und 11 Monaten. Beerdigung am Mittwoch Vormittag um 11 Uhr vom Trauerhause, [illegible] S. Morgan Str., nach dem Bethania-Friedhof.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren aufrichtigen Dank für die Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Schwester

Auguste Korff,

ganz besonders aber besten Dank der Deutschen Hospital-Behörde für die freundliche Theilnahme, ebenfalls für den schönen Gesang des Fräulein Wolf und die trostreichen Worte des Pastors John.

Mathilde Dahm, Julius Korff, Geschwister.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die herzliche Theilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden und besonders für die trostreichen Worte des Pastors Glade am Sarge meines lieben Gatten und unseres guten Vaters

Katharine Peters, Wittwe, und Familie.

Elmwood Cemetery, Deutscher Friedhof.
Größter und schönster Friedhof in der Nähe Chicago, nur 8½ Meilen vom Court House gelegen, Ecke Grand und 76. Ave., an der C., M. & St. P.-Eisenbahn.—Lotten verkauft auf Abzahlungen. Schreibt wegen illustrirtem Büchlein Stadt-Office: Saal 203 N. Carpenter Str., Tel. Monroe 1260.
Busses fahren von Madison Str. und Harlem Ave. bis zum Friedhof jede Stunde.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 165.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Unterricht.

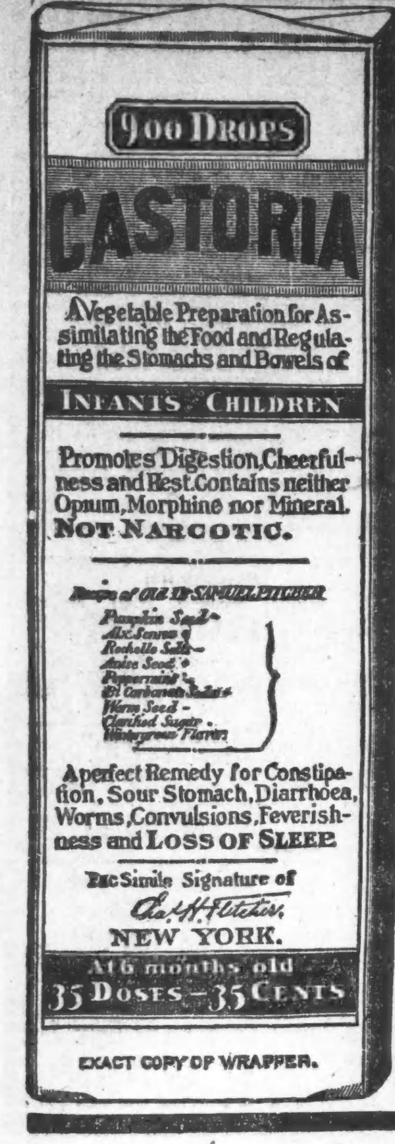
KRETLOW'S Tanzschule
401 Webster Avenue.
Eröffnung der Schule Donnerstag, den 3. Oktober. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt u. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegen genommen. — Die Halle ist zu annehmbaren Preisen zu vermiethen. 18p,1m*

Ausschließliches Gebiet für Agenten,
...die unser Buch...
"Life of McKinley"
vertreiben. — Großes, hübsch illustrirtes Buch, in englisch, deutsch, schwedisch und norwegisch, 70 Prozent Rabatt für Agenten. Fracht bezahlt, Kredit gewährt. Ausstattung frei. — Schickt 10c für Porto. 5,8,10ol
Chicago Bible House, 56 Fifth Ave., Chicago.

Achtung, Wirthe.
Unabhängige Wirthe verlangt, um
The Periolat Brewery Co.
von Wheeling, Jll.
echtes Hopfen- und Malz-Bier zu verkaufen.
Nachzufragen: 182 West Randolph Straße.
4ok,1wX R. Funke, Manager.

Achtung!
Auf vielseitigen Wunsch haben wir auf der Nordseite ein Zweig-Geschäft eröffnet, 1697 N. Clark St., nördlich von Belmont Ave.
29jo—12ok RICHARD A. KOCH & CO.,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft,
Zimmer 5 und 6, 85 Washington Straße.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2804. 1jp,1*1j



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Wittern ein Verbrechen.

Frank Dusek, dessen Leiche in der Nähe von Willow Springs aufgefunden wurde, ist nach Ansicht seiner Verwandten ermordet worden.

Der Leichenbefund gibt indeß nicht den geringsten Anhalt für diese Theorie.

Auf den Knieen liegend, das Gesicht theilweise in den mit Pilzen bestandenen Erdboden gewühlt, so wurde gestern die Leiche von Frank Dusek in einem in der Nähe von WillowSprings gelegenen Gebüsch aufgefunden. Wie er seinen Tod fand, ist ein Räthsel, doch seine Verwandten befürchten, daß er das Opfer eines Verbrechens wurde. Diese Theorie scheint indeß ziemlich haltlos zu sein, da eine, allerdings nur oberflächliche Untersuchung der Leiche nur unerhebliche Hautabschürfung am Hinterkopfe ergab. Die Hände des Verstorbenen waren noch, wie in Todesangst, gegen den Unterleib gepreßt. Seine Verwandten und Freunde sind der Ansicht, daß er ermordet wurde; Andere glauben indeß, daß er dem Genusse giftiger Schwämme erlag. Um zehn Uhr, am Samstag Abend, hatte sich Dusek, der im Gebäude Nr. 988 S. Albany Ave. wohnte, in Gesellschaft von T. Swanek, Nr. 597 S. Centre Ave., John Südlow von Nr. 1052 W. 19. Str., J. Jaros, Nr. 1052 W. 19. Str., F. Brozak, Nr. 761 Allport Str. und A. Bohoe, Nr. 153 28. Place, in einem leichten Wagen nach der Nähe von WillowSprings begeben, um dort, wie schon oft zuvor, Pilze zu sammeln. Man traf am Sonntag früh am Ziele ein, wo in einem Gehölz in der Nähe der nach Joliet führenden Landstraße ein Lager aufgeschlagen wurde. Um zwei Uhr trennte man sich, Jedermann mit einem Korbe und einem Messer bewaffnet, um Pilze zu suchen. Alle kehrten zur vereinbarten Zeit in'sLager zurück, nur Dusek blieb aus. Nachdem man stundenlang auf seine Rückkehr gewartet, fuhr man heim, in der Annahme, daß er sich wahrscheinlich auch schon auf den Heimweg begeben habe.

Als Dusek gestern früh noch nicht zu Hause eingetroffen war, wurden seine Frau und sein Schwiegersohn, Joseph Novotain, doch um sein Schicksal besorgt. Nachdem sich dieselben überzeugt hatten, daß er zu seiner Arbeit in der Atlas Brewing Company sich nicht eingestellt hatte, begaben sich Frau Dusek, Swanek und Novotany nach Willow Springs und machten sich dort mit dem Marschall Herzog auf die Suche nach dem Vermißten, der dann auch schließlich entseelt aufgefunden wurde. Die Leiche wurde nach Chicago geschafft.

Obgleich an der Leiche keine Kugelwunde wahrnehmbar war, istNovotany doch der Ansicht, daß Dusek erschossen wurde. Coroners-Arzt Springer wird heute die Leichenschau vornehmen. Dusek erfreute sich einer großen Bekanntschaft in hiesigen böhmischen Kreisen. Er war ein hervorragendes Mitglied der St. Mathias-Loge Nr. 521 des katholischen Förster-Ordens und der Ritter der St. Georgs-Loge Nr. 39.

Man kann täglich eine Anzahl Dienstmädchen und halbwüchsigerBursche sehen, die auf dem städtischen Abladeplatz Evanstons, am Seeufer gelegen, dem Pilzesammeln obliegen. Bewohner Evanstons haben eine Anzahl der dort wachsenden Pilze dem Professor der Botanik an der Northwestern-Universität, Charles B. Atwell, zur Begutachtung unterbreitet. Professor Atwell hat die Pilze als wenigstens theilweise giftig bezeichnet und warnt vor ihrem Genusse.

* Ein Unterausschuß von Vertretern sämmtlicher, zur Trunk Line Association und der Western Passenger Association gehörigen Bahnen hat in einer gestern in New York abgehaltenen Versammlung beschlossen, die vollständige Abschaffung des Freipässe-Systems zu empfehlen. Die Empfehlung soll vom 1. Januar nächsten Jahres an in Kraft treten.

Kapt. Louis Haas todt.

Lungenentzündung rafft den bekannten Polizeibeamten plötzlich hinweg.

Kapt. Louis Haas, einer der bekanntesten hiesigen Polizeibeamten deutscher Abkunft, ist gestern Nachmittag in seinem Heim, Nr. 526 Garfield Boulevard, unerwartet rasch an der Lungenentzündung gestorben. Am letzten Freitag noch, der zugleich sein 57. Geburtstag war, legte Kapt. Haas vor den Großgeschworenen Zeugniß in Sachen der angeblichen Lizens - Betrügereien in Englewood ab. Er litt damals an einer leichten Erkältung, die sich aber so rasch verschlimmerte, daß KaptHaas schon am Abend jenes Tages bettlägerig wurde. Am nächsten Tag trat Lungenentzündung dazu, indessen erachteten die Aerzte den Zustand des Patienten nicht für lebensgefährlich. Gestern Morgen trat aber ein schwerer Rückfall ein, und um 4 Uhr Nachmittags hatte der Kranke ausgelitten. Außer seiner Wittwe überleben ihn seine Mutter, Frau Selma Haas, wohnhaft Nr. 94 Laflin Straße, sowie drei Brüder, Charles, Philip und Hermann Haas.

Louis Haas trat, nachdem er eine Zeit lang das Amt eines Deputy-Sheriff bekleidet, im Juni des Jahres 1881 als Patrouillemann in die städtische Polizei ein und that als solcher Dienst, bis er am 10. Juli 1889 zum Detektive-Sergeanten befördert wurde. Während seiner Thätigkeit als Geheimpolizist erwarb sich Haas den Ruf eines fähigen und fleißigen Beamten, und seine im Jahre 1893 erfolgte Beförderung zum Detektive - Leutnant wurde allgemein als wohlverdient betrachtet. Im Jahre 1898 bestand Haas die Zivildienstprüfung als Kapitän-Anwärter und wurde zunächst der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. zur Dienstleistung zugetheilt, später aber nach Englewood versetzt, welchem Bezirk er bis zu seinem Tode vorstand.

Mißtraut dem Vater.

Nach längererVerhandlung entschied gestern Richter Chetlain, daß die siebenjährige Margaret Tyler der Obhut ihres Vaters zu entziehen und unter die Vormundschaft ihrer Tante Frau Wilhelmine Kinnard, sowie ihres Onkels Wm. Schaus zu stellen sei. Der Prozeß um den Besitz des Kindes schwebte seit dem 1. September. Der Richter erwähnte, als er seine Entscheidung abgab, daß FrauTyler im Jahre 1898 in Michigan von ihrem Gatten Bert A. Tyler, dem Vater des Kindes, geschieden wurde, weil derselbe sie grausam behandelt und nichts zu ihremUnterhalt beigetragen hatte. Die geschiedenen Eheleute heiratheten wieder. Am 22. August starb die Frau, nachdem sie ihr Kind der Obhut der Frau Green, einer Freundin, anvertraut hatte. Frau Green sollte der Waise die Mutter zu ersetzen suchen, bis Wm. Schaus, ein Bruder der Verstorbenen, der zur Zeit in Westindien weilte, hier eingetroffen sei. Vier Tage später entführte Tyler seine Tochter. Der Richter gelangte zu der Ueberzeugung, daß selbstsüchtige Beweggründe den Vater leiteten, als er sich in den Besitz des Kindes setzte, da er sich erst der Kleinen erinnerte, nachdem derselben eine Erbschaft in Höhe von $50,000 zugefallen war. Vorher hatte er angeblich niemals auch nur den Versuch gemacht, sein Kind zu sehen.

Kurz und Neu.

* Die Goodrich Transportation Co. hat von Donnerstag an den Preis einfacher Fahrt von hier nach Muskegon, Mich., von $3 auf $1, denjenigen für Hin- und Rückfahrt von $5 auf $1.50 herabgesetzt. Man erwartet, daß die Barry Bros. Transportation Co., die auch eine Dampferlinie nach Muskegon unterhält, auf diese Herausforderung hin ihren Preis noch mehr ermäßigen wird, so daß es zu einem erbitterten Ratenkrieg zwischen den beiden Gesellschaften kommen mag.

Beim Frühstück.

Oel-Inspektor Burke dankt ab.

Er ist auf der Suche nach einem Rechtsboden.

Will die von ihm einbehaltenen Gebühren „unter Protest" an die Stadtkasse abliefern.

Polizei-Leutnant Bonfield erleidet Schiffbruch.

Die Zinsen-Einkünfte des County-Schatzmeisters.

Mayor Harrison und Oel-InspektorBurke haben gestern, nachdem Letztgenannter im Kriminalgericht gewesen war und Bürgschaft dafür gestellt hatte, daß er sich zu seiner Prozessirung einfinden würde, in Frieden und Freundschaft mit einander gefrühstückt. Herr Burke hat bei dieser Gelegenheit erklärt, daß er „bis auf Weiteres" von seinem Amte zurücktrete. Der Mayor hat das Entlassungsgesuch, welches am nächsten Montag in Kraft treten soll, bewilligt, Herrn Burke aber die Zusicherung gegeben, daß er wieder ernannt werden würde, sofern man ihm im Kriminalgericht wegen der nicht an die Stadt abgelieferten Inspektionsgebühren nichts sollte anhaben können. Herr Burke hat sich dann, zur weiteren Verstärkung seiner Vertheidigung, bereit erklärt, außer den $30,000, welche er schon an den Stadtkämmerer „als mögliche Rückstände" abgeliefert hat, noch $37,-000 nachzuzahlen, womit dann alle von ihm vorher nicht verrechneten Gebühren der Stadtkasse übermittelt sein würden.

Uebrigens gesteht HerrBurke keineswegs zu, daß er der Stadt diese Summe schulde. Vor Gericht wird er, bezw. wird sein Anwalt behaupten, daß die stadträthliche Verordnung vom Jahre 1894 verfassungswidrig sei, welche für den Oel-Inspektor und dessen Assistenten feste Gehälter aussetzte; daß in Wirklichkeit noch immer das Staatsgesetz in Kraft sei, welches den Oel-Inspektor nicht nur zum Einnehmer der Inspektions-Gebühren macht, sondern es ihm auch freistellt, den Ueberschuß, welchen er bei seinem Geschäftsbetriebe erzielt, ganz beliebig zu verwenden. Wird dieser Standpunkt gerichtlich anerkannt, so wird der Herr Burke seine $67,000 natürlich von der Stadt zurückverlangen, und man würde ihm die Summe dann auch nicht vorenthalten dürfen. Was bis jetzt sowohl von Herrn Burke, als auch vom Mayor, der mit demselben so freundschaftlich frühstückt, vollständig übersehen zu werden scheint, ist der fatale Umstand, daß es dem Staatsanwalt, wenn sich die Unterschlagungsanklage nicht sollte beweisen lassen, noch immer frei stehen würde, auf die beschworenen monatlichen Rechenschaftsberichte des Oel-Inspektors hin, wegen Meineids gegen denselben vorzugehen.

Stadtkämmerer McGann hat, um genau zu ermitteln, welche Beträge Herr Burke während der ganzen Dauer seiner Amtsführung an die Stadtkasse nicht abgeliefert hat, die Standard Oil Company ersucht, ihm zu diesem Zwecke Einsicht in ihre Bücher zu gestatten. Herr Alfred D. Eddy, Anwalt der Standard Oil Company, hat auf dieseBitte geantwortet, daß die Gesellschaft zwar gewillt sei, sich in jeder anderen Hinsicht gefällig zu erweisen, daß es aber gegen ihre Geschäftsregeln verstoßen würde, Außenstehenden ihre Bücher vorzulegen.

Die städtische Verordnung, durch welche dem Oel-Inspektor statt der Sportel-Einkünfte ein festes Gehalt zugewiesen wurde, ist am 19. März 1894 angenommen worden. Sie setzt das Jahresgehalt des Oel-Inspektors auf $3600 fest und gestattet ihm die Anstellung von drei Assistanten, von denen einer $1800 und die beiden anderen je $1500 Gehalt ziehen sollen.

Der Wortlaut des Staatsgesetzes, auf welchem Burkes Vertheidiger fußen will, ist folgender: „Der Mayor einer beliebigen Stadt, mit Zustimmung des Gemeinderathes, mag und auf Ansuchen von fünf Einwohnern soll ernennen einen oder mehrere Inspektoren für Kohlenöl, Naphtha, Benzin, oder sonstige mineralische Oele und Flüssigkeiten, welche aus Petroleum gewonnen werden; er soll die Höhe der dafür zu leistenden Vergütung festsetzen, welche von denen zu zahlen ist, die solche Dienste in Anspruch nehmen."

Aus der Schlußklausel folgert die Vertheidigung, daß die Inspektionsgebühren ausschließlich denen zufließen sollen, welche die Inspektion besorgen, und daß die Stadtverwaltung darauf keinerleiAnspruch erheben darf. Andere Rechtskundige sind der Ansicht, daß der betr. Inspektor als Agent der Stadt zu betrachten ist und die Gebühren, welche er in deren Namen erhebt, einfach an diese abzuliefern hat. Da Herr Burke das unterlassen habe, so habe er sich der Unterschlagung schuldig gemacht und daran werde nichts durch den Umstand geändert, daß er die hinterzogene Summe nachträglich wieder herausrücke.

In demokratischen Kreisen hält man's für ausgemacht, daßBurke nach den stattgefundenen Enthüllungen auch seine Führerrolle innerhalb der Partei-Organisation werde aufgeben müssen. Dem Mayor, als Oberkommandanten der Stadthallen-Maschinerie, wird es überlassen bleiben, einen neuen Generalstabs-Chef auszusuchen. Man nimmt an, daß seine Wahl auf den Stadtschreiber Loeffler fallen wird. Dieser war schon einer der Feldhauptleute des älteren Harrison und soll auch mit den republikanischenFührern die Fühlung haben, welche für nothwendig erachtet wird, um die Fortdauer der demokratischen Herrschaft innerhalb der Stadtgrenzen zu sichern. Mit Burke hat Herr Loeffler seit Jahr und Tag in Fehde gelegen. Es heißt, daß er es vielleicht fertig bringen könnte, diejenigen Elemente der Partei zu versöhnen, welche sich aus Abneigung gegen Burke in letzter Zeit auch dem Mayor feindlich gezeigt haben.

* * *

Vom Polizeichef ist gestern Abend, in kürzester und bündigster Form, die Entlassung des Leutnants James H. Bonfield aus dem Polizeidienst verfügt worden. Bonfield, der in den letzten Wochen viel mit der Grand Jury in Berührung gekommen war, bei der Untersuchung der inEnglewood angeblich in großem Umfang betriebenen Hinterziehung von Lizensgebühren, hat diese Gelegenheit bekanntlich benützt, um den Polizeichef zu verdächtigen. Er schuldigte diesen an, versucht zu haben, die Zivildienst-Kommission zu Gunsten einiger Schutzleute zu beeinflussen, welche sich der Sergeanten-Prüfung unterzogen hatten. Beweise für diese Behauptung, die ganz grundlos gewesen zu sein scheint, hat Bonfield nicht zu erbringen vermocht. Es heißt, er habe sich bei der ganzen Angelegenheit von Burke und dessenSchwager Colleran als Werkzeug gebrauchen lassen, die Herrn O'Neill unmöglich machen wollten. Nun hat man ihn für seine Liebesmüh' über die Klinge springen lassen. Das ging ganz leicht, denn Bonfield und seine Leutnantschaft stammten noch aus der Zeit vor Inkrafttreten der Zivildienstordnung, so daß ihn deren Bestimmungen nicht schützten.

Uebrigens: die einschlägige Verordnung bestimmt, daß die Stellung des Oel-Inspektors als vakant betrachtet werden soll, sofern der Inhaber es unterläßt, alle eingegangenen Gebühren an die Stadtkasse abzuliefern. Der Mayor soll dann sofort einen Anderen zumInspektor ernennen. Hiernach hätte Herr Burke sich mit der Ausarbeitung seines Entlassungsgesuches eine ganz überflüssige Mühe gemacht. Der Mayor hätte auch ohne die Einreichung desselben einen Nachfolger für seinen Freund und Tischgenossen ernennen dürfen.

* * *

Schulraths-Präsident Harris ist im Besitz einerZuschrift, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, daß der County-Schatzmeister gegen ausdrückliche gesetzliche Bestimmungen verstoße, indem er die Zinsen der von ihm verwalteten öffentlichen Gelder in die Tasche stecke. Unter den Bestimmungen der Staatsverfassung vom Jahre 1870 solle es dem County-Schatzmeister nicht gestattet sein, ein höheres amtliches Einkommen zu beziehen, als ein Kreisrichter. An einer anderen Stelle werde das Schatzmeister-Gehalt ausdrücklich auf nur $4000 festgesetzt. Der Schatzmeister von Cook County beziehe dagegen ungehindert ein Einkommen, das auf $100,000 und mehr veranschlagt wird. Der Schulrath wird aufgefordert, vom Countyrath zu verlangen, daß er diesem Unwesen ein Ende mache. Freilich sei dem Countyrath in dieser Angelegenheit nicht zu trauen, da er sich durch die Duldung des Mißstandes mitschuldig gemacht habe und seine Mitglieder dieserhalb wegen Pflichtvernachlässigung belangt werden könnten. Es möchte deshalb räthlich sein, einen anderen Weg einzuschlagen und direkt an die Gerichte zu gehen.

Herr Harris erklärt, er werde diese Angelegenheit dem Schulrath unterbreiten und diesen um entsprechende Beschlußfassung ersuchen.

Es verlautet, daß die Zuschrift an Herrn Harris ihren Ursprung nicht weit von der Stadthalle genommen hat, wo man es für zweckmäßig hält, das Publikum aufmerksam darauf zu machen, daß nicht nur demokratische, sondern auch republikanische Beamte es gründlich verstehen, ihre Güter zu verbessern.

Keine Ueberredung nöthig.

Jeder Leidende von Katarrh weiß, daß Salben, Einspritzungen, Waschungen und Douches nicht heilen.

Pulver, Waschungen, Salben, Einspritzungen und Einathmer können Katarrh nicht heilen, denn dieses Leiden ist eine Blutkrankheit, und örtliche Be-

handlungen, wenn sie überhaupt irgend etwas erreichen, bieten einfach zeitweilige Linderung.

Das katarrhalische Gift ist im Blut und die Schleimhäute der Nase, Kehle und Trachea versuchen dem Körper Erleichterung zu verschaffen, indem sie große Mengen von Schleim absondern, die Absonderung verstopft dann manchmal die Nase- tropft in die Kehle, verursacht Taubheit durch Verschließung der Eustachian-Röhren und nach einiger Zeit tritt Magen-Katarrh ein oder schlimme Kehl- und Lungenleiden.

Ein Mittel, das Katarrh wirklich kuriren soll, muß ein innerliches Mittel sein, welches das Blut von katarrhalischem Gift reinigt und Fieber und Verstopfung aus den Schleimhäuten entfernt.

Die besten und neuesten Heilmittel für diesen Zweck sind Antiseptics, wissenschaftlich bekannt als Eukalyptol, Guaiacol, Sanguinaria und Hydrastin, und während jedes einzelne mit Erfolg angewandt worden ist, war es sehr schwierig, sie zu einer schmackhaften, bequemen Form zusammen zu stellen.

Den Fabrikanten des neuen Katarrh-Heilmittels Stuart Katarrh Tablets ist es vortrefflich gelungen, dieses Resultat zu erzielen. Es sind große, angenehm schmeckende Lozenges, die sich im Munde auflösen, sodaß sie jeden Theil der Schleimhäute der Kehle und schließlich des Magens erreichen.

Stuarts Katarrh Tablets enthalten nicht, wie so viele Katarrh-Mittel, Cocain, Opiate oder irgend welche schädliche Betäubungsmittel, und sind gut sowohl für kleine Kinder, wie für Erwachsene.

Herr C. R. Rembrandt von Rochester, N. Y., sagt: „Ich kenne wenige Leute, die am Katarrh des Kopfes, der Kehle und des Magens mehr gelitten haben, als ich. Ich versuchte Einspritzungen, Einathmer und Pulver oft monatelang mit nur geringer Linderung, und hatte keine Hoffnung auf Besserung. Ich hatte nicht die Mittel, das Heilung versprach.

Im vorigen Frühjahr las ich einen Bericht über eine wunderbare Heilung, die mit Stuarts Katarrh Tablets erzielt worden war, und sofort kaufte ich mir eine 50 Cents-Schachtel von meinem Apotheker und setzte den Gebrauch derselben fort, bis ich mich jetzt für völlig erlöst hatte von dem unangenehmen Katarrhleiden; meinKopf ist klar, meine Verdauung so gut wie ich es wünschen kann, und mein Gehör, das durch Katarrh schwächer geworden war, ist bedeutend besser, sodaß ich jetzt so gut als je hören kann. Sie sind ein nothwendiges Hausmittel in meiner Familie.

Stuarts Katarrh Tablets werden von Apothekern zu 50 Cents für ein volles Packet verkauft und in Bezug auf Bequemlichkeit, Sicherheit und schnelle Wirkung sind sie ohne Zweifel das lange gesuchte Katarrh-Heilmittel. bidoja

Interessante Entdeckung.

Auf Grund einer Reihe von erschöpfenden Versuchen hat Professor Albert P. Matthews von der Universität Chicago ein Verfahren entdeckt, durch welches unbefruchteter Laich des Seesternes durch einen mechanischen Reiz zum Ausschlüpfen gebracht werden kann. Bekanntlich hat vor Kurzem Professor Loeb von derselben Universität ähnlicheErfolge mit dem unbefruchteten Laich niedriger Seelebewesen erzielt, nur daß seine Methode eine andere war. Wie Prof. Matthews ankündigt, kommt bei seinem Verfahren eine chemische Veränderung des Seewassers, wie bei den Versuchen seines Kollegen Loeb, nicht in Anwendung. Der unbefruchtete Laich wird in sterilisirtes Wasser eingelegt und später in Probirgläsern durchschüttelt, um hierauf in Seewasser gebracht zu werden. Binnen bestimmter Zeit entwickeln sich zunächst sog.Flimmerlarven (blastulae), später Darmlarven (gastrulae). Auf diese Weise entwickelterLaich ist von befruchtetem nicht zu unterscheiden. Nach der Behauptung von Prof. Matthews kommt von künstlich entwickeltem Laich — je nach dem Zustand desselben und dem Grad des in Anwendung gebrachten mechanischen Reizes im Probirglas — von 1 bis 50 Prozent zum Ausschlüpfen.

Stellt Erhebungen an.

Vor Kurzem verschickte Superintendent Cooley Fragebogen an die Lehrkräfte der hiesigen Volksschulen, mit der Anweisung, dieselben nach Beantwortung der verschiedenen Fragen ihm wieder einzusenden. Die Mehrzahl der Lehrerinnen nahm die plötzliche Wißbegierde des Schulsuperintendenten mit großem Mißtrauen auf, da es ihnen vorläufig noch nicht klar ist, welchem Zweck die Erhebungen dienen sollen. Auch sind die Fragen meist rein persönlicher Natur; so interessirt sich Superintendent Cooley z. B. dafür, wie alt seine Lehrerinnen sind, ob verheirathet, und wenn so, seit wie lange, ob Kinderchen da sind und wie alt das Aelteste von ihnen zur Zeit ist. Man kann es daher denLehrerinnen nicht verargen, wenn sie Supt. Cooley ersuchten, daß, so sie sich schon diesem hochnothpeinlichen Verhör unterwerfen müßten,, es ihnen gestattet sein möge, die ausgefüllten Fragebogen wenigstens in versiegeltem Umschlag durch Vermittlung ihrer Schulvorsteher zurückzustellen. Supt. Cooley war galant genug, diesem Wunsche sofort zu entsprechen.

* In dem neuerbauten Vieh-Pavillon an Halsted und 42. Str. finden während dieser Woche Auktionsverkäufe von Hereford-Rindvieh statt. Züchter dieses berühmten Schlages haben sich aus allen Theilen des Landes zu dem Verkauf eingefunden, und die ausgebotenen Thiere sind außergewöhnlich schön.

* Der Gypsabguß des berühmten, von dem Bildhauer Daniel C. French ausgeführten Reiterstandbild George Washingtons, das eine Anzahl Damen von Washington, D. C., der Stadt Paris zum Geschenk gemacht haben, wird dem hiesigen Kunstinstitut übergeben werden. Der Abguß befindet sich zur Zeit auf der pan-amerikanischen Ausstellung in Buffalo, und wird nach Schluß derselben hierher geschafft werden. Das im vorigen Juli enthüllte Original, ein Bronze-Guß, steht auf dem Jena-Platz in Paris.

* Im Auditorium fand gestern die erste der Vorstellungen statt, welche während dieser Woche zum Besten des Fonds der „Policemen's Benevolent Association" dortselbst gegeben werden sollen. Der Vorverkauf der Sitze hat nicht weniger als $34,000 ergeben, oder $2000 mehr, als der letztjährige Ertrag. Zur Aufführung kommt das Melodrama „Arizona," und die Besetzung der Rollen ist eine außergewöhnlich gute. Morgen und am Samstag finden auch am Nachmittag Vorstellungen statt.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Spezieller Verkauf von Groceries

10c das Pfund für Morris Supreme Schinken—der beste auf Erden.

45c für 10 Pfund H. & E. feinen granulirten Zucker.

4c für einen 10 Pfund-Sack feines Tafel-Salz.

5c Packet für Bremner's City Soda Crackers.

3½c Stück für Lekko Scouring Seife.

10c für 4-Pfd. Packet Swift's Washing Powder.

9c Packet f. Arbuckle's Ariosa Kaffee.

1.00 für 6 Pfund hochfeinen Java und Mocha Kaffee.

25c Pfd. für schönen gemischten Thee.

25c f. 10 Stücke Fairbank's Santa Claus Seife.

15c Packet für Victorine Washing Compound.

7c für 3-Pfund Packet Grandma's Washing Powder.

14c Pfund für beste ganze gemischte Einmach - Gewürze.

7c für 2-Pfund Packet Uncle Jerry's Pfannkuchen-Mehl.

14c per Pfd. für hochfeine Butterine.

8c Pfund für Wisconsin Cream Käse.

11c per Kanne für Eagle Marke kondensirte Milch.

57c für ½-Gall. Kanne Westmoreland reinen Maple Sirup.

28c per Pfund für Baker's Premium Chokolade.

14c für 1-Pfd. Kanne Crown Baking Powder.

8c per Pfd. für fancy California lose Muscatel Rosinen.

Positiv keine Postbestellungen ausgeführt auf diese Anzeige.

Großer Bergungs-Verkauf von Tapeten

Tapeten, beschädigt oder nicht, ohne Rücksicht auf Kostenpreis verkauft.

½c Rolle für unsere regul. 5c, 6c und 7c Tapeten, kleine Partien.

1c Rolle für gute Tapeten, ein großes Sortiment, tadelloseKombinationen.

3c per Rolle für 10c Gold-Tapeten.

5c per Rolle für 12½c Parlor Tapeten.

½c per Rolle für Ingrain-Tapeten, in hellen Farben.

7c per Rolle für 15c Gold- und gepreßte Tapeten.

10c Rolle für gefirnißte Tile Tapeten, für Küche und Badezimmer.

10c per Rolle für Tapeziren.

John J. Bloomingtons Testament

Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament von John J. Bloomington, dem verstorbenen Herausgeber des „Investigator" eingereicht. Durch dasselbe geht die Zeitung in die Hände des ältesten Sohnes, Herbert W. Bloomington, über. Einem anderen Sohne, dem Anwalt John Albert Bloomington, vermachte der Erblasser $5000 und seiner Wittwe Frances E. Bloomington, welche sich im Woman's Homeopathic-Hospital in Philadelphia befindet, $1000. Der Rest des persönlichen Eigenthums soll zwischen die Söhne vertheilt werden, während sich in das Grundeigenthum die Wittwe und die Söhne theilen sollen. Das Grundeigenthum ist auf $40,000 abgeschätzt, das persönliche Eigenthum auf $14,000. Der Erblasser hat testamentarisch verfügt, daß seine sterbliche Hülle auf dem Friedhofe in Graceland neben dem Grab seiner ersten Frau zur letzten Ruhe gebettet werde.

Chicago-Tag.

Morgen, Mittwoch, jährt sich der Chicagoer Riesenbrand zum 30. Male. Es ist in Chicago Gebrauch geworden, den 9. Oktober, wenigstens offiziell, als Feiertag zu begehen, und Mayor Harrison hält an diesem Brauche fest. Er hat angeordnet, daß die städtischen Verwaltungs-Aemter, mit den üblichen Ausnahmen der Feuerwehr, der Polizei, des Elektrizitäts- und des Gesundheits-Departements, morgen geschlossen bleiben sollen.

Vereinigte Männerchöre.

Die „Vereinigten Männerchöre von Chicago" hielten gestern ihre erste regelmäßige Versammlung nach der Sommersaison ab und beschlossen in derselben, die an sie ergangene Einladung zur Theilnahme an der demnächst im Auditorium stattfindenden Sympathie-Kundgebung für die Boeren anzunehmen. Die Ver. Männerchöre werden bei jener Gelegenheit die folgenden Lieder vortragen: „Das treue deutsche Herz," „Am Altar der Wahrheit" und „In einem kühlen Grunde."

Die Nickel Plate Road

verkauft jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag während des Oktobers Tickets nach der Buffalo Pan-American Ausstellung und zurück für $6.00, giltig für Coaches; gut für die Rückfahrt 5 Tage vom Tage des Verkaufs. Länger giltige Tickets zu wenig theureren Preisen. Drei durchfahrende Züge täglich. Chicago Passagier-Station: Van Buren Str. und Pacific Ave.; Stadt Ticket-Office: 111 Adams Str., Chicago. 8,15,22,29ok

* Der Klub der Veteranen vom 82. Illinois-Freiwilligenregiment hat die nachgenannten neuenBeamten erwählt: Präsident, F.Propper; Vize-Präsident, M. Stanger; korr. Sekretär, A. Henshel; Finanz - Sekretär, F. Kappelmann; Schatzmeister, Charles Bock; Fahnenträger, L. Levy; Bibliothekar, J. Weis.

* Samuel MacClintock, der soeben die Universität Chicago absolvirt hat, ist im Auftrag der Bundesregierung nach den Philippinen abgegangen, wo er eine höhere Stelle im dortigenSchulwesen bekleiden soll. MacClintock hat sich verpflichtet, zunächst drei Jahre auf den Philippinen zu wirken, wofür er ein Jahresgehalt von $1200 und Reisespesen bezieht. Er ist ein Bruder von Professor William D. McClintock von derUniversitätChicago und stammt aus Millersburg, Ky.

2-stöckige Wohnhäuser

Nr. 137, 141 und 143 Fletcher Str. zwischen Leavitt Str. und Oakley Ave., 1 Block von Clybourn Ave., 1 Block von Belmont Ave., 1 Block von Western Ave. Cars. 5c Fahrgeld. Schöne Gegend.

Große Lotten 30x125.

Billige Preise, $2500, $2500, $2650

Diese Häuser sind für zwei Familien eingerichtet (zwei Vier- und Fünf-Zimmer-Flats, haben alle neuen Verbesserungen, wie: heißes Wasser, 2 Badezimmer, nickelplattirte Plumbing, Gas Fixtures, Corbins, Hardware etc., etc.

Seht sie Sonntag Nachmittag an.

Unser Agent ist von 3 bis 5 Uhr bei den Häusern.

Termine: $200.00 baar — Rest $20 monatlich.

Wir haben auch noch 2 kleine Cottages für $1750.

Nehmt Clybourn, Belmont oder Western Ave.-Cars. Oder Groß Park-Cars nach Robey Str. und geht 2 Blocks westlich. Fletcher Str. ist 1 Block südlich von Belmont Ave.

Koester & Zander,
69 Dearborn Str.

Mo, sabido, 1m

Kurz und Neu.

* Der Nr. 9216 Commercial Ave. wohnhafte Thomas Powell, der vor einigen Tagen bei der Arbeit von einem Zug der Chicago, LakeShore & Eastern Bahn überfahren wurde, ist heute im Hospital der Illinois Steel Co. in South Chicago gestorben.

* Ueber 500 Bürger von Crawfordsville, Ind., deren Ehrengast General Lew Wallace ist, trafen heute mittels eines Sonderzuges hier ein, um heute Abend der Vorstellung von „Ben Hur" im Illinois-Theater beizuwohnen. Die Gesellschaft ließ sich für diese Gelegenheit das ganze untere Haus reserviren.

* Edward D. Redington schickte gestern die Summe von $1000 als das Scherflein der Bürgerschaft von Chicago zum Lösegeld für die von türkischen Banditen gefangen gehaltene amerikanische Missionärin HelenStone nach Boston ab. Die Summe war größtentheils von hiesigen Geschäftsleuten in kleineren Beträgen gezeichnet worden.

* Marquis Ito, der berühmte japanische Staatsmann, wird im Laufe des morgigen Tages hier eintreffen und im Auditorium Annex zu zweitägigem Aufenthalt absteigen. Dem hervorragenden Gast zu Ehren findet morgen Abend im Chicago Klub ein Festessen statt, zu welchem außer einer Anzahl der hervorragendsten hiesigenGeschäftsleute auch General E. S. Otis und Mayor Harrison Einladungen erhalten haben. Der Ehrengast wird bei dieser Gelegenheit eine Rede halten.

* Am nächsten Samstag wird die bekannte New Yorker Firma „The People's Clothiers" ein Kleider- und Herren-Ausstattungsgeschäft im Gebäude an der Nordostecke von Clark und Lake Straße eröffnen. Der Vorrath an Waaren, der am Samstag zur Auswahl ausliegen wird, hat einen Werth von über 100,000 Dollars, und die Firma kündigt an, daß ihre Preise um 25 Prozent niedriger sind, als diejenigen irgend eines anderen verwandten Geschäftshauses der Stadt. Nähere Auskunft werden die Anzeigespalten der „Abendpost" am nächsten Freitag enthalten.

GOLDEN HORN FLOUR

wird mittelst unserer verbesserten Mahl-Methode hergestellt, das Resultat von 30 Jahren Erfahrung und Herausgabung von vielen tausenden von Dollars. Keine andere Mühle besitzt unsere Vorzüge. Deshalb ist das Golden Horn Mehl dasjenige, welches in jeder Familie bevorzugt wird, wo gute Backwaaren geschätzt werden.

Verkauft von den meisten Grocers. Wir werden Euch bedienen, falls Ihr nach der Mühle schreibt.

STAR & CRESCENT MILLING CO.,
4 W. Randolph Str., Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — Joseph Jefferson in abwechselndem Repertoire.
McVickers.—„Foxy Grandpa".
Studebaker.—„Petticoats and Bayonets".
Grand Opera House.—„A Royal Rogue".
Great Northern.—„The Evil Eye".
Dearborn.—„Because She Loved Him So".
Academy.—„When London Sleeps".
Hopkins.—„A Lady of Quality".
Haymarket.—Vaudeville.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Ein Klosterspuk.

In der Nähe von Leiria, an der Eisenbahnlinie, die von Lissabon nach Alfarellos und Figueira da Foz führt, liegt ein altberühmtes, jetzt verlassenes Kloster „La Batalha" (Die Schlacht) genannt. Dort hatte ein mittelalterlicher portugiesischer König eine große Schlacht über die Spanier gewonnen, und um sich dem Himmel dafür erkenntlich zu zeigen, ließ er aus massiven Steinblöcken das prachtvolle Gebäude aufführen, das dann später die ersten Künstler und Architekten Portugals zu einem wahren Wunderbau vervollständigten. Die das Kloster umgebende Landschaft ist wunderschön, hochragende Fichtenwälder ziehen sich in weitem Umkreise auf allen Seiten bis zu den Bergspitzen hinauf, während im Thale duftende, von Laub- und Palmenbäumen beschattete Gärten den Besucher erfreuen. Die Stadt Leiria ist nicht wenig stolz auf das mehr als eine halbe Stunde Weges von ihr entfernte Kloster, sie hält es, und mit ihr wohl auch ganz Portugal, für eines der schönsten und ehrwürdigsten Monumente der Vergangenheit, und man kann es in Leiria nicht genug bedauern, daß die ehrwürdigen Väter das Haus haben verlassen müssen. Damals, als sie noch da waren, gab es mehr Leben und Bewegung, Pilgerfahrten wurden veranstaltet, prunkende religiöse Feste abgehalten, und die Stadtbewohner zogen ihren Nutzen davon. Heute dagegen durchschreiten nur einige neugierige Touristen die Klosterpforten, um sich für ein geringes Trinkgeld vom Pförtner und seinem Töchterlein die Herrlichkeiten des Gebäudes zeigen zu lassen.

Dieses Töchterlein des Kastellans, Luz genannt, ist in der ganzen Umgebung wegen ihrer etwas wilden Schönheit bekannt. Luz heißt auf portugiesisch „Licht, und man könnte ihr wirklich keinen passenderen Namen geben, denn hier in den dunklen Tannenwäldern oder in den geheimnißvoll stillen Gärten haben ihre Augen manchem Besucher Licht in das Herz gegossen, und manche sind wohl auch nur ihretwegen nach der Batalha gepilgert. Ueber Luz und ihren Vater Antonio sind allerhand phantastische Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, niemand weiß zwar, aus welcher Gegend des Reiches sie stammen und was sie früher in der Außenwelt gethan haben. Luz, so heißt es, sei die Tochter einer mächtigen Dame, Antonio nur ihr Pflegevater, und sie sei in die Waldeinsamkeit und hinter die Klostermauern geschickt worden, um für frühere Sünden zu büßen, um für eine gewisse Zeit oder gar für immer aus dem Strudel des Lebens zu verschwinden. Vielleicht ist es die romantische Umgebung allein, die den Kastellan und seine Tochter mit einer Legende umgeben hat, doch ist es gut, von diesen Gerüchten Kenntniß zu nehmen, da in ihnen möglicherweise eine Erklärung für die folgenden Thatsachen gefunden werden kann.

In der Batalha spukt es nämlich! In den Fenstern des oberen Stockwerks erscheint plötzlich um Mitternacht ein greller Lichtschein, sonderbare Geräusche werden vernommen, weiße übermenschliche Gestalten huschen über die Mauern hin.

In der Batalha spukt es seit einigen Tagen, daran ist kein Zweifel, nur weiß man nicht, ob die bösen oder die guten Geister im Kloster umgehen. Einige alte fromme Damen behaupten, es seien die todten Mönche, die ihren Grüften entstiegen sind, um ihr geweihtes Gebäude gegen die Horden der Liberalen zu schützen, andere wieder glauben, Satanas habe das Kloster bezogen, und forderen vom Bischof dringend eine Teufelsbeschwörung. Ein junger Priester schließlich glaubt, die heilige Gottesmutter leibhaftig erkannt zu haben, zumal da er auch im tiefen Dickicht des Waldes an einer sprudelnden Quelle eine weiße überirdische Frauengestalt bemerkt haben will, die aber, sobald er genauer hingesehen, vor seinen Augen verschwand. Er glaubt, La Batalha sei von der Jungfrau zu einem neuen Lourdes auserseben worden.

Wie dem auch immer sei, der Schleier ist noch nicht gelüftet, einige Wagemuthige, die Zweifel hegten, haben sich mit Grauen von dem Dasein des Spuks überzeugen müssen, und die wohllöbliche Obrigkeit, die einen Polizeibeamten in das Kloster abschickte, hat nichts Genaueres erfahren können, denn der gute Mann mußte nach einem furchtbaren Schreck in das Krankenhaus befördert werden; er erzählt, ein überirdisches Licht habe ihn geblendet und eine verhüllte Frauengestalt habe abwehrend und drohend die Hände gegen ihn erhoben; auch den heiligen Joseph habe er gesehen mit dem Heiligenschein um den Kopf, dann sei es plötzlich tief finster geworden, laute Posaunenstöße seien erklungen, so daß er gemeint habe, das jüngste Gericht nahe heran, und schließlich habe, wahrscheinlich der Heilige, ihn mit einem Schlag an den Kopf für seinen dreisten Frevel gelohnt, er sei zu Boden gestürzt und habe nur einem Stoßgebet sein Leben zu verdanken.

Der Kastellan und seine Tochter, die diese Angelegenheit doch am nächsten berührt, zeigen sich verhältnißmäßig ruhig, die schöne Luz behauptet, keine Furcht zu kennen, sie sei durch ein Amulett gegen gute und böse Geister gefeit. Die Dorfbewohner bewundern sie und halten sie fast für heilig. — Das Merkwürdige nur ist, daß, seit sich die Oeffentlichkeit und die große Presse mit diesen Vorgängen zu beschäftigen begannen, der Spuk nicht mehr gesehen wurde. Es heißt, daß um dieselbe Zeit ein reicher junger Herr, der einige Tage in der Umgebung des Klosters verbracht hatte, von Leiria nach Lissabon zurückgekehrt ist. Böse Zungen behaupten, er sei der heilige Joseph gewesen, der dem Polizeibeamten die Ohrfeige versetzt habe.—Es wäre nicht erstaunlich, wenn bald noch andere Wunder in der Batalha geschehen sollten.

— Es stünde mancher nicht über Dir, wenn Du Dich nicht vor ihm beugen würdest.

— In Gedanken. — Geschichtsprofessor (zu seinem Sohne): „Wann warst Du denn das letzte Mal im Theater, Karl?" — Karl: „Seit Wallensteins Tod bin ich nicht dort gewesen." — Geschichtsprofessor: „Hm, hm, lange Zeit das; kannst heute wieder gehen."

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

P. G. McKenna, zweistöckiger Frame-Anbau, 459 George Str., $1000.
Chicago Telephone Co., einstöckige Brick-Telephone-Station, 9217 Houston Ave., $5000.
Seaverns Elevator Co., drei zweistöckiges Brickhäuser, 1368—1363—1354 N. Francisco Str., $9000.
Seaverns Elevator Co., zweistöckiges Brickhaus, 1359—1365 N. Mozart Str., $6000.
Chicago Terminal Transfer Railway Co., zweistöckiges Brick-Frachthaus, 57—59 W. 15. Pl., $17,000.
Joseph Turad, einstöckiges Brickhaus, 550 West 19. Str., $1900.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, die Arbeit wünschen, sprecht vor. Stellungen verschafft für Wächter, 14; Janitors in Flat-Gebäuden, $75; Männer für allgemeine Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen. dimi

Verlangt: Guter, flinker Junge für Saloon mit Businesslunch. Guter Lohn, gutes Heim. 2295 Archer Ave. dimido

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit.—John Fehn, 121 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Porter. C. Haupt, 1002 N. Western Ave.

Verlangt: Ein starker Junge. 125 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. Nachzufragen von 7 bis 8 Uhr Morgens. 55 West Randolph Str. dimi

Verlangt: Ein guter junger Mann als vierte Hand an Brot. Lohn $6 und Board. 140 Lake Str., Oak Park.

Verlangt: Anstreicher und Lackirer. 252 N. Ashland Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 140 W. Madison Str.

Verlangt: Deutscher Saloon-Porter. Soltwedel's Saloon, Whiting, Ind., L. S. & M. S. Bahn.—Guter Lohn.

Verlangt: Guter, stetiger Bushelman; junger verheiratheter Mann, der eine stetige Beschäftigung wünscht, sollte vorsprechen Abends von 7 bis 9 Uhr. $15.00. — 6316 Jackson Park Ave. 8ok,1w

Verlangt: Ordentlicher, lediger Mann für Betten-Aufmachen und allgemeine Hausarbeit. 172 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Bushelman. Stern Clothing Co., North Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Starker Junge. 118 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Junger Bäcker an Cakes. $6 und Board. 1805 West North Ave.

Verlangt: Junger Mann, der schon im Saloon gearbeitet hat. 1318 N. Halsted Str.

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen. $6 und Board. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Mann, Nähtepresser an Knaben-Röcken. 417 West 14. Str.

Verlangt: Möbelschreiner, um Sideboards zu machen. 84 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 100 Ost Madison Str.

Verlangt: Pelz-Finishers, Liners, gute, erfahrene Hände. Bester Lohn. Schosberg, 597 Ost 43. Str.

Verlangt: Ein starker Junge, der Lust hat, die Cakebäckerei zu erlernen. 108 Randolph Str. dmi

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand an Brot. 232 West 14. Str. st

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Cakes. Muß am Ofen arbeiten können. 691 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Porter für Saloon. Faulenzer brauchen nicht nachzufragen. Keine Sonntagsarbeit. 24—26 Fulton Str., Basement.

Verlangt: Tüchtiger Koch für Businesslunch im Saloon. Keine Sonntagsarbeit. 24—26 Fulton Str., Ecke Peoria Str.

Verlangt: 2 Wurstmacher und ein alter Mann, um Pferde zu besorgen. 3819 Lowfield Str.

Verlangt: Ein Baister an Röcken. 248 W. 22. Place. dimi

Verlangt: Ein älterer Mann, der Kühe melken und sich sonst um's Haus herum nützlich machen kann. Guter Lohn und Heim. Stetige Arbeit. Zu erfragen: A. Schulz, Grocerystore, S. 42. Ave., Crawford.

Verlangt: Junger Mann, in Küche zu arbeiten. 641 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 294 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Junge, um an Cakes zu helfen. Einer der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. — 574 West Chicago Ave.

Verlangt: Butcher. 3937 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann als Waiter und Porter. 74 Ost Adams Str.

Verlangt: Abbügler an Hosen. 220 W. Division Str. dimi

Verlangt: Nähtepresser an Röcken, sowie ein Junge. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Fl.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. 5127 S. Ashland Ave.

Verlangt: Bauschreiner. Nachzufragen 266 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein Baister an Shop-Röcken. 86 Evergreen Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Junger Mann als Driver und Verkäufer am Bäckerwagen. Sicherheit verlangt. Nachzufragen: 1132 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher. 332 Cortland Str., Ecke Rockwell.

Verlangt: Ein Schuhmacher. 1600 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein alter Mann in Grocerystore, einer der mit Pferden umzugehen versteht. 1728 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Hausmann, um einen Garten und ein Pferd zu besorgen. Nachzufragen Morgens vor 9 Uhr und Abends nach 6 Uhr. 283 Evanston Ave., Lake View. dimi

Verlangt: Ein junger Mann als Saloon-Porter. 1959 West Harrison Str.

Verlangt: Schneider. 348 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Agent. Kommission und freie Wohnung. 1193 West Van Buren Str., Carpet- und Rug-Fabrik. dimi

Verlangt: Eisenarbeiter. Nachzufragen: 158 West Ohio Str. dimido

Verlangt: Junger Mann bei Pferden und leichter Arbeit. Zwischen 4 und 6. 7 Raleigh Court, nahe Western und Ogden Ave.

Verlangt: Junge, ungefähr 17 Jahre alt, bei Pferden und im Wagenschuppen zu helfen. Frisch eingewanderter Deutscher vorgezogen. Board und kleiner Lohn. 1476 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lediger, erfahrener Saloon-Porter; stetige Beschäftigung. Guter Lohn. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie Ave.

Verlangt: Hausmovers, Foreman, $3 per Tag. — Stetige Arbeit. Krueger, 3620 Halsted Str.

Verlangt: Butcher, guter Storetender, lediger vorgezogen. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ehrlicher junger Mann für Milchgeschäft. 916 Edgewater Place, 1 Block südlich von Devon, 1½ Block östlich von Clark Str.

Verlangt: Ein Junge von 15 Jahren für Office-Arbeit und um auszulaufen. Lichtner Printing Co., 53 Dearborn Str., 4. Fl.

Verlangt: Gute Painter. 1240 N. Halsted Str.

Verlangt: Fleißiger, stetiger Mann in Saloon. Muß Bar tenden können. 291 Michigan Str.

Verlangt: Aelterer Mann als Porter. Schulhof, Belmont und Southport Ave.

Verlangt: Tapezierer. 373 Webster Ave., 3. Fl., nach 6 Uhr.

Verlangt: Mann, um Orders auszufahren und Pferde zu besorgen. 421 Webster Ave.

Verlangt: Junger Mann, Bäckerwagen zu fahren. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. Beständiger Platz. 524 Larrabee Str.

Verlangt: Baister, der auch trimmen kann an Röcken. 353 Warsaw Ave.

Verlangt: Küfer an neuen Picklefässern. 50 McLean Ave., Emil Klawitter. dimido

Verlangt: Junger Mann, Orders abzuliefern. 550 Osgood Str.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. Stetiger Platz für den rechten Mann. Rutcen, the Tailor, 229 Sheffield Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, einer mit Erfahrung. 738 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Junger, starker Mann, ungefähr 18 Jahre, in Butchergeschäft. 312 W. 12. Str.

Verlangt: Schuhmacher mit $700. Gute Gelegenheit für verheiratheten Mann. 746 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Hausmovers. 898 N. Rockwell Str., J. Anderson.

Verlangt: Ein guter Mann für Wurstfabrik. 277 West Division Str.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei zu helfen. Muß Privatwagen fahren. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. 145 Larrabee Str. modi

Verlangt: 2 Schneider, Rockmacher. 1790 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Haus-Movers. L. C. Krueger Co., 3620 Halsted Str. 5ok,1wX

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Company-Arbeit im nördlichen Michigan und Iowa. $1.75 pro Tag; freie Fahrt. 50 für Fabrikarbeit, gute Inside Arbeit den ganzen Winter hindurch. 50 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 23 W. Madison Str. 6okl1wX

Verlangt: Leute, um den „Lustigen Boten" und andere Kalender für 1902 zu verkaufen. Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 4ok,X*,3mo

Verlangt: Ein lediger Treiber. 6211 Center Ave., Englewood. 4ok,1wX

Verlangt: Knaben von anständigen Eltern, die ein Geschäft erlernen wollen. Ständige Arbeit. $3 pro Woche im Anfang. 104—112 N. Oakley Ave. 2ok,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 12spt,1mtX

Verlangt: Erfahrene Leder-Arbeiter. Keating, Smyth & Shoemaker, 109 W. 14. Str. samodi

Verlangt: Guter Flickschneider. 738—119. Str., West Pullman, Ill. 5ok,1w

Verlangt: Guter Bushelman. H. Mueller, 1990 N. Halsted Str. 2ok,1w

Verlangt: Erfahrene Schneider an feinen Jackets, Dampfkraft, stetige Arbeit; bester Lohn in der Stadt. Kommt fertig zur Arbeit. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Adams Str., 5. Floor. 27sep*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kürzlich eingewanderter Deutscher sucht Arbeit. Kann mit Pferden umgehen. Näheres: 4731 Champlain Ave., 2. Flat.

Gesucht: Ein arbeitswilliger junger Mann sucht stetige Beschäftigung. Hat zuletzt als Porter gearbeitet. Referenzen. Adr.: P. 714 Abendpost.

Gesucht: Stetiger, arbeitsamer Mann in den 40er Jahren sucht Beschäftigung als Porter oder Hausmann. Adr.: M. 639 Abendpost.

Gesucht: Mann, 25 Jahre alt, mit Zeugnissen, wünscht Stelle als Bartender; ist willens, Porter-Arbeit zu thun. Adr.: H. 430 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle, um Pferde und Stallarbeit zu besorgen in Privathaus oder Geschäft; war auch schon Stall-Boß. Bite vorzusprechen 145 N. Desplaines Str. dimido

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Hausarbeit, arbeitswillig. 232 Franklin Str. dimido

Gesucht: Fleißiger und zuverlässiger Mann sucht Stelle als Treiber. Adr.: X. A. 86 Abendpost.

Gesucht: Junger erfahrener Cakebäcker sucht stetige Stellung. Adr.: H. 428 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger oder zweite Hand Brotbäcker sucht Arbeit. Adr. F. 383 Abendpost. dimi

Gesucht: Porter, 22 Jahre alt, der auch hinter der Bar helfen kann, sucht Stellung. Demlows, 119 Sigel Str.

Gesucht: Junger Mann, 7 Monate im Lande, deutsch, sucht Stelle. Dieselbe ist im Geschäft erfahren. Clausen, 6552 Justine Str. modi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Baisters und Finishers an Cloaks, guter Lohn bei der Woche. 167 Ost Adams Str., 5. Floor. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen. 10—12 N. Canal Str., eine Treppe.

Verlangt: Junge Mädchen zum Bundeln in Blumenfabrik. 589 N. Hoyne Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen, welches das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen will. 1525 Diversey Boulevard, oben.

Verlangt: Finishers an Hosen. 841 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für Finishing. Guter Lohn und stetige Arbeit. 295 West Fullerton Ave., nahe Western Ave. Berlin.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, sogleich, um das Kleidermachen zu erlernen. 722, 21. Place.

Verlangt: Finishers und Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen; auch Corders, sogleich. 194 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Gute Näherinnen. Stetige Arbeit und guter Lohn. 473 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, auch Lehrmädchen angenommen. 564 N. Ashland Ave., hinten, Top Floor. dimi

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen im Theestore. 1185 Milwaukee Ave.

Verlangt: 100 kleine Mädchen, um Feigen und Datteln zu packen. Lion Fig & Date Co., 58 South Water Str. dimidofr

Verlangt: Mädchen, um Zigarrenkisten zu bekleben. Erfahrung. 50—52 Michigan Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen als Verkäuferin. Muß bei Hand nähen können. 231 North Ave. dimi

Verlangt: Mädchen an Power-Maschinen. Nachzufragen: Schweichler, 599 N. Lincoln Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Ed. Shellstrom, 161 E. Superior Str., 4. Floor, nahe Wells Str. modimi

Verlangt: Geübte Büglerin, sofort, stetig. 1050 Lincoln Ave., Demlows. modimi

Verlangt: Kleine Mädchen zum Lernen an Röcken. 293 Dayton Str. modi

Verlangt: Noch 5 Kleidermacherinnen. Der höchste Lohn wird bezahlt für erster Klasse Arbeit. Beständige Arbeit. 232 N. May Str., nahe Milwaukee u. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Gute Taschenmacher an Hosen. 447 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: 1. Handmädchen an Coats. 558 N. Paulina Str. modi

Verlangt: Mädchen für Arbeit in unserer Papierwaarenfabrik. J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. 4ok,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 605, 51. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit in Saloon. 3001 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 Personen. 697 S. Ashland Ave., nahe 15. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 315 Blue Island Ave., über'm Drygoodsstore.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, gute Köchin, kleine Familie. 4005 Grand Boulevard, Flat F.

Verlangt: Gute Köchin für Boardinghaus. 82 W. Lake Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Vier in der Familie. 4549 Forrestville Ave. dimi

Verlangt: Deutsche Köchin für Businesslunch im Saloon. 671 Carroll Ave., Ecke Wood Str.

Verlangt: Waschfrau. 23—25 Ost Indiana Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß kochen. $5. — 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Kleine Familie. 417 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—261 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters. $3. — 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—507 West Chicago Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5014 State Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren findet gutes Heim. 4144 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Deutsche oder Dänin vorgezogen. Kleine Familie. Nachzufragen: 1359 Jackson Boulevard, 2. Fl.

Verlangt: Eine nette, junge, ehrliche Haushälterin. 430 N. Ashland Ave., Store. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Kind und leichte Hausarbeit im Store. 510 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Aeltliche Dame für leichte Hausarbeit. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Nachzufragen im Store, 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. Kleine Familie. 607 West 12. Str., eine Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—3649 Prairie Ave. dimido

Verlangt: Dienstmädchen; muß sauber sein. $5 pro Woche. 12 Germania Place.

Verlangt: Ein Mädchen für Wäsche und Hausarbeit in einer kleinen Familie, kann gutes Heim finden. Empfehlungen verlangt. 563 45. Place, zwischen Grand Boulevard und Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Wenn Ihr einen guten Platz haben wollte, sprecht vor in 3238 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. — 1129 S. California Ave., nahe 22. Str.

Verlangt: Mädchen für Kochen, Hausarbeit und Geschäftsplätze. Höchster Lohn. Frisch eingewanderte vorgezogen. Mrs. Sovicki, 3121 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, in der Hauswirthschaft behilflich zu sein. 1827 N. Halsted Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für Kochen. 769 West Fulton Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: 195 Hudson Ave., oder 84 Wells Str.

Verlangt: 2 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: 50 Mädchen, Köchin, für zweite Arbeit und allgemeine Hausarbeit. Mrs. Steiß, 3340 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen. 1032 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 555 N. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und auch im Store mitzuhelfen. 880 N. 40. Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilie. Mrs. Koeller, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. $4. 909 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen. 455 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei Kleidermacherin. Muß etwas vom Kochen verstehen. $3. Mrs. H. Jesse, 397 S. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 472 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren für leichte Hausarbeit in Familie von 3 Personen. Muß zu Hause schlafen. 385 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen: 620 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—343 Hudson Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, Waschen und Bügeln. 184 Ost North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 521 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gute Köchin. Carl Leber, 160 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau, evang.-luth., als Haushälterin auf einer Farm nahe Chicago. Adr.: 708 Loomis Str. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 315 Blue Island Ave., hinter dem Drygoods-Store. modi

Verlangt: Mädchen. 1032 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; keine Wäsche. 1404 Rokeby Str., nahe Grace Str. Nehmt Northwestern „L". modimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1249 Elston Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 27 Fullerton Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 842 Lunt Ave., nahe Clark Str. modimi

Verlangt: Mädchen, 15 bis 18 Jahr, für leichte Hausarbeit. 517 Burling Str., nahe Fullerton Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Restaurant und Boardinghaus. 2232 Archer Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 540 Burling Str. 7ok,1w

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 748 W. North Ave. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Nachzufragen: 1511 Bradley Place, nahe Halsted Str. 4ok*

Verlangt: Ein älteres Mädchen, das kochen und bügeln kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist. Lohn $5. Adr.: W. 813 Abendpost. 4ok,1w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel., Dearborn 2251. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. Zu erfragen: 214 Dearborn Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1721 York Place, 1 Block nördlich von Diversey Boulevard.

Gesucht: Nette Haushälterinnen und Hausmädchen suchen Stellung. 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Eine Frau für gewöhnliche Hausarbeit, täglich einen halben Tag bis Mittag. Zu erfragen: 298 Ost Chicago Ave., zwischen Dearborn Ave. und State Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Bezahlung und Behandlung. Kleine Familie. N. F. Kranz, 828 Monroe Str., Evanston, Ill. dimido

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. Ice Cream Parlor, 80 State Str.—Lohn $6 pro Woche.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Hotel. 12 S. Water Str.

Verlangt: Waschfrau, sofort. 12 S. Water Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt. S. Heinemann, 195 Fifth Ave.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches, alleinstehendes Mädchen 20 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei jungem alleinstehendem Wittwer. Kinder nicht ausgeschlossen. Mittwoch, 8 bis 12 Uhr. 284 Larrabee Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. Gute Arbeit. 1391 West Taylor Str.

Gesucht: Wittwe, 54 Jahre, plattdeutsch, ohne Anhang sucht stetiges Heim als Haushälterin bei einem einfachen deutschen Manne in geordneten Verhältnissen. Habe vollständige Hauseinrichtung. Adr.: J. W. 133 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinigen, nicht eine Stelle als Lunchköchin. 201 West North Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Lunchköchin in Saloon. 561 Elston Ave., Miller.

Gesucht: Wünsche Wäsche zu übernehmen in und außer dem Hause. 1173 West North Ave.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 739 Bosworth Ave., Lake View.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Krankenwärterin. 405 Ost North Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Beschäftigung in einer kleinen Familie oder auf Kranke aufzupassen. 4549 Wentworth Ave. modi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderlose Eheleute suchen Platz als Janitors; verstehen Dampfheizung und alle Reparaturen können auch mit Pferden umgehen. Zeugnisse von 5 Jahren an Hand. Adr.: F. 382 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Linke", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art!—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 2ok,1mX

Zu verkaufen: Bäckerei, billig; durchschnittliche Einnahme $7 täglich. Adr.: L. 540 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Hardware und Crockery Geschäft, mit Tinner-Tools, ist krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. 377 West Van Buren Str.

Zu verkaufen: Saloon; gehe nach New York. Nachzufragen: 2741 Archer Ave. dimi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, sofort, billig, kleines gutgehendes Restaurant. Adr.: P. 716 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Geschäft, Saloon und Restaurant. Adr.: F. 369 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon geeignet für zwei Partners, gegenüber dem Milwaukee & St. Paul Fracht-Depot, mit guter Geschäftsverbindung. Nachzufragen bei Carl Gerlach, 93 N. Jefferson Str. dimi

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, wegen Sterbefall. Adr.: H. 412 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, Bäckerei und Confectionery in Lake View, erster Klasse, $25 wöchentlicher Profit. Verkaufsgrund: Krankheit. Adr.: P. 712 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, verbunden mit flottgehender Kegelbahn, zu mäßigem Preise. Zu erfragen: A. Schulhof, Belmont und Southport Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, meinen Store, billig. 140 Ost North Ave.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein guter Liquorstore. Adr.: H 404 Abendpost. dido

Zu vermiethen: Eleganter Store für Apotheke. — Adr.: H. 427 Abendpost.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein oder zwei anständige Männer finden gutes Zimmer und Board in einer kleinen Privatfamilie. 831 Halsted Str.

Anständige Wittwe wünscht 2 Boarders, schöne Zimmer mit Gas und Bad. 2019 N. Marshfield Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zwei gebildete, stille, junge Herren mit den besten Zeugnissen möchten in einer kleinen feineren deutschen Privatfamilie, welche ihre eigene Residenz besitzt, Parlor und großes Schlafzimmer mit Benutzung des Badezimmers haben und wenn möglich Frühstück. Preis ist kein Objekt. Korrespondenz unter Verschwiegenheit. Bitte zu adressiren: F 397 Abendpost. dimi

Zu miethen gesucht: Ein Zimmer, wenn möglich auch Board, bei alleinstehender älterer Frau, sofort. Nur gute, anständige Leute mögen antworten. Adr.: P. 715 Abendpost. dimidofr

Zu miethen gesucht: Frau mit 5 Jahre altem Kind sucht Zimmer und Board, am liebsten bei alleinstehender Frau. Adr.: O. T. 119 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Verlangt: Lehrer, welcher Unterricht in der englischen Sprache ertheilt. Nordseite wohnhaft. Adressirt an Paul Bachmann, 462 Wells Str.

10c per Lesson!—Unterricht für Knaben auf der Trommel und Pfeife, jeden Sonnabend 10 Uhr Morgens. 1103 Milwaukee Ave. didofr

Nurse Training School.—Für den Herbst-Termin können einige Mädchen in obiger Schule Aufnahme finden. Nachzufragen: German-American Hospital, 30 Belden Court. 8ok,1wX

Schmidt Tanzschule, 601 Wells Straße. — Eröffnung Mittwoch, den 2. Oktober. Mittwoch, Freitag, Sonntag. Damenklasse Donnerstag Mittag. Kinderklasse Samstag Mittag. 25 Cts. 24sp,1mX

Illinois Piano College (inkorp.), 9 Eugenie Str.—Tag- u. Abend-Unterricht ertheilt; mäßige Bedingungen.—Louise Ruebhausen, Direktorin.—Katalog frei. 2okl1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 4dj,didosa*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Abstrakte untersucht, Testamente aufgesetzt, sowie allgemeine Rechtssachen besorgt. Geo. Menger, Anwalt, 519 Ashland Block. 14sepl mkX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dj*

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau. Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne kollektirt. Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 8jy*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Lowenrosen, Spezialist, heilt Haut-, Blut-, Magen-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten. Zimmer 606, 130 Dearborn Str. 3ok,dojadi,1m

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—12. 9anX*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 88—89 McVicker Theater-Gebäude. 19jlX*

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Illinois
Furniture & Carpet House,
1615—1619 Wabash Avenue, nahe 16. Straße.

Der größte Verkauf von allen.

Wir haben den größten Bargain-Verkauf von Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und allgemeinen Haushaltungswaaren, der je in Chicago stattgefunden hat. Dieser wird abgehalten, um mehr Raum zu schaffen für unser riesiges Herbst-Lager, das jetzt eintrifft, und Platz müssen wir haben, ganz gleich, wie groß das Opfer und die Zertrümmerung der Preise ist.

Die Umstände bei uns haben noch nie so den Käufer von Hausausstattungswaaren begünstigt, als wie jetzt, denn außer unserem eigenen Muster-Lager haben wir drei große Partien von Wisconsin Möbeln gekauft zu 50c am Dollar, und die wir Euch offeriren in diesem Spezial-Verkauf zum thatsächlichen Kostenpreis; darunter befinden sich:

Assortirte Partie von hübschen Dressers, großen Spiegeln, Oak oder Mahogany Finish..$ 4.95
Solide eichene Eßzimmerstühle, in Partien von nur 6...... 55
Schwere Ausziehtische, massive Pillow Beine 3.65
3-Piece Parlor-Ausstattungen, Eure Auswahl aus 3 Designs, assort. französischer Velour-Ueberzug. Ihr könnt sie in diesem großen September-Verkauf kaufen für.. 9.75
Große eichene Chiffonieren, 5 Schubladen, sehr hübsch.... 3.90
175 einzelne eiserne Sample Bettstellen, nur eine auf jeden Kunden 1.20
Union-made Standard Matratzen, neu und perfekt, 200 in der Partie 1.45
Massive Couches, tief tufted assort. Velours 6.50
50 assortirt: Sample Sideboards: versäumt diese nicht 11.25
200 made-up Carpets, neu und perfekt (schlechtweg „Misfits" genannt): sie umfassen eine große Partie in Axminsters, Velvets, Brussels und Ingrain: eine garantirte Ersparniß von der Hälfte, und alle gehen zu $12.50, $10.50, $7.50 und 5.00
Eine große Partie in assortirten Rugs in Smyrna, Brussels, Granite und Wilton, die Staple Größen, zu $18.00, $12.00, $7.50 und für den Granite Rug....... 6.20

Diese Preise gelten für Käufer auf leichte Abzahlungen sowohl wie für diejenigen, die baar bezahlen. Weiterhin: Wir stellen Euch auch ausblich leichte Bedingungen, wie sie in keinem anderen Geschäfte geboten werden.

Beträge von $100; $7 Anzahlung, $6 pro Monat.
Beträge von $75; $5 Anzahlung, $5 pro Monat.
Beträge von $50; $4 Anzahlung, $4 pro Monat.
Beträge von $25; $2.50 Anzahlung, $2 pro Monat.

Hier ist Eure Gelegenheit — verfehlt sie nicht. Laßt Euch nicht verleiten durch Geschäfte, die versprechen, fünf Zimmer vollständig zu möbliren für einen gewissen Betrag, oder drei Zimmer, oder zwei Zimmer. Kommt dahin, wo Ihr seht was Ihr für Euer Geld erhaltet, gleichviel ob Ihr gegen Baar oder auf leichte Abzahlungen kauft.

Frei mit jeder Rechnung von $100 während dieses großen September-Verkaufs, eine hübsche Couch; mit $75 Beträgen, ein schönes Parlor Piece; mit $50 Beträgen, ein künstlerischer Schaukelstuhl; mit $25 Beträgen u. darunter, ein feiner Rug oder ein Set Bilder. Wir garantiren jeden Artikel, den wir verkaufen, und wir garantiren ebenfalls, jeden einzelnen unserer Kunden zu beschützen im Fall von Unglück oder Arbeitslosigkeit. — Waaren verkauft gegen Baar oder auf leichte Abzahlungen irgend innerhalb eines Umkreises von 30 Meilen von Chicago.

Artikel, die jetzt bei diesem Verkauf gekauft werden, werden aufbewahrt gegen Zahlung eines kleinen Deposits.

Illinois
Furniture & Carpet House,
1615—1619 Wabash Avenue, nahe 16. Straße. modi

Zu verkaufen: Eine doppelte Bett-Lounge und Dresser, billig. 1508 George Str.

Zu verkaufen: Küchengeschirr und andere Gegenstände. 136 Eugenie Str., oben.

Zu verkaufen: Heizofen und Kochofen, spottbillig. 430 Larrabee Str. 5okl1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

50 bis 60 Pferde aller Sorten stets an Hand, von 700 bis 1600 Pfund schwer; welche davon sind Stadt-Pferde, andere frisch vom Lande; ebenfalls schnelle Pacers und Trotters, alle Sorten und zu allen Preisen. Wir erhalten jeden Sonntag Morgen eine Waggonladung frischer Pferde vom Lande; haben auch Buggies, Wagen und Geschirre; nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. Jeden Tag offen, auch Sonntags. 569 Ogden Ave., nahe Taylor Str., rother Stall, hinten. 15jy,1mX

Zu verkaufen: Leichtes, schnelles Pferd, Panel Top Wagen und Geschirr, $65. Verkaufe auch einzeln. 183 Clybourn Ave. didosa

Harzer Kanarienvögel, Papageien, Goldfische etc. Kaempfers Vogel-Laden, 88 State Str. 9jlX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $15 für schönes 6 Oktaven Piano. Bei Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 7ok,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Einrichtung für Zigarrenmacher, sowie eine eiserne Bettstelle, vollständig, billig. 4969 Honore Str.

Zu kaufen gesucht: Bäckereiwaaren-Schaukasten, 30 Zoll hoch, 24 Zoll im Quadrat. Adr.: 379 W. Van Buren Str., Store.

Gelegenheitskauf, sehr billig, feine Seiden-Rester für Blousen. 85 Fremont Str., Flat A.

Zu verkaufen: Großer Bargain, 30 Fuß Shelving, 20 Fuß Counter, Eisbox, 4 Show Cases, alles neu. Muß um 12 Uhr Mittags verkauft sein. Seht es an in 731 Southport Ave.

Zu verkaufen: Weinpressen. 111 E. North Ave. sp17,didosa,1mt

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Crane's leichte Abzahlungen).—Bezahlt nicht Baar, Ihr könnt auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen kaufen: Herbst- u. Winter-Anzüge und Ueberzieher für Herren, Pelze, Coats Suits und Waists für Damen, Jünglings-, Mädchen- u. Kinder-Kleider, Schuhe, Furnishings und vollständige Ausstattungen. — Uuel D. Crane & Co., 167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator.—Offen Abends.—Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt oder telephonirt: Central 3019, unser Verkäufer wird vorsprechen. 9sp,*X

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 E. Washington Str., Zimmer 15. August E. Bell, Manager. 4mai,sadimido,1j

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; bis 15. Januar giltig. Johnson, 113 Ost Adams Str. 1ok,didosa*

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 25jy,X*

Verlangt: Deutscher Arzt für Officestunden in Drugstore, Ecke Taylor und Paulina Str.

Irgend eine Fabrik- oder Familien-Nähmaschine kann reparirt oder umgebaut werden von der Knogall Co., 84 Market Str. (Main 2574). Kostet Euch wenig. Garantirt. didosa

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch. Besserer Handwerker, 39, hübscher großer Herr mit guten Manieren, kein Trinker, mit $15 stetigem wöchentlichem Einkommen, Besitzer eines schönen Hauses im Werthe von 2500, wünscht sich mit respektablem Mädchen oder Wittwe zu verheirathen. Adr.: L. 539 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten u. s. w. schreibe man an J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 8. Oktober, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. 3ma,dojadi*

Zu verkaufen: Farmländereien in Wood County, dem Gartenland des südlichen Wisconsin, nahe dem Wisconsin River, 6 Meilen vom County-Sitz von 6000 Einwohnern, in Abtheilungen von 80 Acker oder mehr, zu $4 bis $10 pro Acker. Leichte Bedingungen. Freie Eisenbahnfahrt und Hotel an Käufer. J. M. Secrist & Co., 125 LaSalle Str. 27jy,1mX

Nordseite.

Sehr billig zu kaufen an der Dunning Str., 3 Lotten nebst 2stöckigem, gut zahlendem Hause, ferner 5½ Lot erster Klasse Gartenland. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. 7ok,1wX

Zu verkaufen: Schuhstore-Property, $700, Bargain. Nachzufragen: 746 Lincoln Ave. dimi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Modernes, feines, dreistöckiges Brickhaus, 7 Zimmer Flats. Nahe Hochbahnstation. $4500. Miethe $552. Theils Baar. Rest an Zeit. Adr. P. 787 Abendpost. 7okl1wX

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, Lot und Cottage an West Fullerton Ave. Adr.: F. 374 Abendpost.

Zu verkaufen auf monatliche Abzahlungen, oder zu vertauschen, neue einstöckige Häuser an der Nordwestseite, gegen billige leere Lotten an der Nord- oder Nordwestseite. F. 372 Abendpost. 4okfrsado,1m

Zu verkaufen: Feine Lot, 25×125, Nr. 950 N. Fairfield Ave. nur $800, werth $1200. Adr.: M. 668 Abendpost. bidosa

Südwestseite.

Ein $9 Haus,

$9 monatlich bezahlt für ein neues 5-Zimmer pressed Brick Front Haus; Preis $1,225; Baar-Anzahlung nur $100. Nachzufragen in der Zweig-Office, 4522 Justine Str.; nehmt Ashland Ave. Car bis 45. Str., oder 47. Str. Car bis Ashland Ave. sondido
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple.

150 Fuß an Halsted Str., nördlich von 79. Str., nahe dem neuen Power Haus, müssen für $29 per Fuß verkauft werden. Kosteten 5 Jahre zurück $75 per Fuß. R. R. Badenoch, 525 New York Life Ins. Bldg. 25spt,1mtX

Zu verkaufen: Haus für 2 Familien. Guter Stall. Muß sofort verkaufen wegen Abreise. Preis nur $1500. Nachzufragen beim Eigenthümer, 652 West 14. Place, nahe Ashland Ave. 8ok,1m

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 945 So. Leavitt Str. 5ktlw

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen: Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
——Zweig-Geschäft:——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12dj,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French.

128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
10ap,ljX
128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld.—— ——Geld.
Billigster Platz
in der Stadt
zum Leihen von Geld auf
Diamanten,
Uhren,
Schmucksachen,
Sealskins,
Musikinstrumenten,
Gewehre u. Revolver,
Silberwaaren.
Und alle Arten von Waaren von Werth.
1 Prozent per Monat und aufwärts.
Weber's, 131 S. Clark.
City Loan Bank.
Geld. Geld.
17ma*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieben. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 25sp,X*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. ljn*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave., Nachmittags Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 12aug,*X

Zu verleihen: Geld auf Chicago Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten. Schnelle und gute Behandlung. Erste Mortgages zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.
Zweig-Geschäft:
1697 N. Clark Str., nördl. von Belmont Ave. 29spt,*X

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht.—William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Zu verleihen: Geld zu verleihen auf erste Hypotheken, zu niedrigsten Zinsen, auf bebautes Grundeigenthum. Wer gute Hypotheken oder Grundeigenthum kaufen oder verkaufen will, kann bei uns auf gute Bedienung rechnen. Elser & Westman, 85 Dearborn Str. 14sep,sadidolm

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zu verleihen: Ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: W. 803 Abendpost. 5oklmX

Zu verleihen: Privatgelder zu 4½% und 5½%.—Adr.: W. 825 Abendpost. bido

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: D. 242 Abendpost. 8jy,1mX

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institute um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren, nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, da durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.

Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 4lseitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifilibe, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 184 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschläge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute. bi°

Nützliche Aufklärung

enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungs-Anker", 46. Auflage, 250 Seiten stark, mit vielen lehrreichen Illustrationen, nebst einer Abhandlung über kinderlose Ehen, welches von Mann und Frau gelesen werden sollte. Unentbehrlich für junge Leute, die sich verehelichen wollen, oder unglücklich verheirathet sind.

In leicht verständlicher Weise ist angeführt, wie man gesunde Kinder zeugt und Geschlechtskrankheiten und die bösen Folgen von Jugendsünden, wie Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Trübsinn, schwaches Gedächtniß, Energielosigkeit und Krampfaderbruch, ohne schädlichen Medizinen dauernd heilen kann.

Ein treuer Freund und weiser Rathgeber ist dieses unübertreffliche deutsche Buch, welches nach Empfang von 25 Cts. Postmarken in einfachem Umschlag sorgfam verpackt, frei zugeschickt wird.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
19 EAST 8. STREET,
Früher 11 Clinton Place. New York, N. Y.
25jv,bidofa,1j

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben bei Chas. Salger, 844 North Halsted Str.

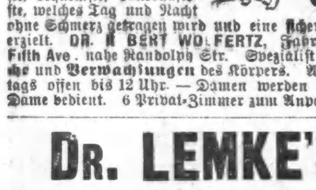
Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. H BERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave. nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

DR. LEMKE'S
St. Johannis-Tropfen

sollte sich jede Familie im Hause halten, weil diese Medizin sichere Hilfe bringt und oft Leben retten kann in Anfällen von Magenkrampf, Kolik, Cholera. Diese Medizin bringt Ruhe bei Aufregung der Nerven in kurzer Zeit.

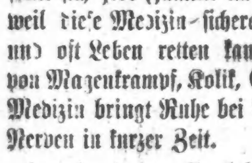
Zu haben in jeder Apotheke. 3lag—Mol, bdofa

$500 Belohnung, wenn der Morse elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von ...



Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Av., nahe Randolph Str., Chicago.

Spart Schmerzen und Geld.



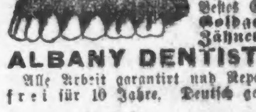
Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Nur bis zum 25. Oktober

Goldkronen $2 — BRIDGEWORK $1 per Zahn ... $3.50

ALBANY DENTISTS, 78 State St.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Hals-Krankheiten ...



Borsch & Comp.
Optiker.
103 E. ADAMS STR.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY
N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
... nur Drei Dollars ...

Die Dorfschönheit.

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Als der Wagen vor einem feierlichen Parkthor, mit Pförtnerhaus zu beiden Seiten, hielt, kam eine alte Frau herausgehumpelt, um die Herrschaft mit tiefen Knicksen zu begrüßen, wofür ihr ein herablassendes Nicken der Federkiele auf dem alten Hut zu Theil wurde. Jetzt rollte das Gefährt wohl zehn Minuten lang durch einen Park, wo überall schönes Bauholz geschichtet lag, und dann kam ein gradliniger Bau mit großer säulengetragener Altane in Sicht. Mit einigem Befremden gewahrte Peggy rechts und links vom Weg ganze Reihen von Tellern und Untertassen.

„Das ist für die im Freien lebenden Katzen," beantwortete Fräulein Serle ihre stumme Frage, „denn die Dienstboten wollen nur eine bestimmte Anzahl im Haus haben. Die Haushälterin hat drei, Darling und das Zimmermädchen haben je zwei, ich persönlich eigentlich keine. Der Parkhüter hat immer etwas auszusetzen an den Katzen, weil sie schreckliche Wilderer seien, da aber Niemand hier jagt, sehe ich nicht ein, was das schaden soll, und nun, meine Liebe, steigen Sie, bitte, schnell aus, Pulsifor kann nicht lange unter der offenen Thüre stehen!"

Pulsifor war vermuthlich der ehrwürdige Haushofmeister, der auf den Stufen der Terrasse stand, ein vertrocknetes Männchen mit langen silberweißen Haaren und breiter, schwarzer Halsbinde. Er empfing seine Gebieterin mit Würde und Anstand, als er aber sah, daß die Begleiterin auch Miene machte, in's Haus zu treten, starrte er Fräulein Serle an, als ob sie ihm zumuthen wollte, einen lebenden Gorilla oder ein Känguruh einzulassen, und wurde vom Wirbel bis zur Zehe eitel Ablehnung.

Plötzlich entsann er sich jedoch seiner Dienerpflicht, schlurkte durch die breite, mit Fliesen belegte Halle, und riß die Thüre zum Empfangszimmer auf, einem großen, halbdunkeln Gemach mit abgeschlossenen Wandbehängen, verblaßten Teppichen, Fußbänken und Kaminschirmen, dessen vier Glasthüren auf einen im Rokokostyl angelegten, jetzt sehr verwilderten Garten hinausgingen.

„Ich fürchte, ich bin etwas zu spät daran, Pulsifor," sagte die Schloßherrin entschuldigend.

„Ja, Fräulein Sophie," erwiderte er, eine Taschenuhr im Umfang einer stattlichen Zwiebel herausziehend. „Es ist noch zehn Minuten bis sechs Uhr; in fünf Minuten wird angerichtet werden."

Sein Blick streifte Peggy mit dem deutlichen Ausdruck: „Beeile Dich also, fortzukommen."

„Diese junge Dame wird hier speisen — ja — auch über Nacht bleiben, Pulsifor," verkündete Fräulein Serle, halb furchtsam, halb würdevoll. „Meine Liebe — wie war doch Ihr Name?"

„Hayes — Margaret Hayes."

Pulsifor schien zur Salzsäule erstarrt zu sein. Endlich fand er nach kurzem, scharfem Hüsteln die Sprache wieder.

„Fräulein Sophie — darf ich bitten — einen Augenblick in der Halle?"

„O gewiß, gewiß," versicherte sie, sichtlich erschreckend, und eilte zur Thür hinaus, die er langsam hinter ihr und sich schloß. Nach kurzer Zeit ging sie aber wieder auf, und das geröthete Antlitz der alten Dame wurde sichtbar.

„Wir speisen erst um halb sieben Uhr," rief sie Peggy zu. „Ich habe das Essen aufschieben lassen, so haben wir noch Zeit, uns bereit zu machen."

Während Pulsifor, hüstelnd und etwas von „im Bett ermordet werden" vor sich hinbrummend, davonschlurkte, führte Fräulein Serle ihren Gast eine monumentale, sanft ansteigende, eichene Treppe hinauf in ihr eigenes Zimmer, wo ein altes Weibchen, ganz in wollene Tücher eingemummt, der Herrin harrte.

„Darling, diese junge Dame wird hier übernachten."

Darlings Gesicht drückte maßloses Staunen und maßlose Mißbilligung aus. Seit zwanzig Jahren hatte Serlewood keinen Gast mehr beherbergt, und nun hatte ihr Fräulein, die ja so unbesonnen und urtheilslos war, eine landfremde Person aufgelesen, die eine Diebin, eine Erbschleicherin, eine Komödiantin sein konnte. Sie maß Peggy mit feindseligem Blick vom Scheitel bis zur Sohle, sagte aber kein Wort, was für Fräulein Serle von übelster Vorbedeutung war. Wenn Darling schwieg, so konnte sie sich auf kalte, lieblose Behandlung, scharfe Bemerkungen über „was der selige Vater dazu gesagt haben würde" gefaßt machen — sie durfte ja nur an die schwarzen Strümpfe denken! Als Fräulein Sophie sich unterfangen hatte, von weißen zu schwarzen Strümpfen überzugehen, hatte Darling wochenlang kein freundliches Wort mit ihr gesprochen!

„Machen Sie das eichene Zimmer neben diesem für Fräulein Hayes zurecht," fuhr das alte Fräulein, allen Muth zusammenraffend, fort, „und sorgen Sie auch für Kamm, Bürste, Morgenschuhe. Dann legen Sie dem Fräulein auch eins von meinen Nachthemden zurecht! — Ich kleide mich immer um zu Tisch, meine Liebe," fuhr sie, gegen Peggy gewendet, fort, „da Sie aber nicht in der Lage sind, es auch zu thun, erwarten Sie mich vielleicht unten im Salon — ich brauche nicht lange."

Peggy that, wie ihr geheißen wurde, besah sich alle Herrlichkeiten des dämmerigen Raumes, Herrlichkeiten aus vergangener Zeit, und wunderte sich, daß in all' diesen Blumenvasen und Schalen auch nicht eine einzige Blume war. Sobald das Gong erklang, rauschte Fräulein Serle in violettem Sammt mit langer Schleppe, rosig schimmerndem Schmuck von Topasen und einem Elfenbeinfächer in der Hand zur Thüre herein.

„So, mein Kind, jetzt gehen wir hinüber — ich werde Sie führen!"

Das merkwürdige Paar betrat ein saalartiges Speisezimmer, worin der mit reichem Silbergeschirr beladene Eßtisch den einzigen hellen Fleck bildete, und wurde von dem ehrwürdigen Herrn Pulsifor und einem etwas jüngeren Gehilfen bedient. Die Mahlzeit entsprach den Bedürfnissen und Gepflogenheiten alter Leute, und bestand eigentlich aus Krankenkost, die in lautlosem Schweigen verzehrt wurde, bis Herr Pulsifor nach dem Sagopudding beiden Damen ein kleines Glas Portwein vorsetzte und sich zurückzog.

„Wir sind sehr altmodische Leute, wie Sie sehen," fing Fräulein Serle zu plaudern an. „Alles geschieht zur selben Stunde wie bei meinen Eltern, die meisten von den Leuten waren sogar noch in ihrem Dienst. Pulsifor ist über achtzig Jahre alt und mein Kutscher nicht viel jünger; ich mußte seinen Enkel als Groom anstellen, damit er ihm hilft, auf den Bock hinauf und herunter zu klettern."

„Ein wundervolles altes Haus! Sie hängen wohl sehr daran, gnädiges Fräulein?"

„Gewiß, meine Liebe, und ich erhalte es genau wie zu meines Vaters Zeiten, der vor zwölf Jahren in hohem Alter starb. Wollen wir jetzt in den Salon gehen?"

Fräulein Serle zog dort die dichten Vorhänge auf, und Peggy rief, hinausblickend: „Was für ein lieber alter Garten!"

„Was möchten Sie jetzt beginnen?" fragte das alte Fräulein. „Ich lege in der Regel Patience, bis der Thee kommt — das ist um acht Uhr. Um neun Uhr halten wir die Abendandacht, und Punkt zehn Uhr gehen wir zu Bett."

„Ich möchte an diesem schönen Abend am liebsten in den Garten gehen, oder wäre Ihnen das zu ermüdend?"

„In den Garten nach Tisch! Aber, Kind, denken Sie doch nur an den Thau! So etwas thue ich nie!"

„Es ist aber ganz trocken, und wir brauchen ja nicht durch's Gras zu gehen. Ich habe Gärten so gern und bin so lange in keinem gewesen."

„So gehen Sie denn in Gottes Namen, aber meine Gummischuhe müssen Sie anziehen und ein warmes Tuch umlegen."

„O bitte, bitte, lassen Sie mich gehen, wie ich bin."

„Nein, Kind, ich kann auch entschieden sein — ohne Gummischuhe kein Garten!" rief Fräulein Serle, eine alte Klingelschnur in Bewegung setzend. „Das Gewächshaus wird leider geschlossen sein, Simnons nimmt den Schlüssel immer mit. Der Garten selbst ist nicht mehr so gut gehalten wie früher; Simnons sagt, er habe keine Zeit dazu."

„Er ist wohl auch schon sehr alt?"

„Nein, kaum Fünfzig, erst seit sechs Jahren hier. — Darling, bitte, meine Gummischuhe!"

„Sie wollen hinausgehen, Fräulein Sophie?" fragte die vermummte Gestalt, die unter der Thüre erschienen war, halb entsetzt, halb empört.

„Nein, die junge Dame braucht sie."

Peggy bekam also bequeme Gummischuhe und einen Kragen mit Kapuze und durfte dann ungestört umher wandeln. Die Gewächshäuser waren schön im Stande, der Reife nahe Pfirsiche, Trauben und Tomaten schimmerten durch die Glasscheiben, der Garten aber war bis auf die Spargelbeete in trauriger Verfassung. Gleichwohl freute sich Peggy der Rosen und des Lavendels, die sie wie alte Freunde grüßten. Plötzlich unterbrach eine schrill tönende Glocke das andächtige Schweigen des Sommerabends, und Peggy eilte dem Haus zu, weil sie das Zeichen zum Thee darin vermuthete, sah aber mit einem Mal mindestens zwanzig Katzen aus allen Richtungen herbeikommen, um sich über ihre gefüllten Schüsselchen herzumachen.

Das alte Fräulein war noch in ihre Patience vertieft, als Peggy wieder eintrat, und als sie damit fertig war, spielten sie Tricktrack bis zur Theestunde. Nachdem sie Thee getrunken hatten — einen sehr feierlichen Thee in pomphaftem Silber aufgetragen — ordnete Pulsifor die Stühle in Reih und Glied und schob ein Tischchen mit Bibel und Gebetbuch vor die Herrin.

„Meine Liebe, würden Sie nicht so gut sein, an meiner Stelle zu lesen? Ich weiß nicht, was es ist, aber mit dieser Brille sehe ich gar nichts!"

Peggy schlug gehorsam die Bibel auf, fühlte sich aber etwas befangen, als sie eine endlose Schaar von Dienstboten, einen wahren Hofstaat von Greisen, in's Zimmer treten sah.

Mit etwas unsicherer Stimme fing sie an, gewann aber bald die Ruhe wieder und trug das Kapitel aus der Bibel gut und eindrucksvoll vor. Dann kamen die Abendgebete aus einem großen, alten Gebetbuch in Schweinsleder, doch plötzlich wurde sie mit Schrecken inne, daß sie laut und andächtig für König Georg und Königin Charlotte betete, und sie verhaspelte sich etwas bei dem Versuch, Königin Viktoria wieder in ihre Rechte einzusetzen. Endlich war die Andacht erledigt, und die Leute standen auf, wobei Pulsifor förmlich aufgehoben werden mußte. Sobald er wieder stand, räumte er die Bücher weg, und zog an der Spitze seiner Heerschaar ab.

„Wie mir das wohl thut, wieder einmal eine junge Stimme zu hören und ein junges Gesicht zu sehen!" rief Fräulein Serle. „Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie ich mich zu Ihnen hingezogen fühle und wie dankbar ich Ihnen bin! Was ohne Sie aus mir geworden wäre, ist nicht auszudenken, denn wenn ich auch, wie Sie sehen, Herr in meinem Hause bin (Peggy hatte nicht den Eindruck), so bin ich doch auswärts hilflos wie ein Kind!"

„Es war ja so wenig, was ich für Sie thun konnte, und dieser Ausflug hierher ist für mich eine wahre Wonne! Ich bin ein Landkind, und die Fahrt durch die grünen Wiesen und Ihr Garten werden mir lang im Gedächtniß bleiben; es war wie ein frischer Trunk auf staubiger Straße."

„Um diese Zeit pflegte ich früher zu lesen, aber meine Augen sind so schwach geworden, daß ich jetzt immer nur dasitze und vor mich hinträume, heute aber kann ich plaudern!" rief das alte Fräulein seelenvergnügt. „Fräulein Cloke pflegte immer zu sagen, ich sei eine schreckliche Plaudertasche, aber nun habe ich schweigen gelernt, denn ich habe ja Niemand zum Plaudern. Mit Dienstboten spreche ich, wie Sie bemerkt haben werden, nie, das war schon ein Grundsatz meiner seligen Mutter. — Sie haben nie von mir gehört? Ich möchte Ihnen so gern ausführlich sagen, wer ich bin!"

„O Fräulein Serle, das ist wahrlich überflüssig! Ihr Heim und Ihr Wesen sagen mir genug, aber ich bin Ihnen schuldig, zu sagen, wer ich bin, und ich will's auch sagen," setzte Peggy bewegt hinzu.

„Jedenfalls hat das Alter den Vortritt! Bitte, ziehen Sie sich einen bequemen Stuhl vor's Feuer — es wird kühl!"

(Fortsetzung folgt.)

Bei heißem Wetter,

wenn die Haut des ganzen Körpers zu jucken anfängt, welches selbst durch ein gewöhnliches Bad nicht vertrieben oder auch nur gelindert werden kann, wird

GLENN'S Schwefelseife

im warmen Bad sofortige Linderung verschaffen. Die Zeit kommt heran, wo solche Unbequemlichkeiten sich einstellen werden, und es wird daher für Diejenigen, welche damit behaftet sind, eine Freude sein, zu erfahren, daß ein warmes Bad und

GLENN'S Schwefelseife

nie versagen, selbst wenn alle anderen Mittel fehlschlagen.

Zu Apotheken zu haben.

Hill's Haar- u. Bart-Färbemittel
schwarz und braun. (M)

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward W. Carnes, Lizzie A. Harman, 41, 32.
Kazimierz Krobleweski, Anastasia Bujalska, 21, 18.
Niels Thrane, Marian Miller, 20, 19.
Franciszek Kierga, Thekla Hajecka, 22, 18.
Peter Witty, jr., Barbara Dahm, 28, 25.
Charles F. Lewis, Maude M. Perkins, 23, 24.
Fred. C. Bryant, Ragenhild Wold, 25, 19.
Harmon E. Ferris, Eva S. Krumlauf, 20, 35.
Josef Swgier, Marie Benda, 32, 28.
Owen Nangle, Della Galvin, 28, 25.
J. Spencer Woodworth, Lillian Bahe, 23, 20.
Hiram W. Aihman, Edith L. De Kean, 22, 19.
Oscar Krill, Dora Millers, 25, 24.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Oktober 1901.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen: Nr. 2, roth, 69½—69¾c; Nr. 3, roth, 68—69c; Nr. 2, hart, 68½—68¾c; Nr. 3, hart, 67½—68½c.

Sommerweizen: Nr. 1, 69½—70½c; Nr. 2, 68½—69½c; Nr. 3, 65—68½c.

Mais: Nr. 2, 56¾c; Nr. 2, weiß, 56½—56¾c; Nr. 2, gelb, 57c; Nr. 3, 56½—56¾c; Nr. 3, gelb, 56½—57c.

Mehl: Winter Patents, $3.60 das Faß; „Straights", $3.30—$3.40; besondere Marken, $4.00.

Hafer: Nr. 2, 36c; Nr. 2, weiß, 38—38½c; Nr. 3, 35½c; Nr. 3, weiß, 37½—38c; Nr. 4, weiß, 37—37½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen): Bestes Timothy, $14.00; Nr. 1, $13.00—13.50; Nr. 2, $12.00—12.50; nicht klassifizirt, $10.00—12.50; Nr. 1 Prairie (Illinoiser), $9.50; Nr. 2, do., $8.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen: Oktober 67¾c; Dezember 69¾c; Mai 73¾c.
Mais: Oktober, 55½c; Dezember 57½c; Mai 58¾c.
Hafer: Oktober 34¾c; Dezember 35¾c; Mai 37¾c.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1600—1800 Pfd., $6.30—$6.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte, 1200—1500 Pfd., $5.60—$6.25; mittlere bis gute Export-Stiere, $5.10—$5.50; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $4.25—$5.00. Gute fette Kühe, $3.10—$4.60; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.00—$6.25; zur Zucht, gewöhnliche bis beste, $3.00—$4.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.70—$6.90 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $6.15—$6.50; ausgesuchte für Fleischer, $6.70—$6.90; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $6.40—$6.75.

Schafe: Export: Muttons, Schafe und Jährlinge, $3.40—3.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte hiesige Hammel, $3.10—3.65; mittlere bis ausgesuchte hiesige, $3.00—$3.40. Lämmer, gute bis beste, $3.75—$4.75; geringe bis Mittelwaare, $2.00—$3.60.

Molkerei-Produkte.

Butter: „Creamery", extra, 21½c das Pfund; Nr. 1, 18—19½c; Nr. 2, 14—15c; „Dairy", beste, 19c; Nr. 1, 14—16c; „Ladles", 12—13½c; Packwaare 12½c.

Eier, hier nachgeprüfte Waare, 17½—18c per Dtzd., mit Abzug von Verlust und Kisten zurückgegeben 17c; ohne Abzug, Kisten eingeschlossen, 16c; ohne Abzug, Kisten zurückgegeben, 14—16c.

Käse: Rahmkäse, „Twins," 9¾—10c das Pfd.; „Daisies", 10½—10¾c; „Young America", 10—10½c; Schweizer, 13—13½c; Limburger, 10—10½c; „Brick", 10½—11c.

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel, lebend: Hennen, 8c das Pfund; junge Hühner 8c; Truthühner 7—8c; Enten 7—8c das Pfd.; Gänse, $4.00—$6.00 das Dtzd. — Geschlachtet und zugerichtet: Hennen 8—8½c; junge Hühner 8—8½c; Hähne 5½c; Enten 7—8c; Gänse 5—6c das Pfund; Truthühner 7—8c.

Geschlachtete Kälber: 50—60 Pfd. Gewicht, 5c das Pfd.; 60—70 Pfd., 5½—6c; 85—100 Pfd., 6—7c; 100—110 Pfd., 7½—8c.

Fische: „Black Baß", 12—12½c; Karpfen 1½—2c; Hechte, 5—6c; Pickerel, 4—5c; Aale, 6—8c; Perch, 3—4c das Pfd.

Wild: Enten, Mallards, $4.00—$4.50 per Dtd.; Quail, $2.00—$2.25; Schnepfen, $1.75—$2.00; Plover, $1.50—$2.00 per Dutzend.

Frische Früchte.

Aepfel: „Red Streaks", $2.25—$2.50 das Faß; grüne Kochäpfel, $1.50—$2.00; gewöhnliche Sorten, 75c—$1.25; Crab-Aepfel, $5.00—$5.50; Birnen, $4.00—$4.50 das Faß; Quitten, Nr. 1, $3.00 das Faß; Bananen, das Gehänge, $1.20; Zitronen, Cal., $3.50 die Kiste; Orangen, Valencias, $3.75—$4.00; Ananas, $2.50—$3.00 per Kiste; Pflaumen, 16-Qt.-Kisten, $1.00—$1.15; Pfirsiche, Mich., weiße, 60—65c für den Bushel-Korb; Trauben, in 8-Pfd.-Körben, schwarze, Michigan, 12—12½c; N. Y. Concords, 13—13½c; Niagaras, 17—18c; Delawares, 5 Pfd., 14—15c; kalifornische, 4 Körbe, Tokayer, $1.05—$1.50; Malaga, 95c—$1.25; Muskat, 85—$1.90.

Gemüse.

Rothe Rüben, 50c für ½ Bushel-Sack; Kraut, hiesiges, per Tonne $8.50, per 100 Köpfe $4.00; Mohrrüben, hiesige, $1.00—$1.10 das Faß; Blumenkohl, 75c—$1.00 das Dutzend; Gurken, hiesige, 75c—$1.00; Lima-Bohnen, 20c das Quart; Eggplant, hiesige, 70c—75c das Dutzend; Zwiebeln, hiesige, $1.10—$1.15 für 72 Pfund; Pilze, 35c das Pfund; Kopfsalat, hiesiger, 50—60c per Kübel; Spinat, hiesiger, 25c per Kübel; Sellerie, Michigan, 35—40c für 3—4 Bündel; Tomaten, hiesige, 25—90c per Bushel; weiße Rüben, hiesige, 50—60c für 65 Pfd.; Squash, 75c—$1.00 per Dutzend; grüne Bohnen, gute bis feine 40—50c per Bushel; Wachsbohnen 40—50c für 1½ Bushel; Wasserkresse 75c—$1.50 das Faß; Melonen, „Citron", $1.00—$1.25 das Faß; Bohnen, „Peas", ausgelesene, $1.90; „Medium", $1.82—1.87 das Bushel.

Kartoffeln: Wisconsin, 65—70c per Bushel; Süßkartoffeln, „Jersey", $2.50—$2.65 das Faß; „Virginias", $1.65—$1.85; Illinoiser, $1.50—$1.75.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging ...

Scheidungsklagen
wurden anhängig gemacht ...

Bankerott-Erklärungen.

Bau-Erlaubnißscheine

Der Grundeigenthumsmarkt.

Schwache Männer

arbeiten täglich, aber leiden an einer eigenthümlichen Schwäche, ohne krank zu sein.

Wartet nicht, bis Ihr krank seid!

Ihr solltet sofort einen

ehrlichen Doktor

konsultiren, der Euch die besten Dienste bietet und Euch heilt, so daß Ihr

geheilt bleibt.

Männer 40 Jahre alt, oder so ungefähr, die Ihr Euch fortwährend überarbeitet, auf der Farm, im Laden oder in der Office, und doch die Vergnügungen des Lebens sucht, hört einmal auf. Ihr könnt nicht lange das Licht auf beiden Enden brennen. Sprecht bei dem Wiener Spezialarzt vor, er wird Euch auf's Neue für die Arbeiten und Freuden eines kräftigen, mittleren Lebensalters ausrüsten.

Junge Männer, die Ihr körperlich schwach seid, entweder durch den früheren Mangel an Wissen oder schlechte Gewohnheiten, die Ihr Euch wundert, weshalb Ihr Schmerzen in den Lenden, Flecken vor den Augen habt, matt, nervös und müde seid, und schlechtes Gedächtniß habt, konsultirt den Wiener Spezialisten. Holt Euch ein ehrliches Urtheil.

Alte Männer, nachdem Ihr alle sogenannten Spezialisten versucht und alle Hoffnung aufgegeben habt, geheilt oder auch nur geholfen zu werden, laßt Euch untersuchen von dem Wiener Spezialisten. In der Werkstatt der Natur gibt es ein Mittel für Jeden, auch eines für Euch. Verschafft Euch Linderung von dem schrecklichen Blasenleiden. Werdet wieder jung.

Geheime Leiden, Striktur, Varicocele, Gleet, Gonorrhoea, Hydrocele, Blutvergiftung und andere akute und chronische Krankheiten der Geschlechts-Organe der Männer schnell geheilt, so daß sie geheilt bleiben.

Elektrizität ist Leben, mittelst unseres wunderbaren elektrischen Apparates heilen wir alle Krankheiten des Nerven-Systems.

Sprechstunden: 9—12 Vorm., 2—7 Nachm. Mittwochs nur von 9—12. Sonntags von 9—12.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 511, New Era Building,
Nehmt den Elevator bis zum 5. Floor. Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave. 1ol,bidv*

Mozart Str., 75 Fuß nördl. von Bloomingdale Ave., 25×100, J. G. Hatton an F. Ducret, $2000.
81. Place, 72 Fuß östl. von Hamlin Ave., 72×125, Mary Mason an Nellie L. Mason, 2000.
Dasselbe Grundstück, Nellie L. Mason an John Mason, $20000.
Ashland Ave., 100 Fuß nördl. von Oakdale Ave., 50×125, J. Rood Jr. an Andrew Gust, $2000.
Rascher Ave., 234 Fuß östl. von Paulina Str., 100×125, M. A. Walenby an Fred Mees, $2000.
LaSalle Str., 494 Fuß südl. von Garfield Boulevard ...

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois.

Ein Bargain für sparsame Hausfrauen.

Solider Familien-Kochherd

Extra schwere Castings, sehr schön ornamentirt, schweres Base, Töpfe-Shelves, großer Fire Pot u. Oven, abnehmbare Grate, patentirte Oven Flues und Foot Opener, garantirt, ebenso gut zu kochen und zu backen, wie die theueren Fabrikate. **$10.75**

Und Ihr könnt ihn und alles Uebrige haben was Ihr wünscht, auf unser

Neues offenes Konto-System

Das mehr Verbesserungen zu Gunsten des Käufers bietet, als alle alten Kredit-Pläne zusammen. **Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Hypothek,** die unangenehme Besuche beim Friedensrichter benöthigt, sondern nur ein altmodisches Anschreibe-Konto, und immer der beste Werth für Euer Geld.

In unseren sämmtlichen vier großen Läden.

MAIN STORE 1901 bis 1911 STATE STR. Steigt ab von der Car an 20. Str.

Bei dem Schilde des großen Fisches.

3011–3019 State Str. Nahe 31. Str. | 501–505 Lincoln Ave. Nahe Wrightwood. | 219–221 North Ave. Oestl. von Halsted.

Deutsche Musik in Japan.

Tokio, im September.

Wo Deutsche in größerer Zahl sich fern von der Heimath zusammenfinden, da kann man sicher sein, daß die deutsche Musik sie auch in die fremden Lande begleitet. Das glänzendste Beispiel der Verbreitung dieses Zweiges der deutschen Kunst durch deutsche Pioniere bildet der Norden der Ver. Staaten, wo in New York, Chicago, Boston und anderen Großstädten klassische und moderne Musik in einem Umfange gepflegt wird, der außerhalb Deutschlands und Oesterreichs wohl nirgends auf der Welt erreicht wird.

Für eine Musikpflege in allergrößtem Stile fehlt in Ostasien eine Reihe von Vorbedingungen, vor allem die freigebigen Mäcene und die Tausende von zahlenden Hörern, die gemeinschaftlich die enormen Kosten derartiger Unternehmungen tragen müssen. Daß aber auch mit bescheideneren Mitteln und in kleineren Kreisen Erfreuliches geleistet werden kann, beweist das rege musikalische Leben in den beiden nur durch eine Stunde Eisenbahnfahrt getrennten Nachbarstädten Tokio und Yokohama. Hier wird in den Fremdenkolonien fleißig musizirt, und namentlich unter den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft herrscht ein lebhaftes Interesse für Musik. Das öffentliche musikalische Leben konzentrirt sich in der Beethoven-Gesellschaft oder, um ganz korrekt zu sein, der Beethoven Society, denn die allgemeine Umgangssprache in den Fremdenkolonien Japans ist englisch und wird es wohl einstweilen bleiben, trotz aller gutgemeinten Bestrebungen und frommen Wünsche patriotischer Landsleute, das Deutsche an die Stelle zu setzen.

Die Beethoven-Gesellschaft ist aus einem kleinen Chor- und Orchester-Verein hervorgegangen; ihre Gründung erfolgte im Herbst 1899, ihre jetzige Gestalt hat sie im Herbst 1900 erhalten. Sie hat ihren Sitz in Yokohama, wird von einem siebenköpfigen Vorstande, dem satzungsmäßig drei Damen angehören müssen, geleitet und zählt augenblicklich 271 Mitglieder. Jährlich finden in der Zeit vom Oktober bis April sechs Konzerte statt, zu denen die Mitglieder freien Eintritt haben und außerdem auswärtige Gäste gegen Zahlung von 2 Yen ($1) einführen dürfen. Residenten von Tokio und Yokohama dürfen als Gäste nicht eingeführt werden, — eine sehr weise Bestimmung, die den Leuten das Handwerk legt, die nach dem Grundsatze „nobel und billig" ideale Bestrebungen lieber als nichtzahlende Gäste denn als zahlende Mitglieder unterstützen. Die Mitgliederbeiträge von monatlich 1 Yen 50 Sen werden nur erhoben in den Monaten, in denen ein Konzert stattfindet; etwaige Bestrebungen spekulativ veranlagter Mitglieder, nach einem Konzert für einige Zeit auszutreten, wenn sie vielleicht am Besuch des nächsten Konzerts verhindert sind, wird durch die Bestimmung vorgebeugt, daß derartige Ausreißer beim Wiedereintritt 2 Yen Eintrittsgeld zahlen.

Die Gesellschaft bietet ein erfreuliches Beispiel von dem Zusammenwirken der verschiedenen Nationen. Denn von den 271 Mitgliedern sind nur 100 Deutsche, der Rest vertheilt sich auf Amerikaner (67), Engländer (61), Schweizer (16), Japaner (6), Franzosen (4), andere Nationen (Russen, Dänen, Holländer, Belgier: 17). Auffallend gering ist die Zahl der Japaner, die einstweilen, von Ausnahmen abgesehen, der europäischen Musik noch keinen rechten Geschmack abgewinnen.

Um so ehrenvoller ist es, daß wir mit Recht sagen können: die Musik, die in der Gesellschaft gemacht wird, ist vorwiegend deutsch. Nach den Satzungen ist der Zweck der Beethoven Society die Pflege klassischer Musik. Ich weiß nicht, ob die Begründer den Begriff sehr eng gefaßt haben; in der Praxis kehrt man sich jedenfalls nicht daran und spielt gute Musik aller Zeiten und jeder Richtung. Das ergibt ein Blick auf die sechs Konzert-Programme des vorigen Winters. Sie enthalten den Namen Beethoven nur dreimal (Streichquartett Op. 18 Nr. 3, Violin-Sonate Op. 24, Adelaide), Mozart nur zweimal (Streichquartett B-dur, Trio Es-dur Nr. 7 für Klavier, Klarinette und Viola), Haydn nur einmal (Streichquartett D-moll), Bach nur einmal (Doppelkonzert für zwei Violinen D-moll). Schubert ist mit dem D-moll-Quartett (Der Tod und das Mädchen) und vier Liedern, Schumann mit fünf Liedern, Mendelssohn mit dem Oktett vertreten; von Gluck und Giordani ist je eine Arie gesungen. Dem gegenüber stehen aus der Reihe der mordernen Komponisten: Brahms (Klavierquartett G-moll, Violinsonate A-dur, drei Lieder), Dvorak (Klavierquintett A-dur, Violinsonate F-dur, F-moll-Romanze aus dem Streichquartett, ein Lied), Rubinstein (Streichquartett F-dur, Sphärenmusik, Violinsonate G-dur), Goldmark (Suite E-dur für Violine und Klavier, Grieg (eine Cello- und Violinsonate, Wagner (Walthers Preislied, Gebet der Elisabeth), Liszt (Angelus), Ries (Romanze und Suite Nr. 3 für Violine und Klavier). Endlich sind noch drei Lieder von Cooper und O. Well zu registriren, als einzige Programm-Nummern, die besser fortgeblieben wären.

Selbstverständlich hat es keines geringen Geschickes bedurft, um derartige Programme, bei denen dem schlechten musikalischen Geschmack kaum eine Konzession gemacht wird, einem zum größten Theil aus Nichtdeutschen bestehenden Publikum annehmbar zu machen. Daß es gelungen ist, beruht auf dem glücklichen Zusammentreffen einer Reihe von günstigen Umständen, ist aber in der Hauptsache das Verdienst eines deutschen Künstlers, der auf dem Wege über Amerika in das Reich der aufgehenden Sonne verschlagen wurde. Professor August Junker, ein temperamentvoller Geiger aus Joachim's Schule, lebt seit drei Jahren in Tokio als Lehrer und künstlerischer Leiter des kaiserlichen Konservatoriums, auf das ich vielleicht bei anderer Gelegenheit zurückkomme, und wirkt auch außerhalb seines dienstlichen Kreises als Präsident der Beethoven-Gesellschaft und ausübender Künstler anregend und fördernd auf das musikalische Leben der beiden Städte. Er hat sich im Laufe der Zeit mit Unterstützung dreier Dilettanten, der Herren Otto Fehling, Poole und Davis, ein Streichquartett herangebildet, dessen durchaus anerkennenswerthe Leistungen den Grundstock der Konzertprogramme bilden. Eine vom Publikum stets dankbar anerkannte, aber leider nur selten gewährte Unterstützung findet Professor Junker für sein öffentliches Auftreten durch Dr. Raphael v. Köber, einen vorzüglichen, bei Joseph Rubinstein ausgebildeten Pianisten, der seit einer Reihe von Jahren an der Universität Tokio als Professor der Philosophie und am Konservatorium als Dozent für Musikgeschichte und Leiter der oberen Klavierklasse thätig ist. Die übrigen Mitwirkenden sind Dilettanten, deren Zahl ab und zu durch vorübergehenden Zuzug aus Europa, China oder Amerika verstärkt wird. Sind auch die Leistungen nicht alle gleichwerthig, so halten sie sich doch im Ganzen auf achtungswerther Höhe, und der „blutige" Dilettantismus findet jedenfalls in der Beethoven-Gesellschaft keinen Einlaß.

Die Konzerte finden sämmtlich in Yokohama statt; die in Tokio wohnenden Mitglieder werden für die Mühe, die ihnen durch die Reise erwächst, entschädigt, einmal durch die Prüfungskonzerte des Konservatoriums und außerdem durch gelegentliche private Konzerte in der Stadt. In Yokohama besteht außer der Beethoven-Gesellschaft noch ein ausschließlich englisch-amerikanischer Chorverein; dieser dient aber wohl in erster Linie geselligen Zwecken, seine Mitglieder betheiligen sich an theatralischen Aufführungen (so diesen Winter an einer sehr gelungenen Wiedergabe der Operette „San Toy"), die Konzerte des Vereins sollen aber auf keiner sehr hohen Stufe stehen. In Kobe, das ebenfalls eine große Fremdenkolonie hat, finden gelegentliche Konzerte mit ausschließlich dilettantischen Mitwirkenden statt; die Programme sind aber durchaus „jenseits von gut und böse" und haben mit Kunst nichts zu thun.

Zum Schluß noch ein Wort über das Publikum der Beethoven-Vereinskonzerte. Daß Jemand zu spät kommt, ist sehr selten, obwohl die Konzerte mit dem Glockenschlage 9 Uhr (der hier üblichen Zeit) anfangen. Daß solch ein „Spätling" sich nun mit dröhnenden Schritten und knarrenden Stiefeln auf seinen Platz in einer der Vorderreihen begiebt, ist einmal passirt, aber dem Schuldigen nicht sonderlich gut bekommen. Ein Versuch, sich während der Musik mit seinen Nachbarn zu unterhalten, würde von der Umgebung schnell und energisch unterdrückt werden, ebenso das Unterfangen, nasse Regenschirme mit in den Konzertsaal zu bringen. Alles das sind Verstöße gegen die gute Sitte, über die man sich leider in fast jedem großen deutschen Konzertsaal täglich ärgern muß, und die man hier mit Wonne vermißt. In der Beziehung sind „wir Ostasiaten" jedenfalls bessere Menschen. Dr. G. C.

Der erste Zarenbesuch in Frankreich.

Die zweite Reise Kaiser Nikolaus' II. nach Frankreich gibt Veranlassung zum Vergleich zwischen der Reise des größten russischen Zaren mit der des jetzigen Selbstbeherrschers aller Reußen.

Es war im Jahre 1716, als Peter der Große den Wunsch ausdrückte, Frankreich zu sehen und die Franzosen kennen zu lernen. Er habe — so hieß es in seinem Schreiben—nunmehr alle bedeutenden Staaten Europas bereist, aber noch nicht die Zeit und das Glück gehabt, seinen Fuß auf französischen Boden zu setzen. Schon lange hege er das aufrichtigste Verlangen, Frankreichs jungen König — Ludwig XV. war damals 6 Jahre alt — und sein Volk zu begrüßen, deshalb möchte er endlich Anstalten treffen, diese so wichtige Reise zu unternehmen. In Paris war man aber nicht über die Absicht des Zaren entzückt. Der Regent Herzog Philipp von Orleans winkte in einem freundschaftlich gehaltenen Schreiben ganz energisch ab. Ja, er schickte einen eigenen Gesandten an den russischen Hof, der dem Zaren diese Besuchsidee ausreden sollte. Man hatte nämlich den Zweck dieser „wichtigen" Reise erkannt und wußte, daß Peter Frankreichs Freundschaft suchte, damit er seine Pläne in Schweden besser ausführen konnte, welches durch reichliche Hilfsgelder von Frankreich unterstützt wurde. Doch der französische Gesandte zog unverrichteter Sache ab, er hatte vielmehr den Auftrag mitbekommen, die Ankunft des Zaren für den April 1716 in Dünkirchen zu melden. Darüber herrschte am französischen Hofe Erschrecken und Ueberraschung. Erschrecken deshalb, weil die diplomatische Mission erfolglos verlief, und Ueberraschung, weil man glaubte, mit den Empfangsfeierlichkeiten in Verzug zu kommen. In Dünkirchen fand sich der Marquis de Neslé als Vertreter des Königs ein, um den Zaren im Namen seines Herrn zu begrüßen, ihm auch gleichzeitig die spezifizirte Reisedisposition zu überreichen. Doch Peter kümmerte sich nicht um die letztere, er reiste, wie es ihm paßte, und brachte dadurch die Hofverwaltung in Paris in nicht geringe Verlegenheit. Oft blieb er in verschiedenen Orten mehrere Tage, obgleich man hierselbst keinen Aufenthalt oder nur einen Tag vorgesehen, ebenso reiste er vielmals ab, ohne die französischen Behörden von seiner Abreise in Kenntniß zu setzen. Amiens ignorirte er gänzlich, und gerade hier erwartete den Zaren eine glänzende Ovation. In Beaumont traf er erst am 7. Mai ein. in dieser Stadt wurde die Geduld der Franzosen auf die höchste Probe gestellt. Hier wartete seit dem 28. April, dem festgesetzten Empfangstage, der Marschall de Tessé mit zahlreichen hohen Offizieren auf den hohen Gast, ebenso der „Staatsgalawagen", der den Zaren aufnehmen und nach Paris bringen sollte. Endlich gegen 9 Uhr Abends in der Residenz angekommen, ließ ihn der kleine König zu sich in's Louvre bitten. Eine prachtvolle Abendtafel mit den ausgesuchtesten Delikatessen und den theuersten Weinen war hier aufgestellt, und über fünfzig hohe Würdenträger harrten in peinlicher Erwartung auf des Zaren Ankunft. Peter aber verlangte zum nicht geringen Erstaunen der glänzenden Tischgesellschaft nur nach einem Stück Brot und ein paar Rettigen, ließ die Weine unberührt und labte sich an einigen Kännchen Bier. Schließlich bat er den Marschall de Tessé, ihn nach einem anständigen Hotel zu bringen; denn er könne sich in einem so noblen Schlosse nicht wohlfühlen. Auf einen solchen Wunsch hatte man sich in Anbetracht der bisherigen Erfahrungen gefaßt gemacht, deshalb waren sämmtliche Zimmer in dem gegenüber liegenden Hotel de Lesdinières gemiethet und mit fürstlichem Luxus ausgestattet. Hier aber fand der Zar das Bett für ihn viel zu gut. Er befahl daher seinem Diener, sich hier hineinzulegen, während er selbst in dessen bescheidenem Bett in der Garderobe schlief. Seinen mitfolgenden Ehrenbegleitern schlug er die Thür mit den Worten vor der Nase zu: „Jetzt wird es endlich Zeit, meine Herren, sich zu Bett zu begeben."

In Paris verbreitete sich die Nachricht von dem Eintreffen Peters mit Blitzesschnelle. Voller Verwunderung hörte man von der grenzenlosen Genügsamkeit eines gekrönten Hauptes. Das war für die luxusgewöhnten Franzosen etwas ganz Neues, Unbegreifliches. Am anderen Morgen kam der Regent zum Zaren, um diesem seinen offiziellen Besuch zu machen. Er war zur Genüge von den „sonderlichen" Gewohnheiten des hohen Gastes unterrichtet und glaubte in diesem einen Herrn mit bäuerlichen Manieren anzutreffen. Wie erstaunte er aber, hier einen Mann von Geist und Witz zu finden, der ihm den höchsten Respekt einflößte. Herzog Philipp verweilte volle vier Stunden beim Zaren, die derselbe natürlich weidlich ausnutzte, um ihn für seine politischen Pläne zu gewinnen. Der Regent wich jedoch den diplomatischen Künsten Peters aus und vertröstete diesen auf die Zukunft.

Der nächste Tag war für den Besuch des Königs bestimmt. Als Peter hörte, daß dieser sich nahe, sprang er schnell an den Wagen, öffnete den Wagenschlag und führte den König in den Salon. Hier hielt der 6jährige König eine ihm vorher einstudirte Ansprache, die den Kaiser so entzückte, daß er den Knaben auf seinen Schooß setzte und ihn mehrmals herzhaft küßte. Wie er den König empfangen, so geleitete er ihn auch wieder zum Wagen und versprach ihm für den nächsten Tag seinen Gegenbesuch.

Zar Peter hielt sich 35 Tage in Paris auf. Er kümmerte sich wenig um die zahlreich erbetenen Audienzen und war niemals im Hotel, sondern immer nur in den Bibliotheken, Museen und auf der Sternwarte anzutreffen. Im Speisesaal des Invalidenhauses verlangte er nach Brotsuppe und Wein und redete die alten Soldaten kameradschaftlich an. Den Hofgalawagen hatte er sich ein für alle Mal verbeten. Ein einfacher Miethwagen genügte, mit welchem er zahlreiche Ausflüge nach St. Cloud, Marly, Meudon und Versailles unternahm. Eines Tages stellte der Regent an den Beherrscher aller Reußen die Frage, was ihm wohl am meisten in der Umgebung von Paris interessirte. Natürlich erwartete man über Versailles das größte Lob zu hören, doch Peter begnügte sich, nur die „Maschine" in Marly zu rühmen, die das Wasser aus der Seine zu den großen Wasserkünsten in Versailles hinaufpumpte. Am 15. Juni empfing Peter in der Sorbonne in Paris von Professoren eine glänzende Ovation. Der Zar war darüber entzückt und unterhielt sich stundenlang mit den Gelehrten. Von dem Standbilde des Kardinals Richelieu konnte Peter sich, wie es schien, nicht trennen, und als es zum Abschiede ging, umarmte er dasselbe. „Großer Mann", so rief er dabei aus, „lebtest Du noch, die Hälfte meines Reiches würde ich Dir schenken, damit Du mich lehren würdest, wie ich die andere Hälfte regieren soll." Am 16. Juni erlebte Peter noch ein glänzendes militärisches Schauspiel. In Gegenwart des Hofes, der Reichswürdenträger und des diplomatischen Korps nahm er in der Ebene von Sablons die Parade über die königliche Leibgarde ab, die dem Zaren außerordentlich gefiel.

So wie Peter der Große nach Paris gekommen, d. h. unerwartet und unprogrammäßig, so war auch seine Abreise. Seine Tour ging über Livry, Soissons, Rheims, Charleville-Mézières. Dort schiffte er sich auf der Maas ein und fuhr nach Lüttich und Spa. Auch Spa war damals seiner Heilquellen wegen schon berühmt, weshalb die kranke Zarin hier verweilte und die Rückkunft ihres Gatten aus Frankreich abwartete. Bisher hatte auch der Marquis de Neslé den Zaren begleitet, und zwar ohne jede Ehreneskorte, wie der Zar es befahl. Als der Marquis sich vom Zaren verabschiedete, wünschte er zu wissen, wie Frankreich und die Franzosen ihm gefallen hätten. „O, sehr gut," antwortete Peter. „Nur ist mir der Pomp und der Luxus sehr widerwärtig gewesen, in welchen man mich fortwährend einzuwickeln gedachte."

Ob es ein „Garland" ist.

Genügt zu wissen über Oefen oder Herde.

Durchlöcherte Münzen

kannte man bisher nur bei den Chinesen; vor einiger Zeit kam aber aus Belgien die Meldung, daß die dortige Regierung, um eine leichtere Unterscheidung des Geldes zu ermöglichen, sich mit dem Gedanken trage, das chinesische Beispiel zu befolgen. Das wurde vielfach mit Zweifel aufgenommen; wie wenig berechtigt aber dieser Zweifel war, zeigt eine soeben im belgischen „Moniteur" erschienene Bekanntmachung, wonach die Nickelmünzen zu 5 und 10 Centimes künftig mit einem Loch von 3½ bezw. 4 Millimeter Durchmesser im Mittelpunkte geprägt werden sollen. Die Münzen selber sollen 19 bezw. 22 Millimeter Durchmesser haben.

— Protzenwitz. — Protz (dem ein harter Braten im Gasthaus vorgesetzt wird): „Sie, Kellner, der Braten ist ganz wie meine Zinsen." — Kellner: „Wie belieben Sie das zu meinen?"— Protz: „Die kann ich auch nicht verzehren!"

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

HEXENSCHUSS,

Rheumatismus, Rückenschmerz.

DR. RICHTER'S weltberühmter

„ANKER" PAIN EXPELLER.

Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:

New York, d. 26. Juli 1897.
Ich habe Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER gebraucht und gefunden, dass er bei Rheumatismus, Hexenschuss und Hüftweh ausgezeichnete Dienste leistet.
Sidonie Weiss ... 62 E. 3?? ST.

25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York

36 INTERNATIONALE GOLD-MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Größere Bargains.

Jeder Tag bietet neue und größere Bargains, je tiefer wir in das riesige Lager von Waaren eindringen. Sowie eine Partie fort ist, wird die andere herbei geschafft. Je weiter der Verkauf fortschreitet, desto größere Einschnitte werden in die Preise gemacht, um eine schnelle und gründliche Räumung unserer $750,000 werth neuen Herbstwaaren, die leicht durch Feuer, Rauch und Wasser beschädigt wurden, zu erreichen.

Ein Wort über Ablieferung.

Kunden, die während der letzten paar Tage Einkäufe gemacht haben, wollen gefälligst Nachsicht haben, falls die Ablieferung langsamer ist. Trotz der Thatsache, daß wir unser Ablieferungs-System verdoppelt haben, sind wir noch zurück. Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß wir unser Bestes versuchen werden, die Waaren so schnell wie möglich abzuliefern. Wir ersuchen die Kunden, die kleine Einkäufe machen, die Waaren mitzunehmen.

Der größte Feuer-Vergungs-Verkauf der Welt.

Nie zuvor gab es einen Verkauf wie diesen.

$750,000 Werth von neuen Herbstwaaren

beschädigt durch Feuer, Rauch u. Wasser

werden jetzt verkauft

ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Werth

Schnelle Anerkennung seitens des Publikums.

Nach dem riesigen Andrang eifriger Käufer zu urtheilen, die jeden Theil unseres großen Ladens seit dem Beginn dieses großen **Feuer-Bergungs-Verkaufs** durchwogten, wird diese unerhörte Einkaufs-Gelegenheit von dem größten Theil der Chicagoer Familien nach Gebühr gewürdigt. **Es ist die Gelegenheit einer Lebenszeit,** unerreicht in der Geschichte des Waaren-Umsatzes. Der Hauptpunkt in diesem großen Verkauf ist die Massenhaftigkeit des Lagers. **Dreiviertel Million Dollars werth von zuverlässigen Waaren** werden zu unerhört niedrigen Preisen verkauft.

Die Herabsetzungen erstrecken sich über das Ganze.

Nicht ein Artikel in diesem großen Lager ist vergessen. Seht nach dem rothen Ticket.

Ein strikter Baar-Verkauf | Keine Waaren C. O. D. abgeliefert. | Es wird nichts zurückbehalten. | Alle Postbestellungen prompt ausgeführt.

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.

EXKURSIONEN

nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR.,

nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.

—Spezialität—

Erbschaften

kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten

konsularisch ausgestellt durch

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau

Vertreter: Konsulent LOWITZ, 185 S. Clark Str.

Geöffnet bis Abends 6, Sonntags 9—12 Vormittags. 16au,modidofa*

Nach Europa!

Herbst-Exkursion 9. Oktober.

$28 Ozeanfahrt, Schnelldampfer.

Extra billig von drüben jetzt.

Vollmachten und Erbschaften

Spezialität!

Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorge ich zu amtlicher Taxe. Näheres bei

WM. A. SCHMIDT & CO.,

167 Washington Straße, nahe 5. Ave.

In Chicago seit 1865.—Sonntags offen bis 12 Uhr. 20jl1*

Leset die „Sonntagpost".

H. Claussenius & Co.

Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.

Erbschaften Vollmachten

unsere Spezialität.

In den letzten 25 Jahren haben wir über

20,600 Erbschaften

regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt. Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.

General-Agenten des

Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Aeltestes

Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbüreau.

Chicago.

90—92 Dearborn Straße.

Sonntags offen von 9—12 Uhr.

Nur noch ein paar Tage

von diesem großen

Abbruch-Verkauf.

Haben noch immer einige

Neue Upright Pianos . . $99

Fancy gemusterte veneered Pianos . . $125

Orgeln (neu) . . $15 u. aufw.

Leichte Abzahlungen.

M. Schulz Company,

373 Milwaukee Ave.,

Ecke Huron Str.

Offen Abends während dieses Verkaufs. Mi,fondido,lm

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Schiffskarten

zu billigsten Preisen.

Wegen Ausfertigung von

Vollmachten,

notariell und konsularisch,

Erbschaften,

Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an

Konsulent K. W. KEMPF.

Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

84 La Salle Strasse

Sonntags offen bis 12 Uhr. modidofs

RICHARD A. KOCH & CO.,

Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str.,

Ecke Dearborn Str.

.... Deutsches Geschäft....

Wir untersuchen Abstrakte, stellen Testamente, Deeds, Vollmachten und sonstige gesetzliche Papiere aus. Geldsendungen und Kollektionen nach dem In- und Auslande besorgt.—Kommt zu uns, wir können Euch Geld sparen. Sonntags offen von 10—12 Uhr.

Zweig-Geschäft:

1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 29sep1*

PABST

Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Leset die SONNTAGPOST.